Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 11. Mai 1901.—5 Uhr-Ausgabe. — 13. Jahrgang. — No. 112

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Zigarrenarbeiter streiken.

Binghampton, N. Y., 11. Mai. In der hiesigen Anlage der „American Tobacco Co." haben 400 Arbeiter die Arbeit eingestellt, weil ihre Löhne, die früher zwischen zehn und zwölf Doll. wöchentlich betrugen, so beschnitten worden sind, daß auch die Geschicktesten unter ihnen kaum vier Dollars per Woche zu verdienen im Stande sein würden. In einer gestern abgehaltenen Versammlung der Streiker wurden Sympathie-Depeschen der Zigarrenmacher von Chicago und anderen Großstädten des Westens verlesen. Wie die Streiker behaupten, werden sich die Arbeiter in allen anderen von der „American Tobacco Co." kontrollirten Fabriken ihrer Forderung nach einer Lohnerhöhung anschließen.

Kansas City, 11. Mai. Etwa 500 der Gewerkschaft angehörige Maschinisten und Schmiede, die in hiesigen Maschinenfabriken arbeiteten, gingen heute an den Streik, um einen neunstündigen Arbeitstag, sowie eine Lohnerhöhung von 12½ Prozent durchzusetzen. Wie die Leute behaupten, ist der Streik nicht nur lokaler Natur. Wenn die Forderungen der Maschinisten nicht bewilligt würden, so werden, wie die Streiker erklären, am 20. Mai sämmtliche Maschinisten in den Ver. Staaten, Canada und Mexiko die Arbeit einstellen.

Glänzendes Zeugniß.

Washington, D. C., 11. Mai. Das Staatsdepartement hat von dem Vize-Generalkonsul Murphy in Frankfurt am Main die Uebersetzung eines in einem Berliner Blatte erschienenen Artikels erhalten, der von deutschen Unternehmungen in Zentral-Amerika handelt. Der Artikel bringt die Mittheilung, daß vollauf 60 Millionen Doll. deutsches Kapital in zentral-amerikanischen Unternehmungen angelegt sind. Deutsche Pflanzungen haben einen Flächenraum von 740,000 Acres. Es wird in dem Artikel auch gesagt, daß große deutsche Geschäftshäuser in Nicaragua, Guatemala und Costa Rica den fremden Handel der fünf Republiken gänzlich beherrschen, nämlich nicht nur den Handel mit Deutschland, sondern auch mit England und Californien. Auch der Küstenhandel von Zentral-Amerika liegt zum großen Theil in deutschen Händen.

Deutsche in Brasilien.

Washington, 11. Mai. Laut eines soeben im Staatsdepartement eingetroffenen Berichtes des in Rio de Janeiro stationirten amerikanischen Generalkonsuls Eugen Seeger haben sich 300,000 Deutsche in Brasilien angesiedelt. Eine der bestgeleiteten Niederlassungen von Ausländern ist, wie Seeger mittheilt, die deutsche Kolonie Blumenau in der Provinz Santa Catharina. Auch in der Provinz Rio Grande del Sul bestehen große deutsche Ansiedelungen. Die Zahl der übrigen ausländischen Ansiedler in Brasilien wird vom Generalkonsul Seeger wie folgt abgeschätzt: Italiener 1,300,000; Portugiesen 800,000; Spanier 100,000; Polen 80,000; Franzosen 10,000; Engländer 5000; Amerikaner 5000; andere Nationalitäten 100,000.

Uebrigens werden, so berichtet Generalkonsul Seeger, volle 98 Prozent aller ausländischer Einwanderer brasilianische Bürger.

Paula Wirth geschieden.

Milwaukee, 11. Mai. Paula Wirth-Berg ist seit gestern wieder Paula Wirth. Superiorrichter Ludwig bewilligte der bekannten Schauspielerin das nachgesuchte Scheidungsdekret gegen ihren Gatten, den Reitlehrer Hans Berg, und gestattete ihr, künftighin wieder ihren Mädchennamen zu führen. Die Anwälte beider Parteien machten den vergeblichen Versuch, den Prozeß und seinen Ausgang der Oeffentlichkeit zu entziehen. Hans Berg hatte, zweifellos auf Grund eines mit seiner früheren Gattin getroffenen Uebereinkommens, seine Gegenklage zurückgezogen.

Vertrauensbruch.

Washington, 11. Mai. Im Kriegsministerium hat man die Entdeckung gemacht, daß ein im Insular-Bureau angestellter Beamter sich des Vertrauensbruches unter erschwerenden Umständen schuldig gemacht hat. Seine Verhaftung soll in Bälde erfolgen. Wie es heißt, hat der betreffende Beamte Regierungsakten im Neely-Prozeß dem Vertheidiger von Neely zum Kauf angeboten.

Liegt im Sterben.

Grand Rapids, Mich., 11. Mai. Edwin F. Uhl, der unter der Administration von Präsident Cleveland Gesandter der Ver. Staaten in Berlin war, und vor einigen Wochen erkankte, hat heute Morgen einen Rückfall erlitten. Seine Aerzte glauben nicht, daß der Patient den heutigen Tag überleben wird.

Frauen haben Zutritt.

Denver, 11. Mai. Die Delegaten in der zur Zeit hier tagenden Konvention der „American Federation of Musicians" haben im Einklang mit dem Präsidenten des Verbandes entschieden, daß die verschiedenen Lokalverbände nicht das Recht haben, Frauen von der Mitgliedschaft auszuschließen.

McKinley in Del Monte.

Del Monte, Cal., 11. Mai. Der Präsident und seine Begleitung trafen heute hier ein, wo sie auch den Sonntag verbringen werden. Es ist für den Aufenthalt des Präsidenten kein festes Programm aufgestellt worden, da er sich einigermaßen ausruhen und auf die Anstrengungen vorbereiten will, welche seiner in San Francisco harren, wo er nächste Woche eintreffen wird. Gouverneur Nash von Ohio und die Kongreßdelegation jenes Staates sind heute ebenfalls hier eingetroffen, des Nachmittags aber schon wieder nach San Francisco weitergereist.

Wurde vetirt.

Springfield, Ill., 11. Mai. Gouverneur Yates übersandte heute dem Staatssekretär 77 von der Legislatur angenommene Vorlagen, die er mit seiner Unterschrift versehen hat. Gleichzeitig schickte der Gouverneur dem Staatssekretär auch eine von dem Abg. Craft eingereichte Vorlage zu, die er mit seinem Veto belegt hat. Dieselbe bezieht sich auf die Prüfung der Rechnungsführung aller Staatsämter bis hinab auf die Schuldistrikte, durch den Staats-Auditeur, was nach Ansicht des Gouverneurs praktisch nicht ausführbar ist.

Priester protestiren.

Manila, 11. Mai. Fast alle eingeborenen Priester haben eine an den Papst gerichtete Petition unterzeichnet, in welcher sie dagegen protestiren, daß der Erzbischof Chappelle als Administrator hierher zurückkehre, und darum bitten, daß der Erzbischof Nozaleda von Manila, der sich zur Zeit in Rom befindet, wieder nach Manila gesandt werde. Wie es heißt, opponiren die eingeborenen Priester dem Erzbischof Chappelle hauptsächlich deswegen, weil er amerikanische Priester auf den Philippinen bevorzugt.

Conger wird gewimmelt.

Washington, 11. Mai. Aus gutunterrichteter Quelle verlautet, daß Edwin H. Conger als Gesandter der Ver. Staaten in China abgesetzt werden, und daß der Posten Chas. Denby, zuletzt Mitglied der Philippinen-Kommission, angeboten werden wird. Thatsache ist, daß der Posten schon vor einigen Monaten John Goodnow, dem derzeitigen Generalkonsul in Shanghai, angetragen wurde, der ihn aber ausschlug, weil er als Generalkonsul jährlich $20,000 verdient, während ihm der Gesandten-Posten kaum ein Drittel dieser Summe einbringen würde.

Kauft wilde Pferde an.

Vancouver, B.-C., 11. Mai. Ein britischer Kavallerie-Offizier kauft gegenwärtig Hunderte der wilden Pferde an, die seit Jahren auf den großen Ebenen frei gegrast haben. Die Pferde werden zugeritten und zum Gebrauch für die Truppen in Südafrika dorthin geschickt werden. Die Thiere sind zum größten Theil der Kreuzung von zahmen Pferden, die durchgingen und sich den wilden Pferden anschlossen, mit diesen entsprossen.

Das Verhör beendet.

Manila, 11. Mai. Das Verhör von Kapt. Frederick J. Barrows vom 30. Freiwilligen-Regiment, dem Quaertiermeister des südlichen Luzon, ist heute beendet worden, das Urtheil des Kriegsgerichts steht aber noch aus. Barrows soll bekanntlich eine Hauptrolle in dem Kommissariats-Skandal gespielt haben.

Auf der Heimreise.

San Francisco, 11. Mai. Auf der Reise nach Europa ist heute der Baron von Bergen, seit den letzten zwei Jahren der Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Peking, hier eingetroffen. Baron von Bergen ist der deutschen Gesandtschaft in Rom als Sekretär beigegeben worden, und wird seinen neuen Posten in Bälde antreten.

Krummer Bankbeamter.

Washington, 11. Mai. Komptroller Dawes erhielt heute ein Telegramm aus New Orleans, wonach sich in den Büchern des „Tellers" der dortigen Hibernian National Bank ein Fehlbetrag von $36,000 herausgestellt hat. Der ungetreue Beamte ist bereits verhaftet worden.

Endlich überzeugt.

Washington, 11. Mai. Das Staatsdepartement hat heute öffentlich bekannt gemacht, daß es „Grund zu der Annahme habe", daß die deutsche Regierung nicht die Absicht hege, eine Kohlenstation an der venezuelischen Küste zu erwerben.

In Abrede gestellt.

New York, 11. Mai. Hill erklärte heute den Vertretern der Presse gegenüber, das Gerücht, er und J. P. Morgan beabsichtigten, die Kontrolle über die Union Pacific-Bahn an sich zu reißen, für völlig unbegründet.

Lassen sich nichts abhandeln.

London, 11. Mai. Wie verlautet, hat Eugen Zimmermann von Cincinnati den Gläubigern seines Schwiegersohnes, des Herzogs von Manchester, 10 Shillings am Pfund als Ausgleich angeboten, ist aber damit abgewiesen worden. Die Mehrzahl der Gläubiger besteht auf voller Befriedigung ihrer Forderungen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Queenstown: Lucania, von New York nach Liverpool.
Genua: Aller von New York, via Gibraltar und Neapel.

Sultan wird anmaßend.

Der „kranke Mann" hat in einer weiteren Note kategorisch die Abschaffung aller ausländischen Postbureaux gefordert. — Die Gesandten schickten die Note der Pforte prompt zurück und haben damit ihre Beziehungen zu derselben, bis zu einem gewissen Grad wenigstens, abgebrochen.

Konstantinopel, 11. Mai. Eine dritte, augenscheinlich direkt vom Sultan ausgehende Note wurde heute den fremden Gesandten zugestellt. Sie fordert in kategorischer Weise die sofortige Aufhebung aller ausländischen Postanstalten und wiederholt die Beschuldigung der Schmuggelei gegen ausländische Beamte. Die Gesandten stellten die Note sofort wieder der Pforte zu, und brachen dadurch, theilweise wenigstens, ihre Beziehungen zu derselben ab.

Das Henkersmahl.

Berlin, 11. Mai. Graf Bülow gab zu Ehren der ausgeschiedenen Minister ein Diner, zu welchem auch Graf v. Posadowsky-Wehner, der Staatssekretär des Innern, Herr v. Thielen, der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten, Freiherr v. Rheinbaben, der neue preußische Finanzminister, und Herr v. Lucanus mit ihren Damen geladen waren. Graf Bülow zollte den Verdiensten der ehemaligen Mitglieder des preußischen Ministeriums gebührende Anerkennung. Insbesondere gedachte er in warmen Worten des hervorragenden Antheils, welchen Herr v. Miquel an dem Ausbau des preußischen Finanzwesens gehabt hat.

Herr v. Miquel verabschiedete sich heute von den Beamten des Finanzministeriums in förmlicher Weise.

Nachträglich verlautet, daß als Freiherr v. Wilmowski, der vortragende Rath im Kanzleramt, im Auftrage Bülows bei Herrn v. Miquel vorsprach, um ihn zur Einreichung seines Entlassungsgesuches aufzufordern, dieser sprachlos vor Staunen in einen Stuhl niedersank. Inzwischen hat er nun den ersten Schreck überwunden, und er beschäftigt sich schon auf's Eifrigste mit Zukunftsplänen, die darauf hindeuten, daß er dem öffentlichen Leben sobald nicht zu entsagen gedenkt.

Es verdient übrigens besonders hervorgehoben zu werden, daß sich bis jetzt Niemand gefunden hat, der es beklagt hätte, daß Miquel das höchste Ziel seines Ehrgeizes, die Kanzlerwürde zu erlangen, nicht erreicht hat. Im Gegentheil konstatirt z. B. die Presse der Zentrumspartei, daß sich über Miquels Abgang allgemeine Erleichterung kundgebe.

Wie der Altkanzler Fürst Bismarck nach seiner Entlassung das Bedürfniß empfand, sich auch ferner an der Politik zu betheiligen, so wird auch Miquel sich nicht einem beschaulichen Einsiedlerleben ergeben, sondern durch vermehrte journalistische Thätigkeit jenem Bedürfniß Genüge zu leisten suchen. Seine Leiborgane läßt er schon jetzt über die Thatsache klagen, daß er seit zwei Jahren keine Gelegenheit mehr gehabt hat, dem Kaiser einen Immediatvortrag zu halten. Die Weltpolitik habe in jüngster Zeit die preußischen Angelegenheiten völlig zurückgedrängt. Bülow sei aber kein Uebermensch und werde auch über kurz oder lang die Entdeckung machen müssen, daß er allein nicht Alles besorgen könne.

Der Nordpolfahrer Baldwin.

London, 11. Mai. Der amerikanische Nordpolfahrer Evelyn B. Baldwin, der hofft, in diesem Sommer das Sternenbanner auf dem Nordpol aufpflanzen zu können, wird sich heute auf dem Cunard-Dampfer „Umbria" nach den Ver. Staaten einschiffen, um in vier Wochen wieder nach England zurückzukehren und etwa am 12. Juni von Dundee aus seine Nordpolfahrt anzutreten. Wie Baldwin erklärt, ist sein Schiff, das er „America" getauft hat, das bestausgerüstete Fahrzeug, das je eine Reise in die arktische Region unternahm, und speziell so ausgerüstet, daß es dem Druck der Eismassen erfolgreichen Widerstand zu leisten vermag. Baldwin wird die größte Anzahl von Eskimohunden mit sich führen, die je ein Forscher in den hohen Norden mitgenommen hat, und außerdem eine Anzahl der zähen sibirischen Ponies, die auch die grimmigste Kälte ertragen können. Die Expedition ist auf drei Jahre ausgerüstet, Baldwin hofft aber, die Rückreise schon in spätestens 27 Monaten wieder antreten zu können. Er ist überzeugt davon, daß er in der Nähe des Pols auf Land stoßen, und, im Falle dies im Sommer ist, dort Blumen und Singvögel vorfinden wird.

Hoher Besuch.

London, 11. Mai. Es ist jetzt endgiltig beschlossen worden, daß der Herzog und die Herzogin von Cornwall auch New York einen Besuch abstatten werden, nachdem sie sich einen Monat lang in Kanada aufgehalten haben werden. Sie werden die Heimreise nicht von Halifax, sondern von New York aus antreten, wohin sich ihre Yacht „Ophir" begeben wird. Wenn sich die hohen Gäste mehrere Tage lang in New York aufhalten sollten, so werden sie möglicher Weise einen Abstecher nach Washington machen, um Präsident McKinley einen Höflichkeitsbesuch zu machen.

Soll abgeändert werden.

Berlin, 11. Mai. Graf v. Posadowsky-Wehner hat den Börsenausschuß berufen zur Begutachtung der Frage, ob das am 1. Januar 1897 in Kraft getretene Börsengesetz derart abgeändert werden kann, daß die Grundlagen der Maßregel nicht angetastet, die nachtheiligen Wirkungen des Gesetzes für die bestehenden Börseneinrichtungen jedoch aufgehoben werden.

Abschaffung beantragt.

Berlin, 11. Mai. In der Stuttgarter Kammer hat der Abgeordnete Haußmann (Demokrat) abermals den Antrag gestellt, daß die besonderen württembergischen Marken abgeschafft werden, wodurch ein weiterer Schritt zum Aufgehen der einzelnen Bundesstaaten im Reiche gekennzeichnet würde.

Hof läßt von sich hören.

Peking, 11. Mai. Der kaiserliche Hof hat Li Hung Chang dahin benachrichtigt, daß die den Mächten zu zahlende Entschädigung aus den Zolleinkünften gedeckt werden muß und daß ihre Eintreibung auf irgend eine andere Weise unter keinen Umständen gestattet werden würde. Li Hung Chang erwiderte hierauf, daß die als Entschädigung beanspruchte Summe viel zu groß sei, als daß an ihre Deckung aus den Zolleinkünften zu denken wäre, so daß es absolut nöthig sei, das nöthige Geld theilweise aus anderen Quellen zu beschaffen.

Unser lieber Vetter.

London, 11. Mai. Das einflußreiche Blatt „The Spectator" erklärte in einem heutigen Artikel über die Nicaragua Kanal-Frage, daß England alle Trümpfe in der Hand halte und es sich leisten könne, den Senat der Ver. Staaten den Bulwer-Clayton-Vertrag ruhig aufheben zu lassen und sich dadurch in eine so schiefe Stellung zu bringen, daß der diplomatische Sieg Englands auf allen Punkten ein vollständiger sein werde. Es liege im Interesse von Großbritannien, das ungehobelte Benehmen des amerikanischen Senats vollständig zu ignoriren und die Ver. Staaten den Kanal unter allen Umständen bauen zu lassen, wenn nur den britischen Schiffen die Durchfahrt stets unter denselben Bedingungen offen stehe, wie den amerikanischen.

Edward der Schofle.

London, 11. Mai. Nach langer und banger Erwartung ist den früheren Hofdamen der Königin Victoria jetzt endlich mitgetheilt worden, daß ihnen Sr. Majestät der König allergnädigst eine winzige Pension zugewendet hat. Angeblich kann Edward nicht mehr daran wenden, weil er bei seiner Zivilliste selbst zu kurz gehalten ist. Viele der Hofdamen stammen zwar aus erlauchtem Geschlecht, sind aber blutarm und spannen auch unter Königin Victoria in finanzieller Hinsicht nichts weniger als Seide. Jetzt sind sie noch weit schlimmer daran.

Neue Weltsprache.

Paris, 11. Mai. Die Anhänger der neuen, „Esperanto" benannten Weltsprache finden eine große Ermuthigung in dem Vorgehen des französischen Touristen-Klubs, der soeben in den verschiedenen Provinzen der Republik Frankreich drei freie Unterrichts-Kurse in der Weltsprache eingerichtet hat. Touristen aus aller Herren Länder sind Mitglieder dieses Klubs. Die neue Weltsprache, deren Wörter aus den Stammwurzeln der Wörter der hauptsächlichsten europäischen Sprachen gebildet sind, soll mit Leichtigkeit zu erlernen sein.

Wird Rhodes Premier?

Kapstadt, 11. Mai. Die „South African News" behauptet heute, es sei beschlossen worden, ein neues Ministerium zu bilden, mit Cecil Rhodes als Premier, Dr. Jameson als Kolonialsekretär und Sir John Gordon Sprigg als Schatzamtssekretär. Der Letztere, der zur Zeit Premier ist, hat die Wahrheit dieser Angabe allerdings in Abrede gestellt.

Massen-Hinrichtungen.

Wien, 11. Mai. Der Korrespondent des hiesigen „Abendblatt" in Konstantinopel berichtet über Massen-Hinrichtungen von Mazedoniern, die an der revolutionären Bewegung theilgenommen haben. In Monastir wurden 24, in Veria 14, in Istig 18, eben so viele in Seres und 29 in Uskule erschossen.

Hat sich vertagt.

Berlin, 11. Mai. Der Reichstag stimmte heute, ohne Debatte, dem Vorschlag des Reichskanzlers Buelow zu, sich bis zum 26. November zu vertagen.

Das Wahlrecht eingeführt.

Christiania, 11. Mai. Das Unterhaus des norwegischen Parlaments hat heute mit 48 gegen 36 Stimmen die Einführung des allgemeinen kommunalen Wahlrechts für Männer beschlossen. Auch Frauen, die Steuern auf ein Einkommen von mindestens 300 Kronen zahlen, sind zur Ausübung dieses Wahlrechtes berechtigt.

Dampfer gestrandet.

Colon, Columbia, 11. Mai. Der von Kapt. Erickson geführte norwegische Dampfer „Douglas", der am 24. April von Havana nach Cartagena abging, ist in der Nähe der Rosario-Inseln gestrandet und in Trümmer gegangen. Die Mannschaft wurde gerettet.

Schon so bald?

Paris, 11. Mai. Abermals kursiren hier Gerüchte von einem ehelichen Zwist zwischen der jungen holländischen Königin Wilhelmina und dem Prinzgemahl Heinrich, die sich zur Zeit auf Besuch in Schwerin befinden. Es handelt sich bei diesem Ehestreit angeblich um die Schulden des Prinzen Heinrich, und um die Bezahlung der von ihm vor der Hochzeit ausgestellten Wechsel. Die Königin weigert sich, diese zu bezahlen und nun werden dieselben im Haag auf offenem Markte feilgeboten. Das ist natürlich höchst unangenehm und die Königin-Mutter sähe gern den Skandal beendet. Sie steht auf Seiten des Prinzen und räth der Tochter, seine Schulden zu bezahlen. Diese aber ist so eigensinnig, daß es zwischen ihr und ihrer Mutter zu ernsthaften Auftritten gekommen ist; Letztere wurde dabei so erregt, daß sie nun das Bett hüten muß.

Morgan in Paris.

Paris, 11. Mai. J. Pierpont Morgan und seine Familie ist heute hier eingetroffen und im Hotel Bristol abgestiegen, nahm aber keine Besucher an und speiste in seinen Gemächern. Der Place Vendome, an welchem das Hotel Bristol gelegen ist, war gestern Abend von einer großen Menschenmenge erfüllt, die in aufgeregter Weise von Morgan sprachen. Wie verlautet, wird Morgan vom Präsidenten Loubet in Audienz empfangen werden.

Britischer Einfluß sinkt.

Yokohoma, 11. Mai. Der im vergangenen Monat aufgenommene amtliche Zensus der ausländischen Bevölkerung weist eine erhebliche Zunahme im Kontingent der Deutschen und der Amerikaner nach, so daß mit Sicherheit zu erwarten ist, daß der früher überwiegende Einfluß Großbritanniens auf den ausländischen Handel Japans bald ein Ding der Vergangenheit sein wird.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Hamburg: Columbia von New York.
Havre: La Bretagne von New York.
New York: Campania von Liverpool.
San Francisco: Coptic von Hongkong; Centennial von Kalului.

Abgegangen.

Queenstown: New England, von Liverpool nach Boston.
Moville: Astoria, von Glasgow nach New York; Numidian, von Liverpool nach Quebec.
Tacoma: Abelaide nach Yokohama.
Southampton: Augusta Viktoria, von Hamburg nach New York.
Montreal, 11 Mai. Der Dampfer „Lake Superior", mit 700 Passagieren, von Liverpool nach Montreal bestimmt, liegt bei Grosse Isle, wo er 21 Tage lang unter Quarantäne bleiben muß, da die Pocken an Board ausgebrochen sind.
Ogdensburg, N. Y., 11. Mai. Der Dampfer „Northwestern" von der Northwestern Steamship Line, mit einer Ladung von Ackerbaugeräthschaften von Chicago nach Hamburg bestimmt, hat heute die „Galoup Rapids" passirt und Cornwall erreicht, von wo aus er im Kanal die Fahrt nach Montreal fortsetzen wird.

Lokalbericht.

Alter schützt vor Thorheit nicht.

Frank McCue versuchte, trotz seiner 55 Jahre, die Kunst des Zweiradfahrens zu erlernen. In der Wahl des Stahlrosses war er sehr unvorsichtig, denn das kleine, Grover Dullard, einem Sohne von John Dullard, wohnhaft an Sangamon und Maxwell Str., gehörige Zweirad, in dessen Sattel er sich schwang, als der Eigenthümer zufällig nicht in der Nähe war, erwies sich anfänglich ziemlich widerspenstig, auch waren die Pedale für McCues Füße viel zu klein, doch als der sportlustige Alte erst im Zuge war, da gab's kein Halten mehr. Fort ging's im Zickzack gegen Prellsteine und Müllkästen, daß dem lernbeflissenen Sonntagsreiter schwindelte, und er schließlich aus gepreßtem Herzen um Hilfe rief. Das war sein Verderben. Die ganze Jugend des Ghetto gerieth in Aufruhr und stürmte, angeführt von Grover, der sein Zweirad, ein Geschenk des Kapitän Wheeler, erkannte, hinter dem Todesangst ausstehenden Radstrampler her, der eingeholt, aus dem Sattel geworfen und einem Polizisten übergeben wurde. Der Missethäter wurde dem Richter Dooley vorgeführt, der es bei einer Strafe von $10 und den Kosten sein Bewenden haben ließ.

Vom Tode ereilt.

Der 18 Monate alte Joseph Lista fiel gestern die nach der elterlichen Wohnung, im Gebäude No. 16 West 22. Straße, führende Treppe hinab und erlitt Verletzungen, denen er kurze Zeit später erlag.

James McKenna, von No. 1074 W. 12. Straße, ist im County-Hospital den Verletzungen erlegen, die er am 29. April erlitten hatte, indem er nahe der Western Avenue durch einen Straßenbahnwagen der Ogden Ave.-Linie über den Haufen gerannt wurde.

— Ein gutes Zeichen. — „Denkst Du, Ella, daß mir Dein Vater gleich seine Einwilligung geben wird, wenn ich um Dich anhalten werde?" — „Gewiß, er scheint sich riesig für Dich zu interessiren." — „Wieso?" — „Er hat sich ja sogar nach Deinen Schulden erkundigt."

— Wahrsagen. — Zigeunerin: „Sie werden bald heirathen."—Dame: „Ich bin ja schon verheirathet." — Zigeunerin: „Vielleicht lassen sich die gnädige Frau bald scheiden."

— Protest.—Herr: „Ihr Moppel ist aber recht gut dressirt." — Alte Jungfer: „Mein Moppel ist überhaupt nicht dressirt, sondern hat Erziehung genossen!"

Unter Trümmern begraben.

Schweres Unglück beim Einreißen eines alten Hauses.

An der Larrabee, nahe Crosby Str., sind heute Mittag mehrere Kinder bei dem Abbruch eines alten Hauses, dessen Holz die Betreffenden sich als gute Beute aneignen wollten, zu Schaden gekommen. Ein siebenjähriger Knabe wurde durch fallendes Gebälk erschlagen, verschiedene andere Kinder wurden, schwer verletzt, von Polizeimannschaften unter den Trümmern hervorgezogen.

Das hinter dem Gebäude Nr. 62 Larrabee Str. gelegene Haus war vor ungefähr 5 Jahren von der städtischen Behörde kondemnirt worden und stand seitdem leer. Heute hatte sich eine größere Anzahl Kinder dort eingestellt und damit begonnen, Bretter loszureißen, um dieselben nach Hause zu tragen. Mehrere Kinder zerrten an den Pfosten, auf welchen das Haus ruhte, diese gaben nach und das Gebäude stürzte zusammen, ungefähr 15 Kinder unter seinen Trümmern begrabend. Einer der Verunglückten, ein ungefähr 7 Jahre alter Knabe, wurde entseelt unter den Trümmern hervorgezogen. Seine Leiche wurde nach dem Smith'schen Bestattungs-Etablissement, Nr. 139 Ost Chicago Ave., geschafft. Vier andere Kinder und außerdem ein 25jähriges Mädchen wurden von der Polizei gerettet, und per Ambulanz nach dem Alexianer-Hospital geschafft. Es wird vermuthet, daß noch drei Kinder unter Schutt und Holzwerk begraben sind. Eine Abtheilung Polizei arbeitet mit fieberhafter Hast an der Forträumung der Trümmer.

Der getödtete Knabe ist bisher nicht identifizirt worden.

Die Verletzten sind:

John Nolan, zehn Jahre alt, von Nr. 50 Larrabee Str.; linke Hüfte zermalmt und Verletzungen am Kopf und den Armen. Nach Hause geschafft.

Wm. Petusky, acht Jahre alt, von Nr. 106 Gault Court; Bruch des linken Beines und innere Verletzungen.

Barbara Ehrhardt, 25 Jahre alt, innere Verletzungen und Verletzungen am Kopf.

Wm. Kanowski, 16 Jahre alt, No. 16 Bissell Straße, Verletzungen an Kopf und Körper, und

Paul Ploß, acht Jahre alt, von No. 88 Gault Court, Kontusionen an Kopf und Körper.

Unter den Trümmern sollen angeblich noch Robert Ehrhardt, No. 96 Gault Court, John Gurren, No. 108 Gault Court und George Murphy, No. 103 Gault Court, begraben sein.

Nach berühmten Mustern.

Geldschrankſprenger drangen während der verflossenen Nacht in das Kontor der Seifenfabrik von Graham Bros., Nr. 420 Lake Str., ein, sprengten den Geldschrank und erbeuteten $10 in Baar, sowie eine Anzahl Stempelmarken. Sie entkamen unbehelligt.

Auch auf der Südwestseite operirte das Einbrechergesindel erfolgreich. Ritter vom Brecheisen statteten dem Kontor der „Pure Food Supply Comp.", Nr. 520 W. 63. Str., einen Besuch ab, sprengten den Geldschrank und erbeuteten $80. Sie müssen wohl in ihrer Arbeit gestört worden sein, da sie eine größere Summe Geldes übersahen. Einlaß hatten sie sich zu verschaffen gewußt, indem sie eine Füllung aus der Hinterthür heraussägten und alsdann durch die Oeffnung in das Geschäftslokal kletterten.

Hat sich verkrümelt.

Vom Bundes-Distriktsgericht wird auf John J. Gillen gefahndet. Dieser hat während des spanisch-amerikanischen Krieges eine Oberleutnant-Stelle in unserem tapferen Siebenten Freiwilligen-Regiment bekleidet und verschiedentlich mit der Kasse von dessen 3. Bataillon zu thun gehabt. In Folge dessen hat sich nachträglich in dieser Kasse ein Fehlbetrag von $1533 herausgestellt, für den nun die Bundesregierung von Gillen Ersatz haben möchte. Aber Gillen ist nirgends zu finden, und so wird er wohl in seiner Abwesenheit zur Wiedererstattung des genannten Betrages verurtheilt werden müssen.

Auf leisen Sohlen.

Ein gewisser Wm. Harrison wurde gestern Abend in Kenwood polizeilich aufgegriffen, während er dort in Zeugschuhen geräuschlos herumschlich. Ein Messer, das er dabei offen in der Hand trug, deutete auf üble Absichten hin. Polizeikapitän Madden, welcher den Arrestanten heute dem Polizeirichter Quinn vorführte, war der Ansicht, daß die „leisen Sohlen" des Gefangenen in diesem einen gewerbsmäßigen Einbrecher vermuthen ließen. Der Kadi schickte Harrison unter einer Ordnungsstrafe von $50 in die Bridewell.

* Wegen Straßenbettelei wurden heute im Polizeigericht an der Harrison Straße die vier Burschen, welche gestern von den Abkommandirten des Polizeichefs aufgegriffen worden sind, zu Ordnungsstrafen von je $20—$25 verurtheilt, d. h. auf 50—60 Tage in die Bridewell geschickt.

Das Urtheil verkündigt.

George Dolinski soll seine Blutschuld am Galgen büßen.

Vor Richter Holdom wurde heute von dem Vertheidiger des George Dolinski, der wegen Ermordung seines Schwagers Anton Lisle zum Tode verurtheilt worden ist, der Antrag auf ein nochmaliges Prozeßverfahren für den Angeklagten gestellt und begründet. Der Richter wies den Antrag ab, verkündigte dann dem Delinquenten formell das Urtheil und beraumte die Vollstreckung desselben auf Freitag, den 14. Juni, an.

Dolinski ist schuldig befunden worden, am 27. Oktober vorigen Jahres seinen Schwager Anton Lisle ermordet zu haben, zu dessen Frau, einer geborenen Antonia Skowinska, er in sträflicher Leidenschaft entbrannt war. Er und sein Opfer waren Gärtner und wohnten in Irving Park. Lisle stammte aus einer guten Familie Prag's, wo ein Vetter von ihm, Dr. John Podlipny, einst die Stellung des Bürgermeisters bekleidete. Er erlernte die Landschaftsgärtnerei, kam nach Amerika, wohnte hier bei Dolinski und heirathete eine jüngere Schwester von dessen Gattin. Nach der Hochzeit wohnte er in der Nachbarschaft von Dolinski, der angeblich ein intimes Verhältniß mit der jungen Frau unterhielt, das Anlaß zu böser Nachrede gab. Am Morgen des 28. Oktober wurde Lisle's verstümmelte Leiche in einem Gehölz nördlich von Irving Park gefunden. An seinem Körper fanden sich vier Kugelwunden, seine Kehle war durchschnitten. Anzeichen eines verzweifelten Kampfes waren sichtbar. Am Thatorte wurde ein Revolver gefunden. Der Verdacht der Thäterschaft lenkte sich sofort auf Dolinski, der nun verhaftet wurde. Der Theorie der Polizei gemäß hätte Dolinski, vom Dämon der Eifersucht geplagt, sich, mit zwei Revolvern und einem Messer bewaffnet, in dem Gehölz, welches Lisle passiren mußte, auf die Lauer gelegt und dem ahnungslos heimkehrenden, unbewaffneten Schwager aufgelauert. Er jagte seinem Opfer mehrere Kugeln in den Leib; als der schwer Verwundete dann auf ihn eindrang, machte er ihm nach verzweifeltem Kampfe mit dem Messer den Garaus. Darauf ergriff er, von Grauen und Entsetzen gepackt, die Flucht und ließ einen Revolver auf dem Thatorte zurück. Aus dieser Waffe war eine Kugel abgefeuert worden. Der Mörder hatte erwiesenermaßen zwei Revolver und ein Messer besessen. Er gab schließlich auch zu, Lisle ermordet zu haben, betheuerte aber, daß er in Nothwehr gehandelt hätte. Die Jury schenkte dieser Behauptung keinen Glauben.

Der Mayor behält freie Hand.

In Sachen des Foreman'schen Antrages, daß der Stadtrath eine Spezialkommission für Straßenbahn-Angelegenheiten bilden möge, hat der stadträthliche Ausschuß für Geschäftsregeln, welchem die Angelegenheit überwiesen worden ist, heute beschlossen, die folgende Empfehlung zu machen. Das zu bildende Komite soll als ein regulärer Ausschuß des Stadtraths betrachtet werden. Es soll aus neun vom Mayor zu ernennenden Mitgliedern und dem Mayor selber bestehen. — Sämmtliche dreizehn Mitglieder des Ausschusses für Geschäftsregeln wohnten der Komitesitzung bei. Es stimmten für den zur Annahme gelangten Antrag: Mayor, Foreman, Leininger, Jackson, Butterworth, Doubek und Litzinger. Dagegen: Conlon, Cullerton, Roach, Novak und Oberndorf. Vorsitzer Badenoch enthielt sich der Abstimmung.

Am Dasein verzweifelt.

Aus Verzweiflung über sein fruchtloses Bemühen, Beschäftigung zu finden, machte heute zu früher Morgenstunde der 38jährige Arbeiter Thomas Lawler in seiner Wohnung, No. 3845 State Straße, mittels einer Dosis Karbolsäure seinem Dasein ein Ende. Er war entmuthigt von einer wiederum erfolglos verlaufenen Suche nach Arbeit heimgekehrt, hatte sich noch mit seiner Frau unterhalten und war dann in ein Hinterzimmer getreten, wo er das tödtliche Gift nahm.

* Frank und Florence Nellis, die angeklagt sind, Michael Gorse, von No. 99 Blue Island Avenue, um $200 beraubt zu haben, wurden heute von Richter Eberhardt den Großgeschworenen überwiesen.

* An Randolph Straße und Fifth Avenue kollidirte heute ein Automobil, in dem sich eine Anzahl Passagiere befanden, die von einem Bahnhof nach einem Allerweltsladen befördert werden sollten, mit einem Straßenbahnwagen. Die Passagiere wurden gehörig durcheinandergerüttelt, kamen aber sonst mit dem bloßen Schrecken davon. Automobil und Greifwagen wurden unerheblich beschädigt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; nordwestliche Winde.

Illinois, Indiana, Missouri und Nieder-Michigan: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; anhaltend kühl; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Schön heute Abend und morgen, bei sinkender Temperatur; wahrscheinlich Frost in den nördlichen und mittleren Theilen; westliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 58 Grad; Nachts 12 Uhr 58 Grad; Morgens 6 Uhr 51 Grad; Mittags 12 Uhr 60 Grad.

Mama Carrie ist verrückt.

Unter dieser Ueberschrift meldet die „Kansas City Presse" vom 8. d. M.: Von einer Verrückten muß sich der Staat Kansas und die Stadt Kansas City terrorisiren lassen und ein schlechtes Zeugniß ist es für die Verwaltung des Staates Kansas wie für die Stadt Kansas City, gelegen am Missouri-Flusse, daß sie das Frauenzimmer nicht auf ihren Geisteszustand von tüchtigen Aerzten untersuchen ließen.

Carrie Nation, im Gefängniß in Wichita, Kas., statt in der Zelle eines Irrenhauses, hatte in der verflossenen Nacht daselbst einen Anfall von reinem Wahnsinn. In der Nacht begann sie nämlich in ihrer Zelle mit den Füßen und Händen auf dem Fußboden ihrer Zelle einen Zapfenstreich zu schlagen, gleichzeitig ließ sie ihre schmale einschläfrige Bettstelle einen Tanz ausführen. Die Gefangenen in den Nachbarzellen konnten ob des Spektakels nicht zur Ruhe kommen, sie riefen daher nach dem Thorwächter und baten ihn, dem Geräusch ein Ende zu machen. Der Thorwächter öffnete leise die Thüre zu der Gefangenen und wollte sie eben ersuchen ihre Trommelei einzustellen, als er sich von dem tollen Weibe angefallen sah, sie biß den Mann nach allen Regeln der Kunst, schlug wie wild um sich und suchte zu entfliehen. Auf das Geschrei des Wärters kamen zwei Gefangene ihm zur Hilfe und mit deren Beistand gelang es, die Frau Carrie Nation in ihre Zelle zurückzubringen, es war kein kleiner Kampf, dies fertig zu bringen.

Es geht das Gerücht, die W. C. T. U. wolle die Nation für verrückt erklären lassen, es ist demnach doch die W. C. T. U. klüger und gescheidter als der ganze Troß von Staatsbeamten, Richtern und Polizisten.

Eine Schmach ist der ganze Spektakel und es ist unverständlich, wie man das Treiben einer Irrsinnigen sich gefallen lassen konnte, Eigenthum zu zerstören, Polizisten und Polizei-Kommissäre sich Meineidige und Schufte schimpfen lassen konnten, um schließlich einer in's Irrenasyl Gehörigen zu Willen zu sein.

Das Tagebuch des Hauptmanns Alfred Dreifus.

Gleichzeitig ist in den letzten Tagen in Paris, London und New York (bei McClure, Phillips & Co.) das Tagebuch des Hauptmanns Alfred Dreyfus erschienen, und wenn irgend etwas noch gefehlt haben sollte, um die Welt von der Unschuld dieses unglücklichen Mannes zu überzeugen, so wird dieses Buch die Lücke ausfüllen. Denn so schreibt kein Schuldiger. Dieses Tagebuch ist ergreifend in seiner Einfachheit, jedes Wort trägt den Stempel der Wahrheit. Da ist nicht eine Spur von affektirten oder bombastischen Phrasen, da ist kein Versuch, sich gegen die schändlichen Beschuldigungen, die gegen ihn geschleudert worden sind, zu vertheidigen — er ist sich seiner Unschuld bewußt und hält es für absolut unmöglich, daß dieselbe nicht seiner Zeit vor aller Welt klar werden wird. Aber er selbst kann nichts mehr dazu thun — wozu soll er also noch von der Sache reden. Nur beiläufig thut er Aeußerungen, die seine Unschuld beweisen, weil eben nur ein Unschuldiger so hätte schreiben können. Er fragt einmal: „Sind sie endlich auf der Spur des Elenden, der das schändliche Verbrechen begangen hat?" Und an anderer Stelle sagt er: „Was meinen Verstand am meisten befremdet, ist, daß es noch nicht gelungen ist, dieses schreckliche Mysterium aufzuklären."

Solche und ähnliche Aeußerungen finden sich hier und da verstreut — nirgends ein direkter Versuch, sich zu vertheidigen, seine Unschuld zu versichern — seitdem er am 5. Januar 1895 bei seiner schimpflichen Degradation den Soldaten sein: „Soldaten, man degradirt einen Unschuldigen — Soldaten, man entehrt einen Unschuldigen!" zugerufen hatte, und in dem Moment, wo man ihm den zerbrochenen Degen vor die Füße warf, noch einmal in Wuth und Schmerz geschrieen hatte: „Ich bin unschuldig!" — seitdem hatte er selbst den Versuch aufgegeben, sich zu rechtfertigen, er hatte das der ewigen Gerechtigkeit überlassen.

Aber freilich, an dieser ist er in den folgenden entsetzlichen Jahren gar oft und schwer irre geworden. Nicht die Hoffnung auf diese, sondern die starke Liebe zu seiner Frau und seinen Kindern ist es gewesen, die ihn das schier Unerträgliche hat ertragen lassen, denn an Gott ist er verzweifelt. Am 3. Dezember 1895 schrieb er in sein Tagebuch: * * * * Der Horizont ist schwarz wie Tinte—ein wahrer Tag des Sterbens und Begrabenwerdens. Wie oft kommt mir der Ausruf Schopenhauers bei dem Gedanken an die Schlechtigkeit der Welt in den Sinn: „Hätte Gott diese Welt erschaffen, dann möchte ich Gott nicht sein!" Da hat er etwas von dem gefühlt, was ein Anderer und Größerer als er mit den Worten gesagt hat: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" Aber an seiner Gattin hat er nie gezweifelt — und die Liebe zu ihr und seinen Kindern hat ihn am Leben erhalten — und die in ihm lebende Zuversicht, daß dereinst seine Unschuld zu Tage kommen wird. Ergreifend ist es, was er in seinem Tagebuch darüber mit folgenden Worten sagt: „Ich weiß nicht länger, wie zu leben. Mein Verstand ist zerrüttet. Ach, zu sagen, daß ich nicht über alle Maßen leide, daß ich nicht häufig den Tod herbeisehne, daß dieser Kampf zwischen meinem tiefen Abscheu für Menschen und Dinge und meiner Pflicht, nicht ein entsetzlicher ist — das würde eine Lüge sein. * * * * Ich werde meiner wieder Meister und rufe laut aus: „Du stehst nicht allein da; du bist ein Vater, du mußt für die Ehre deiner Frau und Kinder eintreten." Und neugestärkt raffe ich mich auf, nur, um ein wenig später wieder zusammenzubrechen."

Was aber sonst in diesem Tagebuch steht, ist entsetzlich — dieses Buch ist der schlimmste von den vielen schlimmen Flecken, welche den Namen des französischen Volkes schänden. Aber darüber ist ja schon so viel geschrieben worden, daß es unnöthig ist, noch weiter davon zu reden. Der Dreyfus-Prozeß hat der französischen Nation mehr Schaden gethan, als der deutsch-französische Krieg mit dem Nachspiele des Kommune-Aufstandes. Und es ist nicht zu erwarten, daß Frankreich diesen Schaden jemals überwinden wird.

Ein idealer Redakteur.

„Preß and Ink" hat das Ideal eines Redakteurs entdeckt. Es ist dies Herr Willis Vose an dem Blatte „Times," in London Wills, Ill. Wie „Preß and Ink" sagt, gibt Herr Vose eine zwölfseitige Zeitung heraus, fungirt nebenbei als Mayor, ist Lehrer in einer Sonntagsschule, versieht die Stelle eines Kirchenrath-Mitgliedes und verrichtet Dienste des Kirchendieners. Er gehört ferner dem Singchor der betr. Kirche an, und sollte es vorkommen, daß die Sopransängerin nicht erscheint, so vertritt er dieselbe, was ihm infolge einer guten Fistelstimme leicht wird. Häufig spielt er auch die Orgel. Am Dienstag und theilweise Mittwoch sammelt Herr Vose Anzeigen, sowie Abonnenten für sein Blatt, nach dieser Arbeit spaltet er zu Hause Holz und näht losgerissene Knöpfe an. Manches Mal hilft er auch seiner Frau beim Geschirrwaschen. Mittwoch Abends schreibt er die Leitartikel für sein Blatt, macht Ausschnitte aus Wechselblättern und bringt dann die Maschine in Gang. Am Donnerstag versorgt er seine Drucker mit Lokalnachrichten, und hilft setzen. Ehe er Abends nach Hause geht, liest Herr Vose sämmtliche Korrekturbogen, stellt Rechnungen aus und bringt schließlich die Druckmaschine für den nächsten Tag — wann das Blatt zu erscheinen hat, in Ordnung. Abends widmet er sich dem Studium politischer Oekonomie, sowie der deutschen und französischen Sprache. Außerdem schreibt er noch ein oder zwei Kapitel für eine Novelle, die er später herauszugeben beabsichtigt. Freitags dreht er das Rad seiner Druckerpresse, hilft die Zeitungen falzen und für die Post fertig zu stellen, und dann besorgt er selbst seine Zeitungs-Route in der Stadt. Abends unterrichtet Herr Vose einen Gesangverein, und am nächsten Tage kollektirt er seine Rechnungen. Nachmittags wird „Golf" gespielt, Abends übt sich der Vielbeschäftigte auf der Flöte, kehrt dann die Kirche aus und bringt sie für den Gottesdienst am nächsten Tag in Ordnung. Sollte der Herr Pfarrer abwesend sein, so verläßt Herr Vose den Kirchenchor, um die Kanzel zu besteigen und eine Predigt zu halten. Häufig hat er auch nach dem Gottesdienst persönlich Sammlungen für die Armen des Countys veranstaltet.

Unterdrückte akademische Lehrfreiheit.

Im unvereinbarsten Gegensatz zu der großen Liberalität, mit welcher viele unserer mehrfachen Millionäre unsere Universitäten und höheren Lehranstalten beschenkt haben, steht der Druck, den einige von ihnen bewußt oder unbewußt auf die Lehrfreiheit an denselben ausüben. In Wahrheit schadet dieser Zwang dem freien Geist, wie er auf unseren Universitäten herrschen sollte, weit mehr, als selbst die bedeutendsten Geldgeschenke zu nützen im Stande sind. Die akademische Lehrfreiheit wird dadurch illusorisch. Fortgeschrittene Ideen, zumal auf volkswirthschaftlichem Gebiet, sind dort kaum noch möglich, wenn ihre Befürworter zu befürchten haben, daß sie damit bei den Patronen der Universität mißliebig werden und dadurch ihre eigene Stellung untergraben. Man kann es den Männern der Wissenschaft kaum sehr verargen, wenn sie keine Lust haben, zu Märtyrern zu werden.

Immer zahlreicher werden die Fälle, daß Professoren mit weit fortgeschrittenen Ideen an der einen oder andern unserer Universitäten entlassen werden, weil die Direktoren befürchten, daß dadurch die Freigebigkeit eines der Patrone der Lehranstalt verscherzt werden könnte. Mitunter auch kommt es vor, daß einer der Patrone, der sich mit derartigen fortgeschrittenen Ideen nicht befreunden kann, selber einen Druck ausübt, der in den meisten Fällen die Entlassung des Betreffenden zur Folge hat.

Eines der auffälligsten Beispiele gab die von Rockefeller reich unterstützte Chicagoer Universität, wo einem anerkannt tüchtigen Professor der Nationalökonomie der Stuhl vor die Thüre gesetzt wurde, weil er sich in seinen Vorlesungen ziemlich freimüthig über die Gefahren aussprach, welche die Trustbildungen der wirthschaftlichen Entfaltung des Landes bringen können. Man kann sich unschwer vorstellen, wie entmuthigend dieses summarische Verfahren auf andere Lehrkräfte mit ähnlichen fortschrittlichen Ideen gewirkt haben mag.

Ein noch beredteres Beispiel bot in letzter Zeit die californische Leland Stanford Universität. Professor Roß war, wie erinnerlich sein wird, auf Betreiben von Frau Stanford, der Wittwe des Begründers, entlassen worden, weil er auf die wirthschaftlichen Gefahren großer Eisenbahn-Trusts hinwies. Das Aufsehen, welches diese Entlassung erregte, ist in den letzten Tagen wieder geweckt worden durch die Resignation des Professors Arthur Lovejoy, von der philosophischen Fakultät jener Universität. Professor Lovejoy gibt als den Grund seiner Resignation die Entlassung des Professors Roß im vergangenen November und die seitdem befolgte Politik der Universitätsverwaltung an. Er spricht die Ueberzeugung aus, daß Prof. Roß entlassen worden ist, theilweise, weil Frau Stanford gegen die Betheiligung der Universitäts-Professoren an politischen Versammlungen war, theilweise, weil sie an den öffentlichen Aeußerungen des Professor Roß Anstoß nahm und theilweise, weil sie die Gefahren der sozialen Lehren des Professors Roß fürchtete. Dann fährt Prof. Lovejoy fort:

„Ich weiß nicht, was mit der etwas unbestimmten Phrase „Akademische Freiheit" gemeint ist. Sie scheint mir allen Ausflüchten der Auslegung zugänglich zu sein. Jedenfalls scheint mir die Entlassung eines Dozenten aus einem solchen Grunde, nachdem der Präsident der Universität ihn als eine Persönlichkeit bezeichnet hatte, deren Beibehaltung wünschenswerth sei, als eine Beschränkung der Freiheiten, welche zu verlangen das Recht und die Pflicht eines Universitätslehrers ist. Falls die Mitglieder unserer Profession sich nicht beharrlicher in der Behauptung dieser Freiheiten zeigen — besonders an den Anstalten, welche von Privatpersonen gegründet und erhalten werden — so kann ich nicht einsehen, wie die Würde der Stellung als Lehrer oder die soziale Nützlichkeit der Universitäten in unserem demokratischen Gemeinwesen aufrecht erhalten werden können.

„Es wird immer augenscheinlicher, daß die Verwaltung unserer Universität in den betreffenden Fällen eine von der Billigkeit ernstlich abzweigende Stellung während des verflossenen Jahres eingenommen hat und ich halte es deshalb für nothwendig, meine Resignation einzureichen."

Welchen schroffen Gegensatz bilden diese Vorkommnisse zu dem Geist der europäischen, zumal der deutschen Universitäten! Die letzteren sind von staatswegen aus mit so reichen Mitteln ausgestattet worden und ihre Lehrfreiheit ist durch so starke Gesetze geschützt, daß sie völlig unabhängig sind. Sie bilden Gelehrtenrepubliken, in denen sich das geistige Leben der Nation beständig verjüngt. Sie werden dadurch zu Trägern des freien Gedankens und zu Pionieren des geistigen Fortschrittes. Ihre meisten Lehrkräfte sind unabhängige Führer in fortschrittlichen Bestrebungen, während auf den meisten unserer Universitäten die Professoren in Folge des geistigen Druckes, der auf sie ausgeübt wird, immer mehr zu bloßen Schulmeistern werden. (W. P.)

Wortblindheit.

Professor Brissaud von der Salpetriere in Paris hat in den dortigen Archiven für Nervenkunde einen merkwürdigen Fall beschrieben, den die Wissenschaft mit der Bezeichnung Wortblindheit belegt. Erscheinungen dieser Art sind von besonderer Bedeutung, weil man sich bisher noch nicht einig darüber geworden ist, welcher Theil des Gehirns durch seine Verletzung den so bezeichneten Zustand hervorruft. Der Betroffene war ein Mann im Alter von 57 Jahren, der wegen eines schweren Anfalles von Darmentzündung in das Krankenhaus gebracht worden war. Seine Freunde hatten mitgetheilt, daß er seit einiger Zeit gewöhnliche Gegenstände nicht mehr zu erkennen vermocht und überhaupt ein seltsames Benehmen gezeigt hatte. Schließlich konnte der Kranke dazu bewogen werden, selbst Einiges über sein Befinden mitzutheilen. Er klagte darüber, daß er nicht im Stande wäre, Geschriebenes zu lesen, obgleich die Fähigkeit des Schreibens nicht beeinträchtigt war. In der That konnte er seinen Namen und seine Adresse, die er eben erst mit eigener Hand auf ein Stück Papier geschrieben hatte, nicht mehr entziffern. Er sah nur die schwarzen Linien der Schrift auf dem weißen Hintergrunde des Papiers, hatte aber gar keine Empfindung für ihre Bedeutung. Außerdem wurde bei ihm eine Beschränkung des Gesichtsfeldes festgestellt, aber ohne eine sonst häufig damit im Zusammenhang stehende, halbseitige Lähmung. Er fieberte fortgesetzt, wurde dann bewußtlos, und starb noch am selben Tage. Die sofort vorgenommene Sektion gab Aufschluß über die krankhaften Veränderungen seines Gehirns. Es zeigte sich, daß die obere Schläfenwindung und die Windungen der grauen Gehirnmasse, in denen nach der jetzigen Annahme das Vermögen des Gehörs und des gesprochenen Wortes liegt, unverletzt waren, woraus das erhalten gebliebene Verständniß für das gesprochene Wort und die Fähigkeit der Schrift erklärt wurde, während der Theil der Gehirnrinde auf der linken Seite, wo das Hauptgesichtsvermögen seinen Sitz hat, zerstört war, so daß nicht nur eine Beschränkung des Gesichtsfeldes, sondern auch des Erkennungsvermögens für geschriebene oder gedruckte Worte bedingt werden mußten.



Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Blutiger Aufruhr.

Detroit, 11. Mai. In den Hauptstraßen der Stadt fand gestern Abend ein Aufruhr statt, an welchem sich etwa 10,000 Männer und Knaben betheiligten. In dem Kampfe mit der Polizei wurden, so weit bis jetzt bekannt ist, zwölf Bürger und fünf Polizisten verwundet. Von den Namen der verletzten Bürger sind nur erst zwei bekannt. Es sind dies Mike Waldin und Louis Caplin, die von den Hufen der Pferde der berittenen Polizei niedergetrampelt wurden. Die verwundeten Polizisten, die von den Ruhestörern mit Steinen beworfen wurden, sind Henry Scott, Thomas Murphy, George Moore, James Tuomey und Barney Roonan.

Der Krawall hatte seinen Ursprung in einem von dem neuen Polizeidirektor Frank T. Andrews erlassenen Befehl, welcher es den Bürgern verbot, sich um den Wagen eines gewissen „Tom" Bawden zu versammeln, der sich die Ungnade des Polizeidirektors durch seine Reden über die reichen „Steuerverweigerer" zugezogen hatte. Vorgestern Abend war es der Polizei gelungen, die sich in der Nähe des Wagens ansammelnde Menge zu zerstreuen. Gestern Abend war indeß die Stimmung der Menge eine weniger friedliche, und als der Wagen des Steuerreform-Predigers ankam, war der ganze Platz bereits von einer großen Menschenmenge besetzt. Die Polizei erlaubte ihm nicht, sich irgendwo dauernd niederzulassen, und so zog er von einer Straße zur andern, gefolgt von der Menge, die häufig den Verkehr hemmte. Als schließlich die Polizei die Leute auseinander zu treiben versuchte, dauerte es nicht lange, bis Steine durch die Luft flogen und eine allgemeine Aufregung entstand. Die Fußpolizei benutzte ihre Knüppel, die berittene machte Ausfälle gegen die Menge und schließlich schossen die Beamten ihre Revolver in die Luft ab, während die Menge die Angriffe mit Steinwürfen erwiderte.

Die Polizei besorgte sich schließlich einen Schlauch und richtete einen Wasserstrahl auf die Menge, doch wurde der Mann, der das Spritzen besorgte, in eine Wirthschaft gejagt und sein Kopf mit einem eisernen Spucknapf bearbeitet. Mayor Maybury begab sich nach dem Schauplatz der Unruhen und hielt von den Stufen des Postamts aus eine Ansprache an das Volk, in welcher er erklärte, daß er mit der Maßregel des Polizeidirektors Andrews, welche die freie Rede auf öffentlicher Straße unterdrücke, nicht einverstanden sei. Um 11 Uhr Abends hatte sich die Menge allmählich verzogen und es herrscht wieder Ruhe in den Straßen.

Günstiger Saatenbericht.

Washington, D. C., 11. Mai. Laut des Berichtes des Statistikers des landwirthschaftlichen Amtes waren am 1. Mai 28,267,000 Acres mit Winterweizen bestellt. Dies ist 2,015,000 Acres oder 6.7 Prozent weniger als die Zahl der Acres, die letzten Herbst mit Weizen bestellt wurden, aber 2,032,000 Acres oder 7.7 Prozent mehr als die Zahl der Acres die letztes Jahr abgeerntet wurden. In den Staaten, die letzten Herbst eine Million Acres oder mehr mit Weizen einsäten, beträgt die Abnahme wie folgt:

Missouri 1; Kansas 1; Illinois 1.9; Pennsylvania 2; Indiana 2.5; Ohio 3.2; Tennessee 4.7; Michigan 9.6; Oklahoma 12.5; California 18 und Texas 42.4.

Der Stand des Weizens war am 1. Mai 94.1 Punkte. Dies ist 10.5 Punkte höher als der durchschnittliche Stand während der 10 letzten Jahre war und diese Punktezahl ist in 17 Jahren nur dreimal übertroffen worden. In Kansas beträgt der Stand des Weizens 105 Punkte, dieselbe Zahl wie am 1. April, dagegen hat sich der Stand um 5 Punkte in Pennsylvania, Ohio und Indiana, 8 in Illinois und 4 in Missouri gebessert.

Der Stand des Winterroggens betrug am 1. Mai 94.6 Punkte, gegen 93.1 am 1. April, 88.5 am 1. Mai 1900, 85.2 in 1899 und 89.2 als Durchschnittsstand in den letzten 10 Jahren. Der jetzige Stand ist der höchste seit 1891. Pennsylvania und New York, welche zwei Fünftel des Winterroggens produziren, melden einen Stand von 94 Punkten.

Verhängnißvolle Kollision.

Pittsburg, Pa., 11. Mai. Beim Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen in Brushton ist gestern Abend ein Mann ums Leben gekommen, und drei andere schlimm verletzt worden. Beide Wagen wurden zertrümmert. Der Umgekommene ist der Kondukteur H. S. Cunningham, der wegen eines Schädelbruchs, den er beim Zusammenstoß erlitten, nach dem West Penn Hospital geschafft wurde, wo er bald darauf gestorben ist. Der Unfall war durch das Ausbrennen des Motors an der Frankstown-Avenue Car verursacht worden, in Folge dessen der Motormann die Kontrolle über den Wagen verlor, so daß derselbe einen steilen Hügel hinab und gegen einen Wagen der Hamilton Ave.-Linie rannte.

Ausland.

Neues aus China.

Berlin, 11. Mai. Feldmarschall von Waldersee meldet aus Peking: „Arnstedt's Kolonne ist nach Tien Tsin zurückgekehrt. Sie stieß auf keine große Räuberbande."

Bezugnehmend auf China's Anerbieten, das ganze Land dem Welthandel zu eröffnen, wenn die Entschädigungsansprüche herabgesetzt würden, äußerte sich ein hochgestellter deutscher Beamte wie folgt:

„Es ist nicht rathsam, gegenwärtig eine Ermäßigung der Entschädigungen als Preis für eine „offene Thür" in China in Erwägung zu ziehen. Was Deutschland anbetrifft, so repräsentirt seine Forderung die thatsächlichen Unkosten bis zum Mai; doch müssen alle Ansprüche reduzirt werden, wenn es sich herausstellt, daß China sie nicht zahlen kann. Eine offene Thür für den Welthandel möchte vielleicht eine Reduktion erleichtern; doch irgend eine theoretische Erklärung über die Frage seitens China's ist praktisch von fraglichem Werth, weil China nicht im Stande ist, Feindseligkeiten gegen Ausländer in denjenigen Gegenden zu unterdrücken, welche bisher dem Handel nicht erschlossen waren."

Shanghai, 11. Mai. Es verlautet, daß der Lieblingseunuch der Kaiserin-Wittwe, Ta-Lien-Feng, an der Spitze einer starken reaktionären Partei steht, zu welcher auch der Großkanzler Lu-Chan-Lin, Prinz Tuan und General Tung Fu Siang gehören. Die Partei erstrebt die Absetzung des Kaisers Kwang-Szu zu Gunsten des Sohnes des Prinzen Tuan.

Geht zu langsam.

Berlin, 11. Mai. Bezugnehmend auf die Transaktionen in London über die Ansprüche der aus Transvaal ausgewiesenen Deutschen beklagt sich der „Lokal-Anzeiger" über den langsamen Fortschritt, und behauptet, daß die britischen Mitglieder der Kommission das deutsche Mitglied behandeln, als ob er nur der Anwalt der ausgewiesenen Deutschen sei, und nicht der Vertreter der deutschen Regierung.

Die „Rheinisch-Westphälische Zeitung" behauptet, daß Herr von Lindequist, der deutsche Generalkonsul in Kapstadt, kürzlich Kimberley besuchte. Dort ansässige deutsche Kapitalisten, die mit Cecil Rhodes alliirt sind, ersuchten um die Ernennung Dr. Westfield's, eines amerikanischen Bürgers, zum deutschen Konsul in Kimberley. Die Zeitung fordert die deutsche Presse auf, gegen ein solches Arrangement zu agitiren.

Jener Schmähartikel.

London, 11. Mai. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses stellte John Dillon, Nationalist, den Antrag auf Vertagung, um die Aufmerksamkeit des Hauses auf die Beschlagnahme des Dubliner Blattes „The Irish People" zu lenken. Nachdem John Redmond, Nationalist, das Verfahren der Regierung, die Nummer des Blattes „The Irish People" zu beschlagnahmen, getadelt hatte, da diese Konfiszirung nur die Wirkung haben würde, erst recht auf den Artikel aufmerksam zu machen, den übrigens viele Mitglieder des Hauses in ihren Taschen hätten und von dem bereits viele Exemplare nach Amerika geschickt worden seien, ergriff Balfour, der Führer der Regierungspartei, das Wort. Er stellte in Abrede, daß die Regierung die Preßfreiheit oder die legitime irische Agitation angreife. War es denn, fragte er, nöthig, daß die Nationalisten sich der Veröffentlichung eines scheußlichen Libells als Waffe bedienten? Keine Worte seien stark genug, um diesen elenden, giftigen Artikel zu beschreiben. Kein Mitglied des Hauses könne erwarten, daß irgend eine Regierung einen Akt von so grober Unanständigkeit straflos hingehen lassen würde. John Burns, Sozialist, meinte, daß, wenn der in Rede stehende Artikel dem Könige vorgelegt worden wäre, er ihn lächelnd in den Papierkorb geworfen haben würde.

Die Morgenzeitungen verdammen einstimmig die skandalösen Angriffe des „Irish People" auf den König; doch werden ernstliche Zweifel darüber erhoben, ob es von Seiten Wyndham's klug gehandelt war, die Zeitung zu konfisziren, einmal, weil die Beschlagnahme ungesetzlich war, insofern ein Fall gerichtlicher Verfolgung vorlag, und zweitens angesichts der Freude der irischen Mitglieder über die „Berühmtheit", welche O'Brien's kleines Blatt dadurch plötzlich in der ganzen Welt erhalten hat. Die Nationalisten behaupten, daß die Sache den Irländern Tausende von Dollars von ihren amerikanischen Freunden einbringen wird. Viele Freunde der Regierung sind der Ansicht, daß es besser gewesen wäre, die Sache gänzlich zu ignoriren.

Es stellte sich heraus, daß O'Brien in Mallow krank darniederlag und für die anstößige Nummer nicht verantwortlich war. Es heißt, daß die Regierung nicht beabsichtigt, das Blatt gerichtlich zu verfolgen.

Schley in London.

London, 11. Mai. Admiral Schley, der gestern hier eintraf, erklärte einem Vertreter der Associirten Presse gegenüber: „Ich befinde mich hier zur Rast und zum Vergnügen. Ich bin seit 25 Jahren nicht in London gewesen. Ich hatte eine angenehme Kreuzfahrt auf dem atlantischen Ozean, und die Besuche unserer Schiffe haben den amerikanischen Beziehungen sehr genützt. Ueberall wurde uns ein herzlicher Empfang zu Theil."

Admiral Schley, der sich ausgezeichneter Gesundheit erfreut, wird am 18. Mai auf der „St. Paul" in die Heimath abfahren.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Streik der Union-Tüncher von Cleveland, Ohio, hat mit einem Siege der Arbeiter geendet. Sie verlangten einen Lohn von $3.50, anstatt $3.00, per Tag, und alle bis auf vier Kontraktoren haben die Forderungen bewilligt. Auch diese vier werden aber wahrscheinlich die neue Lohnskala unterzeichnen.

— Mayor Frank E. Moores von Omaha, Neb., hat einen Befehl an Polizeichef Donahue erlassen, in welchem er demselben mittheilt, daß die früher erlassene Verordnung betreffs Einhaltung des Sonntagsgesetzes widerrufen sei. Der Befehl betreffs Schließung der Wirthschaften um Mitternacht bleibt dagegen bestehen.

— Die Leiche von Willie McCormick, dem Knaben, der vor mehreren Wochen aus seiner elterlichen Wohnung verschwand, wurde im Cronowell Creek an 161. Straße und Railroad Avenue, New York, gefunden und von der Schwester identifizirt. Die Eltern des Knaben haben die Mordtheorie fallen gelassen und sind jetzt überzeugt, daß der Knabe durch Zufall ertrank.

— Ein gewaltiger Wolkenbruch ergoß sich gestern über Tarentum, Pa., und Umgegend und richtete in sehr kurzer Zeit einen Schaden von Tausenden von Dollars an. Der Regen goß eine Stunde lang in Strömen hernieder und schwemmte Stallungen und Nebengebäude von den Hügelabhängen herunter. Das Eisenbahnbett wurde bei Creighton auf weite Strecken unterwaschen und die Bahn auf drei Meilen unter Wasser gesetzt.

— Der Dampfkessel einer Sägemühle in den Bergen unweit Glade-Farm, Pendleton County, Md., ist gestern in die Luft geflogen, wobei der Eigenthümer Edward Thompson und ein Arbeiter Namens Frank Frances getödtet wurden. Frank Thompson, Sohn des Eigenthümers, ferner William Barthlow und William Loomis wurden schwer verletzt. Frances war mit der Dampfmaschine 300 Yards weit fortgerissen worden. Der Kopf und beide Beine waren ihm abgerissen.

— J. L. Chandler, ein alter Farmer aus Joland, Day County, Okla., wurde letzte Nacht, vermuthlich von Viehzüchtern, aus seinem Hause geholt und gelyncht. Seit geraumer Zeit haben zwischen den Farmern und Viehzüchtern Zwistigkeiten bestanden und in den letzten Wochen ist eine Menge Vieh an vergiftetem Wasser zu Grunde gegangen. Man hatte Chandler als den Thäter in Verdacht und er wurde zur Warnung für Andere gelyncht. Die Verüber der Gewaltthat sind nicht bekannt.

— Der Dampfer „Bon Voyage" von der White Line, Duluth, ist gestern am Ufer unweit des Lake Superior-Schiffskanals bis auf den Wasserspiegel abgebrannt. Das Feuer brach gegen 7 Uhr in der Nähe des Schornsteins aus und griff so rasch um sich, daß es unmöglich war, Boote oder das Rettungsfloß herabzulassen. Passagiere und Bemannung wurden gerettet, ausgenommen fünf Mitglieder der Familie Altmann von Laurium. Großmutter, Mutter und drei Töchter ertranken, während die vierte Tochter, die sich an einen „Fender" geklammert hatte, gerettet wurde.

Ausland.

— Eine Depesche an die „Daily Mail" aus Kobe besagt, daß Korea die französische Anleihe von 5,000,000 Yen und den Kontrakt für den Bau einer Eisenbahn von Seoul nach Wiji rückgängig gemacht hat.

— Die Territorial-Gesetzgebung von Hawaii hat einen Beschluß angenommen, den Präsidenten McKinley in einer Denkschrift um Absetzung des Gouverneurs Dole zu ersuchen, weil er der Gesetzgebung Hindernisse in den Weg lege.

— Das englische Kriegsamt stellt die in New York veröffentlichte Depesche in Abrede, daß Lord Kitchener in einer Depesche gerathen habe, alle Forderungen der Buren, ausgenommen die Unabhängigkeit, zu gewähren, weil er überzeugt sei, daß sie ohne eine lange Fortsetzung des Krieges nicht gezwungen werden könnten, die Waffen zu strecken.

— Dem Straßburger Schnellzuge ist bei Ludwigshafen ein Unfall zugestoßen, wobei eine Frau um's Leben kam und mehrere andere Personen verletzt wurden. Der Zug rannte, weil die Luftbremsen außer Ordnung gerathen waren, durch die Bahnhofsmauer, durchquerte eine 30 Yards breite Straße, drang durch einen an der Hafenmauer stehenden Güterzug und stürzte über eine Einfassungsmauer in den Hafen.

— Zahlreiche junge Mädchen, die meisten im Alter von 15 bis 18 Jahren, sind während der letzten 14 Tage des Abends in Moskau an öffentlichen Plätzen von einem rothhaarigen Manne in die Brust gestochen worden. Das letzte Opfer dieser Angriffe ist eine Beamtentochter. Die Polizei hat alles in ihrer Macht Stehende gethan, um des Attentäters habhaft zu werden, bis jetzt jedoch ohne Erfolg. Alle rothhaarigen Männer in der Stadt werden jetzt scharf auf's Korn genommen.

— Der Berichterstatter der italienischen Budgetkommission, Signor Guicciardini, hat der Deputirtenkammer angekündigt, daß es möglich sei, auf einen Ueberschuß von 30,000,000 Lire zu rechnen, wovon 18,000,000 für Eisenbahnen verausgabt werden könnten. Es ist auch Vorsorge für einen Tilgungsfonds getroffen worden, so daß noch ein Nettoüberschuß von 18 bis 20 Millionen übrig bleibt. Signor Guicciardini ist überzeugt, daß das diesjährige italienische Budget das beste in Europa ist.

— Der Generalgouverneur von Australien, Lord Hopetoun, sagte in einer im Parlament unter dem Beisein beider Häuser gehaltenen Rede über das australische Gemeinwesen, unter anderen Dingen müsse die Errichtung eines hohen Appellationsgerichtes mit Bundes-Jurisdiktion, die Einsetzung einer zwischenstaatlichen Kommission zur Regulirung von Streitfragen zwischen den einzelnen Staaten, die Beschränkung der asiatischen Einwanderung und der Importation von Arbeitern aus den Südseeinseln, sowie die schiedsgerichtliche Schlichtung industrieller Streitfragen bezüglich des Zolltarifs in's Auge gefaßt werden.

Lokalbericht.

Ein schöner Gedanke.

Erweiterung der Halsted-Str. befürwortet.

Bericht des vom Countyraths-Präsidenten eingesetzten Untersuchungs-Ausschusses.

Die „Citizens' Association" auf dem Kriegspfade.

Ist mit der Reformthätigkeit der Südseite-Townbehörde unzufrieden.

Auf der Westseite, die bei der geschäftlichen Entwicklung der Stadt entschieden zu kurz gekommen ist, werden von Zeit zu Zeit Pläne ausgebrütet, welche darauf berechnet sind, den angerichteten Schaden wieder gut zu machen und das gestörte Gleichgewicht wieder herzustellen. Leider aber pflegt es bei den Plänen zu bleiben. Der Ausführung stellen sich unüberwindliche Hindernisse in den Weg. Der Vorschlag, den Union Park zur Baustelle für ein neues städtisches Rathhaus zu machen scheiterte daran, daß von beutegierigen Politikern den Erben des Mannes, welcher der Stadt jenen Platz seiner Zeit für Parkzwecke geschenkt hat, die Idee beigebracht wurde, sie müßten für ihre Einwilligung zur Errichtung des Rathhausbaues auf dem Grundstück eine halbe Million Dollars verlangen. Ursprünglich würden die betreffenden Parteien es als unverhofftes Glück betrachtet haben, wenn man ihnen für ihre Verzichtleistung auf etwaige Rechte $10,000 gezahlt haben würde. Die Politiker, welche mit ihnen auf Theilung arbeiten wollten, bewogen sie zu einer unvernünftigen Erhöhung ihrer Ansprüche, und daran zerschlug sich die ganze Sache.—Dann wurde die Durchlegung der Ogden Ave., von der Randolph Str. nordöstlich bis zum Lincoln Park befürwortet. Es wurde eine Kommission zur Berechnung der Kosten einer solchen Maßregel eingesetzt. Als dieselbe nach oberflächlicher Schätzung ihr Gutachten dahin abgab, daß die Geschichte auf „von 2½—8 Mill. Dollars" zu stehen kommen würde, und Niemand zu sagen wußte, wie ein solcher Betrag für diesen Zweck aufgebracht werden sollte, legte man den Plan — so schön er auch war — bis auf Weiteres zu den Akten.

Jetzt nun wird ein neuer Vorschlag zur Güte gemacht, und zwar geht derselbe von Alderman John W. Brennan aus, dem Staatsmanne, welcher die 18. Ward im Gemeinderath vertritt. Herr John M. Smyth, der bekannte Möbelhändler an der W. Madison Str., „unterstützt" den Antrag, und andere Geschäftsleute aus den betreffenden Stadttheilen sollen sich dafür angeblich „lebhaft interessiren." Herrn Brennans Plan geht dahin, die Halsted Str., von der Milwaukee Ave. südlich bis zur 22. Str., auf eine Breite von 80—100 Fuß zu bringen, sie zu asphaltiren und es dann dem Unternehmungsgeiste von Interessenten zu überlassen, aus dem alten und stark verlotterten Verkehrsweg eine Geschäftsstraße zu machen, wie sie großartiger auch in der unteren Stadt nicht zu finden wäre.

Wie sich's geziemt, hat man von diesem Vorhaben zunächst dem sichtbaren Oberhaupte der Stadt, unserem Herrn Bürgermeister, Mittheilung gemacht. Man hat demselben auseinandergesetzt, daß die von ihm selber in Vorschlag gebrachte Höherlegung der Kinzie Straße diese zu einem guten Ausgangspunkte für das neue Unternehmen machen würde. Von der Kinzie Straße aus nördlich bis zur Milwaukee Ave. ist die Halsted Str. gegenwärtig 59½ Fuß breit, von der Kinzie Str. südlich bis zur 22. Str. hat sie eine Breite von 66 Fuß. Genau berechnet hat man noch nicht, was es kosten würde, die Straße auf dieser etwa drei Meilen langen Strecke bis auf 100 oder auch nur auf 80 Fuß zu erweitern, doch wird man nicht zu hoch greifen, wenn man das Verfahren auf 8 bis 10 Millionen Dollars taxirt. Der Mayor hat erklärt, es verstehe sich ganz von selbst, daß jeder Plan zur Hebung der Stadt oder einzelner Stadttheile von vornherein seine Billigung habe, nur würden Alderman Brennan und seine Mitplaner Sorge tragen müssen für die Beschaffung der nöthigen Fonds. Wegen dieses Punktes will Herr Brennan nun bei den interessirten Grundbesitzern anklopfen. Daß ihm aufgethan werden wird, ist nicht sehr wahrscheinlich.

Auch der vom Countyraths-Präsidenten Hanberg ernannte Untersuchungs-Ausschuß hat nunmehr seinen Bericht über das County-Hospital fertiggestellt. Derselbe deckt sich so ziemlich mit dem, welchen die Grand Jury abgestattet hat. Er besagt, daß die Verwaltung des County-Hospitals gegenwärtig besser sei, als in früheren Jahren und vor Allem besser als ihr Ruf. Es wird befürwortet, daß die ärztliche Ober-Aufsicht der Anstalt von deren wirthschaftlicher Verwaltung getrennt und einem Fachmanne übertragen werden möge. Für empfehlenswerth wird die Verringerung der Zahl von auswärtigen Mitgliedern des ärztlichen Stabes der Anstalt erklärt. Die verbleibenden Mitglieder müßten dann angehalten werden, das Krankenhaus regelmäßig zu besuchen und sich der Behandlung von Fällen, die ihnen der Chefarzt überweist, auch wirklich zu widmen. Für dringend nothwendig wird eine Verbesserung der Heizanlage des Hospitals erklärt, sowie die Anschaffung von Krankenstühlen und von Krankenbetten auf Gummirädern, um Geräuschlosigkeit beim Transport der Patienten zu sichern. Ueber die Hausärzte und die Krankenpflegerinnen des Hospitals spricht der Bericht sich sehr lobend aus. Hospital-Direktor Graham wird zwar nicht übermäßig gelobt, aber auch nicht gerade getadelt. Mißstände, welche unter seiner Verwaltung noch vorherrschen, sind nach Ansicht des Komites vornehmlich auf die politischen Einflüsse zurückzuführen, welche sich leider auch in dem Krankenhause geltend machen und für die Herr Graham nicht verantwortlich ist, die aber entschieden vor dem Portale der Anstalt abgedämmt werden sollten.

* * *

Sekretär King von der Citizens' Association hat eine Fülle von Material gesammelt, welches die Geschäftsmethoden der verflossenen Verwaltung des Süd-Town illustrirt, und für das er gegenwärtig den Staatsanwalt zu interessiren sucht. Dieser mag, gestützt auf dasselbe, bei der Grandjury die Erhebung einer ganzen Reihe von Anklagen wegen Unterschlagung, bezw. rechtswidriger Vergeudung öffentlicher Gelder einreichen.

Die Townbehörde der Südseite bestand im vorigen Jahre aus dem Supervisor Lawlor, dem Einnehmer H. H. Fuller und dem Townschreiber Adams. Alle drei Herren waren, als Kandidaten der republikanischen Partei, auf einer sog. Reformplattform gewählt worden. In ihren öffentlichen Sitzungen redeten sie denn auch eifrig der Reform in allen Tonarten das Wort, und als es an die Festsetzung ihrer Gehälter ging, da begnügte Einnehmer Fuller sich mit den gesetzlich vorgesehenen $1500, Townschreiber Adams war mit $630.35 zufrieden und Supervisor Lawlor, der unbeanstandet $750 hätte ziehen dürfen, nahm nur $450. Das war unfraglich sehr hübsch von den Herren, aber dem Sekretär der Citizens' Association kam es zu schön vor, um glaubhaft zu sein. Er hielt Augen und Ohren offen, besuchte am Jahresschluß die Townversammlung, welche natürlich mit Parteigängern gepackt war, und will bei dieser Gelegenheit ermittelt haben, daß in der Liste von Ausgaben, welche Supervisor Lawlor unter dem Beifall der Menge verlas, sich viele Posten befanden, die von der Revisionsbehörde des Town nie geprüft worden waren. Er forschte weiter und entdeckte, daß von den Hunderten von Leuten, die auf den Lohnlisten der Behörde aufgezählt waren, viele nie für dieselbe gearbeitet hatten, daß viele andere ihre angebliche Arbeit erst nach dem 10. März begonnen hatten, zu einer Zeit also, da die Arbeit der Townbehörde bereits abgeschlossen war, als aber die Mayors-Kampagne gerade in Gang zu kommen anfing.

H. H. Fuller, der bescheidene Einnehmer, hatte neben seinem Gehalt $7,989.80 „für Bureauunkosten" gezogen und außerdem $500 ohne nähere Angabe betreffs des „Wofür?" — Supervisor Lawlor hatte sich, ohne die Revisionsbehörde deswegen mit einer Anfrage zu belästigen, $3085 für Bureauunkosten gutgeschrieben. Das Konto des Townanwaltes Behan — der beiläufig ein Schwiegersohn des Parteibosses Hull ist — hat der Supervisor mit $550 belastet, welche derselbe noch außer seinem Gehalte von $2500 gezogen haben soll. Herr Behan versichert, er hätte die $550 nie erhalten. — Als Zinsen „für die alte Townschuld an die Metropoliten Nationalbank gezahlt", führt Supervisor Lawlor in seinem Ausgabekonto einen Posten von $1000 an. Die Beamten genannter Bank erklären jedoch, dieses Geld sei nicht an sie abgeliefert worden.

Dem Advokaten Frank J. Palt, welchen Sheriff Magerstadt für den Posten des Townanwalts empfohlen hatte, der aber hinter dem Schwiegersohn des Herrn Hull zurückstehen mußte, hat die Townbehörde, für sechszehn Wochen Arbeit unbekannter Art, eine Entschädigung von $1100 zukommen lassen. Charles Pierson, in seinem Zivilverhältniß Milchhändler, wird auf der Lohnliste zeitweise mit einem Wochengehalt von $100 geführt. Frau Stumm, eine Mohrin, die an einem vom Townschreiber Adams herausgegebenen Wochenblatte arbeitet, hat sich nebenbei siebenzehn Wochen lang auf dem Bureau des Townschreibers nützlich gemacht. Es ist ihr hierfür ein Wochenlohn von durchschnittlich $52.06 gezahlt worden. — Alle diese und noch weitere Einzelheiten hat Sekretär King übersichtlich zusammengereiht, und an Staatsanwalt Deneen ist es nun, zu beurtheilen, ob sich darauf Kriminal-Anklagen werden begründen lassen.

Erschütterte Ueberzeugung.

Im Fort Sheridan war gestern Löhnungstag, und in den Wirthschaften von Highwood ging es infolge dessen hoch her. Zwei Chicagoer Geistliche, Dr. S. B. Dexter und W. E. Nichols, welche nach dem Vorort hinausfuhren, um sich von dem Treiben durch persönliche Anschauung zu überzeugen, bekamen nicht Alles zu sehen, was es zu sehen gegeben hätte, wenn ihre Ankunft durch den gefälligen Hilfs-Ortsmarschall Gordon den Schankwirthen nicht vorher gemeldet worden wäre. Immerhin ist die frühere Ansicht der beiden Herren, daß die Abschaffung der Kantine als eine Wohlthat für die Bundeskrieger zu betrachten ist, jetzt stark in's Wanken gerathen.

— Bissig. — „Die Schulz schaut wieder brillant jugendlich aus!" — „Wirklich, — man kann ihr einen jugendlichen Anstrich nicht absprechen!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Nicht bedauernswerth.

Ob sich die Börsenspieler schon von dem großen Schrecken erholt haben, der ihnen durch den plötzlichen Preissturz zu Anfang der Woche eingejagt wurde, läßt sich nicht leicht ermitteln. Dagegen ist es offensichtlich, daß dem „legitimen“ Geschäfte nicht der geringste Schaden zugefügt worden ist. Die Handelsagenturen, welche die wöchentliche Statistik der Umsätze, Preisschwankungen und Zahlungseinstellungen sammeln, können sogar berichten, daß der Geschäftsgang in der verflossenen Woche besser war, als in der vorangegangenen, oder in der gleichen Woche des Vorjahres. Somit ist die große New Yorker Spielhölle offenbar nicht die Axe, um welche sich das geschäftliche Triebrad dreht. Wenn sie ganz geschlossen werden könnte, so würde höchstens der Handel mit Werthpapieren unterbunden werden, aber der Bauer würde fortfahren, zu pflügen und zu säen, und die gewerbliche Thätigkeit würde auch nicht eingestellt werden.

Selbstverständlich denkt kein vernünftiger Mensch daran, das Börsengeschäft zu verbieten, denn das Kapital muß heutzutage nun einmal „beweglich“ sein, doch ist es keineswegs nothwendig oder auch nur wünschenswerth, daß aus dem Einkaufen und Verkaufen von Werthzeichen aller Art, oder von Getreide und anderen landwirthschaftlichen Erzeugnissen ein öffentliches Glücksspiel gemacht wird. Durch Gesetze freilich läßt sich dem Unfuge nicht steuern, der mit den sogenannten Termin- oder Lieferungsgeschäften getrieben wird. Wenn Jemand 1000 Aktien oder 1000 Buschel Weizen verkauft, die er noch nicht besitzt, so kann Niemand wissen, ob er die Absicht hegt, die Waare zur Verfallzeit wirklich abzuliefern, oder nur den Unterschied zwischen dem ausbedungenen und dem zur Zeit der Ablieferung geltenden Preise zu bezahlen, beziehungsweise einzustreichen. Dürfte Niemand Bestellungen auf Waaren annehmen, die er erst anfertigen oder beziehen will, so müßte die Welt wieder auf den ursprünglichen Tauschhandel zurückgehen. Da sie das unmöglich thun kann, und die Grenze zwischen ehrlich gemeinten Lieferungskontrakten und bloßen Wetten schlechterdings nicht zu ziehen ist, so läßt sich das Börsenspiel durch Anordnungen und Verbote nicht unterdrücken. Wer aber von der Sache nichts versteht und sich aus Gewinnsucht in Gefahr begibt, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn er darin umkommt. Es braucht Niemand sein Geld auf Papiere zu wetten, mit denen er nichts zu thun hat, und wenn ein mündiger Bürger durchaus sein Vermögen auf's Spiel setzen will, so kann ihn der Staat nicht gegen die Folgen seiner Thorheit schützen.

Die Entrüstung der Neulinge und „Outsiders“, die bei dem großen Krache hereinfielen, erregte denn auch mehr Heiterkeit, als Mitleid. Sie waren ausgezogen, um mühelos große Beute zu machen und zählten die ihnen anfänglich zufallenden Gewinnste mit vergnügtem Schmunzeln zusammen, ohne sich um Diejenigen zu kümmern, welche die Verluste erlitten. Als dann aber nicht nur die erträumten Reichthümer, sondern auch die ursprünglichen Einlagen mit einem Schlage vernichtet wurden, geriethen sie in laute Entrüstung. Jetzt rechnen sie einem keineswegs mitfühlenden Publikum vor, daß sie nahezu $700,000,000 verloren haben, die nach ihrer Angabe in die Taschen einiger Räuber und Wegelagerer geflossen sind. In Wahrheit haben sie jedoch niemals 700 oder auch nur 200 Millionen einzusetzen gehabt. Vielmehr „kauften“ sie in vielen Fällen Aktien und sonstige Werthpapiere zu vielleicht dem vierten Theile ihres Nennwerthes und freuten sich wie die Schneekönige, als diese Papiere von den „Räubern und Wegelagerern“ immer mehr in die Höhe getrieben wurden. Wenn aus jedem Dollar, den sie ihrem Makler übergeben hatten, zwei bis fünf Dollars geworden zu sein schienen, hielten sie sich für vermögende Leute. Dieses nie besessene Vermögen ist ihnen nun wieder unter den Fingern zerronnen, und gleichzeitig ist das Bischen verschwunden, das sie thatsächlich ihr Eigen nennen konnten, aber wer durch Geisterspuk reich werden will, darf sich auch nicht darüber beklagen, daß die neckischen Geister ihn zum Narren halten. Zauberschätze haben sich zu allen Zeiten als unzuverlässig erwiesen.

Das Land als Ganzes ist jedenfalls nicht um 700 Millionen Dollars, oder auch nur um einen einzigen Dollar ärmer geworden. Deshalb geht es über den Vorfall mit Gemüthsruhe zur Tagesordnung über und lacht die Tröpfe aus, die sich durch einen uralten Gaunerkniff bethören ließen. Wer einen angeblichen Goldziegel für ein Butterbrot erstanden hat, wird wohl stets die Entdeckung machen, daß er werthloses Messing gekauft hat.

Das „loyale“ Australien.

Australiens erstes Bundesparlament wurde am vergangenen Donnerstag vom Herzog von York, dem englischen Thronerben, eröffnet und zwar in einer Art und Weise, die offenbar darauf berechnet war, vor der Welt und sich selber die Zusammengehörigkeit Australiens mit England, oder richtiger vielleicht das Engländerthum Australiens möglichst kräftig zu betonen. Der ganze Vorgang war, auch in allen Aeußerlichkeiten, dem englischen Muster möglichst getreu nachgebildet. Der zukünftige König benutzte den Senatoren und Abgeordneten der australischen Staaten gegenüber dieselben Sprachformen, deren sich die englischen Könige seit einem halben Jahrtausend den „Pairs“ und „Gemeinen“ ihres Reiches gegenüber bedienten. Die Thronrede, die Antwort, die ganzen Zeremonien — alles war dem englischen Vorbilde genau nachgebildet und hätte ebenso gut in Westminster statthaben können wie in Melbourne — ein neues England, dessen Volksvertretung durch seinen König eröffnet wird.

Dies Streben Australiens sich „englisch“ zu zeigen, läßt sich wahrscheinlich in erster Reihe daraus erklären, daß die derzeitigen australischen Staatsmänner immer noch englisch fühlen und sich als loyale Engländer betrachten; es wird aber zum Theil auch einem Gefühle der Dankbarkeit England gegenüber entspringen, und endlich gewissermaßen zur Beruhigung des eigenen Gewissens dienen und etwaigen englischen Befürchtungen und ausländischen Spekulationen über das australisch-englische Verhältniß von vornherein den Boden entziehen sollen. Denn wenn die Zugehörigkeit Australiens zu England in allen Ansprachen und durch die ganze Art der Parlamentseröffnung auch noch so sehr betont wurde, so ändert das doch kaum etwas an der Thatsache, daß das soeben eröffnete Parlament in Wirklichkeit die Volksvertretung einer Republik ist. Statt eines Präsidenten steht an der Spitze des australischen Staatenbundes ein Generalgouverneur, der von der englischen Krone ernannt wird, dessen wirkliche Macht aber sehr gering ist. In jeder anderen Beziehung ist Australien eine Republik nach dem Muster der Ver. Staaten, denen sie nachgebildet wurde. Die politische Verbindung Australiens mit dem Mutterlande ist sehr lose geworden, so lose, wie sie ohne völlige Trennung nur sein kann, und weil England sich so außerordentlich entgegenkommend zeigte, die Bildung des australischen Staatenbundes gestattete und in die thatsächliche Loslösung desselben einwilligte, wird man sich erkenntlich zeigen und aller Welt kundthun wollen, daß Australien trotz alledem englisch ist — eine Liebenswürdigkeit, die den Engländern in dieser Zeit verloren gegangenen „Prestiges“ sehr wohlthun ward.

Diejenigen Australier, die schon mehr Australier als loyale Engländer sind — ihre Zahl dürfte nicht gering sein, wenn man's auch nicht zugeben will — werden vielleicht hoffen, aus dieser kleinen Gefälligkeit, die so gar nichts kostet, bei Gelegenheit wieder recht praktischen Nutzen zu ziehen. Die England in seinem südafrikanischen Kriege gezeigte Loyalität (Entsendung australischer Hilfstruppen) hat gute Früchte getragen — sie hat den australischen Staaten die praktische Unabhängigkeit eingebracht; unter anderen Umständen würde man in England wohl kaum so entgegenkommend gewesen sein, aber einem so loyalen Volke konnte man ja nicht mit Mißtrauen begegnen. Wäre der südafrikanische Krieg nicht gekommen und hätte Australien sich nicht so sehr englisch gezeigt, dann wäre der australische Staatenbund, so wie er ist, wohl noch nicht Thatsache geworden.

Jetzt zeigt man sich in Australien wieder ganz außerordentlich loyal und so wird auch wieder jede Opposition schweigen müssen, wenn das australische Parlament und Obergericht vielleicht Maßnahmen treffen, die geeignet sind, die englische „Herrschaft“ über Australien zum Gespött zu machen. So mag gerade die „Loyalität“ ganz gern noch einmal ohne Kampf und Schwertstreich die vollständige Unabhängigkeit bringen. Die Australier scheinen mindestens ebenso schlau wie loyal zu sein.

Ein Erfolgreicher über den Weg zum Erfolg.

Herr Charles M. Schwab, der frühere Laufbursche und jetzige Präsident des Milliarden-Stahltrust, von welchem es heißt, daß er ein Jahresgehalt von einer Million für seine Dienste bezieht, hat sich dieser Tage in New York gelegentlich einer Schulfeier, der er beiwohnte, darüber ausgesprochen, wie ein amerikanischer Junge es zu ähnlichem Erfolge bringen könne. Er bemerkte in der Einleitung seiner Ansprache, daß er zwar eigentlich keine Zeit für außergeschäftliche Dinge habe, daß er es aber nicht für Zeitvergeudung halte, der heranwachsenden Jugend einige nützliche Winke zu geben. Die Hauptsache sei, bei Erfüllung seiner Pflichten dahin zu streben, es immer noch etwas besser zu machen, als die Anderen. Ferner erklärte Herr Schwab, daß die Vorbedingung zum Erfolg nicht in einer „höheren“ Erziehung liege, sondern daß vielmehr der junge Mann, der bis zum 20. oder 22. Jahre sich in Lehranstalten abrackere, im Wettlaufe nach dem Ziele fast hoffnungslos geschlagen zu werden pflege durch den Mitbewerber, der mit 16 oder 17 Jahren die geschäftliche Rennbahn betreten habe. Als Beispiel führte er an, daß von den 40 bedeutendsten Industriellen unseres Landes nur zwei eine „College“-Erziehung genossen hätten. Durch allerlei Anekdoten aus dem Leben dieser Männer wußte Herr Schwab seine Ausführungen höchst unterhaltend zu machen.

Da es immerhin interessant ist, die Ansichten eines Mannes, dessen geschäftliche Fähigkeiten und Erfolge nicht bestritten werden können, kennen zu lernen, sei der Haupttheil seiner Bemerkungen ihrem wesentlichen Inhalt nach wiedergegeben. Herr Schwab sagte: „Wenn ich darüber spreche, wie ein junger Mann zum Erfolg gelangen mag, setze ich dabei natürlich in erster Linie voraus, daß derselbe ehrlich und arbeitsam ist, denn sonst ist jeder Erfolg ausgeschlossen. Und dann mache Niemand den Fehler, wenn er in's geschäftliche Leben tritt, eine einflußreiche Persönlichkeit um die Besorgung einer Stellung anzugehen. Das muß jeder selbst thun; und wenn die erste Stellung noch so gering ist, so ist sie doch ein Anfang aus eigener Kraft. Wer sich tüchtig zeigt, wird rasch vorwärts kommen. Hat Jemand aber durch den Einfluß eines Anderen eine Stellung erlangt, so wird es, sobald er höher steigt, heißen: „Natürlich, er hat ja die Unterstützung von Dem und Dem.“ Selbst ist der Mann, und mag der Anfang schwierig sein, das Vorwärtskommen ist leichter. Dieser Tage sprach ich mit einem bedeutenden Bankier, als ein Zeitungsjunge ihm eine Zeitung brachte, wofür er seinen Penny erhielt. Als der Junge fort war, sagte mein Bekannter: „Seit länger als einem Jahre kommt dieser Junge täglich 3 Uhr Nachmittags zu mir und bringt mir sein Blatt, wofür er nie mehr als einen Cent erhält. Und trotzdem ist er stets pünktlich zur Minute da. Ich denke, ich kann dem Burschen, der sich so pflichttreu zeigt, nun eine Stellung in meinem Geschäfte geben“. Und es mag sein, daß dieser Junge es im Laufe der Jahre zum Präsidenten der Bank bringt.

„Es genügt nicht, in einer Stellung lediglich seine Pflicht zu thun; es gilt, mehr zu thun, als man eigentlich nöthig hat. Man kann Niemanden davon überzeugen, daß man für die Arbeit Interesse hat, außer daß man arbeitet. Ich kannte einen reichen Fabrikanten in Pennsylvanien. Derselbe fragte eines Tages seinen Vormann, ob er ihm nicht einen Jungen für einen gerade vakant gewordenen besseren Platz empfehlen könne. Der Vormann meinte, alle zehn Jungen seien „allright.“ „Es muß aber Einer besser sein, als die Uebrigen,“ meinte der Fabrikant. „Es ist jetzt 5 Uhr und Feierabend; sagen Sie den Jungen, es würde heute bis 6 gearbeitet.“ Das geschah. Je näher die sechste Stunde heranrückte, um so öfter blickten neun der Jungen nach der Uhr, nur einer arbeitete mit ungetheilter Aufmerksamkeit, bis es sechs schlug. Er erhielt die Stelle und ist heute Leiter einer Fabrik, die 30,000 Arbeiter beschäftigt.“

„Vor 18 Jahren war da ein 15jähriger Junge, der in einem Stahlwerke den Arbeitern Trinkwasser zu bringen hatte. Er war flink und willig und brachte stets so kühles, frisches Wasser, daß die Arbeiter ihn belobten. Später wurde er Office-Junge, nach fünf Jahren Hilfs-Superintendent, dann Betriebsleiter und heute ist er Präsident der Carnegie Steel Co., die 60,000 Leute beschäftigt. Sein Name ist Cory. Er war bei allen späteren Arbeiten gerade so flink und gewissenhaft wie damals beim Wassertragen.“

„Ich weiß von einem anderen Jungen, der vor 15 Jahren eine Handfertigkeitsschule in Homestead, Pa., besuchte. Eines Abends, nachdem die übrigen Schüler fort waren, sahen die Lehrer ihn an einer elektrischen Maschine operiren. Er hatte in seinen Mußestunden studirt und experimentirt. Man gab ihm Gelegenheit, sich in den Werken zu beschäftigen, und er wurde später Hilfsbetriebsleiter derselben. Als ich vor einigen Monaten dort war, hatte ich ein Projekt, dessen Ausführung besondere Geschicklichkeit erforderte. Von allen Seiten nannte man mir den Betreffenden als den richtigen Mann. Er ist jetzt General-Betriebsleiter der Homestead Stahlwerke; sein Name ist A. L. Dinkey.“

„Erfolg braucht indessen nicht lediglich im „Geldmachen“ zu bestehen; wer auf einem Platze Tüchtiges leistet, hat Erfolg und der Lohn dafür wird nicht ausbleiben. Und, wie gesagt, eine wissenschaftliche Bildung ist dazu nicht nöthig. Wer praktischen Sinnes, aufgeweckt, fleißig und strebsam ist, wird vorwärtskommen; das Geschäftsleben unseres Landes bietet ihm ein weites und dankbares Feld.“

So Herr Schwab. Daß in seinen Ausführungen, mag auch das Selbstbewußtsein des Autodidakten herausklingen, ein gut Theil gesunden Menschenverstandes steckt, wird Niemand bestreiten können. Er hätte nur noch hinzufügen sollen, daß bei allem Streben und Können auch ein Bischen Glück nicht schaden kann. Es gibt z. B. gewiß noch mehr Männer in den Ver. Staaten, die als Präsident des Stahltrusts erfolgreich sein würden, aber sie hatten eben nicht, wie er, das Glück, den fetten Posten zu ergattern.

* Auf Veranlassung von Schulsuperintendent Cooley hat die städtische Erziehungsbehörde ihre frühere Verfügung widerrufen, daß „Lehrer von Ruf, die gut empfohlen von auswärts nach Chicago kommen, auf Befürwortung des Superintendenten und vier seiner Assistenten im städtischen Schuldienst sollen angestellt werden dürfen, auch ohne die vorgeschriebene Prüfung abgelegt zu haben.“

Lokalbericht.

Ausgezeichneter Fang.

Die Detektives Halpin und Hogan verhaften den berüchtigten Bauernfänger Harry Dubois.

Der Gauner hatte den Rentier B. Berlitzheimer, den er um $1500 zu rupfen beabsichtigte, im Schlepptau.

Dem rechtzeitigen Einschreiten der Detektives Halpin und Hogan hat es der Rentier Bernard Berlitzheimer von No. 457 La Salle Straße zu danken, daß er nicht von dem berüchtigten Bauernfänger Harry Dubois, der erst kürzlich Warren Springer um $8000 und Frau Laura G. Fizen von No. 429 La Salle Ave. um $4000 begaunerte, nach allen Regeln der Kunst gerupft wurde. Dubois hatte ihn im Schlepptau und hatte ihn schon beinahe überredet, Aktien einer Goldmine, die nur auf einem sorgfältig gravirten Papier und in der Phantasie Dubois existirte, für $1500 zu erstehen. Als Dubois mit seinem auserkorenen Opfer die Clark Straße an Madison Straße kreuzen wollte, erspähte ihn Detektive Halpin, trat auf ihn zu, klopfte ihm leise auf die Schulter und begrüßte ihn mit den Worten: „Hello, Harry, ich glaube, es ist besser, daß Du mit mir kommst.“ Berlitzheimer, dem gegenüber sich Dubois als H. L. Adams, ein Gast des Lexington Hotels, aufgespielt hatte, war sprachlos, als er erfuhr, daß er einem der gewandtesten Bauernfänger des Landes in die Hände gefallen sei. Er war nur zu willig, die Detektives nach der Hauptwache zu begleiten, wo er dem Leutnant McWeeney ausführlich die von Dubois ihm gegenüber in Anwendung gebrachte Methode schilderte. Dubois wurde verhaftet und noch im Laufe des Abends nach der Revierwache an Harrison Straße geschafft, wo er wegen versuchten Schwindels gebucht wurde.

Berlitzheimer erzählte der Polizei, daß er vor acht Tagen die Bekanntschaft von Dubois auf Grund einer von demselben erlassenen Zeitungsanzeige machte, laut welcher derselbe einen Profit von $6000 für eine Anlage von $2000 garantirte. Dubois antwortete nicht schriftlich, sondern sprach persönlich in Berlitzheimers Wohnung vor und enthüllte dort seine Pläne. Er gab an, daß er fremd in Chicago sei und eine verantwortliche Person von gutem Ruf brauche, um seine Pläne durchzuführen. Seinen Angaben gemäß hatte er einen Bruder, der eine Vertrauensstellung bei der Firma Vogie & Co., Aktienmaklern in Denver, Colo., bekleidet. Dieser Bruder habe ihn in Kenntniß gesetzt, daß Vogie & Co. eine reiche Goldader in der Basil Duke Mine entdeckt hätten. Diese Entdeckung werde von der Firma ängstlich geheim gehalten, da dieselbe natürlich sämmtliche Aktien unter ihre Kontrolle zu bringen hoffe, ehe die Kunde von dem Goldfunde publik würde. Zu diesem Zwecke habe die Firma drei Wallstraßenmakler beauftragt, wennmöglich sämmtliche Aktien der Mine, die jetzt auf je 5 Cents stehen, für je 20 Cents aufzukaufen. Zum Beweise der Wahrheit seiner Angaben telegraphirte Dubois, oder vielmehr „Adams“ an die Makler Eastman & Shields, Wall-Straße, und Berlitzheimer erhielt zahlreiche Depeschen, in welchen ihm erst 14, dann 15 und schließlich 20 Cents für jede Aktie der fraglichen Mine geboten wurden. Dubois gab ferner an, daß die Basil Duke Mine einem Manne aus Denver gehörte, der vor seinem Tode 40,000 Aktien seinem Neffen schenkte. Diesen Neffen habe er hier in Chicago aufgestöbert. Er nahm Berlitzheimer nach dem Gebäude No. 302 Wabash Ave. und stellte ihn dort dem glücklichen Besitzer der Mine, einem gewissen „Barrett“ vor.

Berlitzheimer war aber ein Sicherheits-Kommissorius und verlangte, daß die New Yorker Makler erst $8000, den Kaufpreis für die 40,000 Aktien in einer hiesigen Bank deponirten, dann wäre er bereit, sich an dem Kauf der Aktien von „Barrett“ zu betheiligen. Dubois wollte $500 in das Unternehmen stecken, Berlitzheimer sollte sich mit $1500 betheiligen. Für diese $2000 sollten die Aktien von „Barrett“ erstanden werden. Der Erlös sollte in der Weise getheilt werden, daß Berlitzheimer $2500 und Dubois, der mit seinem Bruder theilen müsse, $3500 erhalte. Berlitzheimer war der Ansicht, sein Geld nicht besser anlegen zu können, und befand sich mit Dubois auf dem Wege nach der Western Union Office, um von dort weitere Depeschen nach New York zu senden, als Detektive Halpin dem ganzen Schwindel ein Ende mit Schrecken machte.

Dubois war mit Frank M. Fegenbush unter der Anklage verhaftet worden, Warren Springer und Frau Fizen begaunert zu haben. Fegenbush ließ seine Bürgschaft im Stich und wird jetzt von der Polizei steckbrieflich gesucht.—„Barrett“ hatte Lunte gerochen und sich rechtzeitig aus dem Staube gemacht, denn als die mit seiner Verhaftung betrauten Detektives gestern Abend im Gebäude No. 3022 Wabash Ave. vorsprachen, war das Nest leer und der Vogel ausgeflogen. Den Angaben der Zimmerwirthin gemäß hat „Barrett“ nur eine Woche lang bei ihr gewohnt.

Sucht ihre Geschwister.

Frau John Geiger, wohnhaft Nr. 293 St. Nicholas Ave., Evergreen, L. I., (Brooklyn), ersucht die „Abendpost“, ihr bei Ermittelung ihres Bruders und ihrer Schwester behilflich zu sein, die seit vielen Jahren in Chicago ansäßig sind. Die Schwester, Frau Gertrud Krieb, hat früher Nr. 513 Larrabee Straße gewohnt, die Adresse ihres Bruders, der John Schäben heißt, etwa 68 Jahre alt und Bauklempner von Beruf ist, hat Frau Geiger nie gekannt.

Neue Besen.

Polizeichef O'Neill inszenirt einen Kreuzzug gegen das Laster.

Polizeichef O'Neill ordnete gestern an, daß die Insassen sämmtlicher verrufener Häuser im Levee-Distrikt, welche die einschlägigen Polizeiverordnungen übertreten, sofort verhaftet werden sollten. Die Folge war, daß acht verrufene Häuser am Custom House Place ausgehoben und 50 Dirnen verhaftet und nach der Polizeiwache an Harrison Straße geschafft wurden. Die Razzia erfolgte kurz vor Mitternacht und die vollständig überrumpelten, ausnahmsweise vorher nicht gewarnten Frauenzimmer, mußten sich wohl oder übel zu einer Fahrt im blauen Wagen bequemen, nachdem ihnen die, von der Polizei vorher erwirkten Haftbefehle vorgelesen worden waren. Nachdem sie in die Revierwache gebracht worden waren, wurden sie natürlich sofort gegen Bürgschaft losgeeist.

Die Razzia erfolgte, nachdem Polizeichef O'Neill sich angeblich persönlich davon überzeugt hatte, daß die Frauenzimmer ein Aergerniß geben, indem sie sich an den Fenstern ihrer Zimmer bemerkbar machten und ehrsame Passanten in frecher, aufdringlicher Weise durch Worte und Geberden belästigten. Da Warnungen unbeachtet blieben, ordnete Polizeichef O'Neill schließlich an, unnachsichtlich gegen die Hetären vorzugehen.

Auch dem Bettlerunwesen im Geschäftsdistrikt der Stadt ist der Polizeichef entschlossen, ein Ende mit Schrecken zu bereiten. Er ordnete daher an, daß sich die Detektives Mackey, Quinn, Niggemeyer und O'Connor in vollen Wichs werfen, in den Straßen umherflaniren und professionelle Bettler, von denen sie für Millionäre gehalten und angesprochen würden, verhaften sollten. Die Detektives wurden auch wirklich von drei grünen Betlern nicht erkannt und angebettelt, und konnten die drei Missethäter in der Hauptwache abliefern. Die Arrestanten gaben ihre Namen als George Campbell, Harry McDavith und Martin Lewis an. Detektive Condell that sich dadurch hervor, daß er, der vielbesprochenen Ordre seines Herrn und Meisters gemäß, einen gewissen John Costello von der Straße aufgriff und wegen Vagabundage in der Revierwache an Harrison Straße einkäfigte.

Um den Verandakletterern das Leben zu erschweren, hat der Polizeichef angeordnet, daß die Tagesdienst verrichtenden Polizisten auf ihren Posten verbleiben sollen, bis sie von den Nachtdienst verrichtenden Mannschaften abgelöst werden.

Verband von Fachschriften-Herausgebern.

Unter dem Namen „National Publishers' Association“ wurde gestern hier eine Vereinigung von Fachzeitungs-Herausgebern gegründet. Die Mitglieder derselben wollen die Bundespostbehörde in Washington darum angehen, ihnen einheitliche und möglichst niedrige Raten für die Beförderung ihrer Publikationen zu gewähren; auch hoffen sie, durch den Zusammenschluß ihre gemeinschaftlichen Interessen viel besser, als bisher, wahren zu können. Die Beamten der neuen Vereinigung wurden gestern Abend von den hier versammelten Mitgliedern wie nachstehend erwählt: Präsident — General C. H. Howard, „Farm Field and Fireside“; Vize-Präsidenten — S. D. Creedon, „Shoe Trade Journal“; S. Pye, „Western Methodist Book Concern“; C. E. Root, „Dry Goods Economist“, New York; W. H. Hoard, „Hoards Dairyman“, Fort Atkinson, Wis.; Sekretär — W. W. Burch, „American Sheep Breeder“; Schatzmeister — B. F. Cobbe, „Radford Review“; Anwalt — W. H. Tuttle; Exekutivkomite — D. C. Cook (Elgin), C. F. Whitmarsh, H.S. Fassett, Frank Sodt, F. V. Johnson, S. K. Glenn, Jefferson Jackson, Samuel Miles, R. J. Haight (alle aus Chicago), Fred Johnson (Denver), J. V. Oswell, Willmar Atchinson (Philadelphia) und C. E. Root (New York).

Fürchten Ueberrumpelung.

Am 21. Mai findet im zweiten Obergerichts-Bezirk von Illinois eine Wahl statt zur Besetzung der im Staats-Obergericht durch den Tod des Richters Jesse Philipps eingetretenen Vakanz. Der Distrikt hat unter normalen Verhältnissen eine demokratische Mehrheit von 7000 bis 10,000 Stimmen. Die Erwählung des demokratischen Kandidaten, Herrn James B. Ricks von Taylorville, sollte demnach als gesichert betrachtet werden können. Die demokratische Parteileitung hat indessen Wind davon bekommen, daß die Republikaner, welche bisher anscheinend der Kampagne keinerlei Aufmerksamkeit geschenkt haben, im letzten Augenblick sehr entschiedene Anstrengungen machen werden, um ein starkes Votum herauszubringen und ihren Kandidaten, Herrn George R. Cooper, durchzudrücken. Dieser Plan mag Erfolg haben, wenn sich die Demokraten durch die jetzige Unthätigkeit ihrer Gegner einschläfern lassen. Um das zu verhüten, hat Vorsitzer Hopkins vom Staats-Zentralkomite sich nach dem Distrikt begeben, um seine Parteigenossen wach zu rütteln. Von den gegenwärtigen sechs Mitgliedern des Staats-Obergerichts ist nur eines, Richter Boggs, ein Demokrat.

* Die Firma Schlesinger & Meyer wird am Montag dem Postamt leihweise zwei von ihren automobilen Fuhrwerken überlassen. Es soll mit denselben probeweise ein Versuch gemacht werden, den größtentheils schon ziemlich bejahrten Briefträgern der unteren Stadt die Arbeit zu erleichtern. Diesen Trägern sollen nämlich künftig ihre Brieftaschen, deren Gewicht oft mehr als 100 Pfund beträgt, nach ihren Distrikten gefahren werden.

Diebische Elster.

Im Gewahrsam der Revierwache an Stanton Ave. schmachtet zur Zeit das Dienstmädchen Mary Dooley, welche geständig ist, Frl. Marian Ford, die Tochter von J. Wilkes Ford, dem Präsidenten der Ford Roofing Company, wohnhaft Nr. 3223 Wabash Ave., um Schmucksachen im Werthe von $2000 bestohlen zu haben. Die Schmucksachen wurden von der Polizei zurückerlangt. Mary stand seit acht Tagen in den Diensten der Familie Ford, als letztere von No. 3156 Michigan Ave. nach der gegenwärtigen Adresse verzog. Während des Umzugs verlegte Frl. Ford die Schmucksachen, welche sich in einem Lederbeutel befanden und von Mary gefunden wurden. Diese verdächtigte anfänglich die Bauhandwerker, welche die Wohnung renovirten, als die muthmaßlichen Diebe, wurde aber schließlich, einem Kreuzverhör unterzogen, mürbe, gestand, sich die Schmucksachen angeeignet zu haben, und verrieth der Polizei, wo der Raub versteckt sei.

Verlief tödtlich.

Die 35jährige Marie Colantonia verlor gestern Nachmittag, als sie aus einem Fenster ihrer Wohnung, im Gebäude No. 74 Orleans Str., Wäsche auf eine Leine hängen wollte, das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von zehn Fuß ab.. Die Verunglückte erlitt Verletzungen, denen sie nach kurzer Zeit erlag.

* Mayor Harrison erklärt, daß er die Neubesetzung des Chefpostens der städtischen Feuerwehr auch am kommenden Montag noch nicht erledigen werde.

Todes-Anzeige.

Clara Johanna Brueggemann

Geboren den 10. Februar 1882.
Gestorben den 10ten Mai 1901 um 2.15 Nachm.
Todesursache: Gesichtsrose.
Alter: 19 Jahre und drei Monate.

Beerdigung am Montag, den 13ten Mai, um 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 3616 S. Wood Str. Nach einem Gottesdienst in der ev. luth. St. Andreas-Kirche (P. W. Kohn) wird die selig Entschlafene auf dem Concordia-Gottesacker christlich zur Ruhe bestattet werden.

Ps. 103, 17 f. Die Gnade aber des Herrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die so Ihn fürchten.

Ja, des Heilands Gnade währet
Für die, die seinen Bund geehret,
Von Ewigkeit zu Ewigkeit.
HErr, so hilf uns, Dir ergeben
In Freud und Leid nur Dir zu leben,
Bis uns vereint die Seligkeit.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Pastor L. Brueggemann, Mutter
Lily, Edmund, Willie und Walther Brueggemann, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere liebe Mutter

Maria Haacker, geb. Poll.

im Alter von 56 Jahren 3 Monaten und 21 Tagen am Freitag, den 10. Mai, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Montag Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause, Nr. 11 Wilmot Ave., aus nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Christoph Haacker, Gatte.
Wilhelm, Karl, Hermann, Heinrich Haacker, Söhne.
Wilhelmine Weitze, Ida Krüger und Anna Lillie Haacker, Töchter.
Nebst Verwandten.

Sie ruhe in Frieden,
Ihr Andenken ist unvergeßlich.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater, Großvater und Urgroßvater

Karl Haack,

am Donnerstag, den 9. Mai, im Alter von 75 Jahren, 4 Monaten und 18 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Mai, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 2536 Emerald Ave., nach der evang.-luth. Dreinigkeits-Kirche, Canal und 25. Place, von da nach dem Concordia-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

August Haack, Sohn,
Friedericka Ludolpf, Wilhelmine Köhn, Töchter,
Johanna Haack, Schwiegertochter,
Fritz Ludolpf, Schwiegersohn, nebst Enkeln und Urenkeln.

frsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser einziger Sohn und Bruder

Frederick Loßmann

am Mittwoch, den 8. Mai, im Alter von 19 Jahren und 17 Tagen selig im Glauben an unseren Heiland entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. Mai, um 12.30 Uhr, vom Trauerhause, 391 W. Division Str., nach der St. Johannes-Kirche, Superior und Biederdike Str., nach dem Concordia Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Schwestern und Eltern:

Henry Loßmann, Vater,
Fredericka Loßmann, Mutter,
Augusta, Anna, Ruth, Schwestern.

dofrsa

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine geliebte Frau

Karolina Pundt, geb. Lobstein.

Freitag, den 10. Mai, Nachmittags um halb drei Uhr, gestorben ist im Alter von 37 Jahren und 2 Monaten. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Mai, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 754 W. 22. Str., nach Oak Ridge Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Andreas Pundt, Gatte,
nebst Kindern und Geschwistern.

sason

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser ältester Sohn

Henri Feldt

im Alter von 32 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Mai, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 250 West 18. Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten:

Klaus Feldt, Dorothea Feldt, Eltern,
Charles, Willy und Freddie Feldt, Brüder.

frsa

Todes-Anzeige.

Teutonia Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Marie Haacker

von Nr. 11 Wilmot Ave., am Donnerstag, den 9. Mai, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 2 Uhr, vom Trauerhause nach Concordia-Friedhof.

Anna Timpe, Präs.,
Auguste Guenther, Sekr.

Todes-Anzeige.

Belmont Lodge No. 135, O. M. T.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Bruder

Henry J. Bierker

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Mai, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1322 Diversey Blvd., nach Rosehill. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle.

G. Freund, Sekr.

Gestorben: Frau Minna Zimmermann am 10. Mai 1901, Wittwe des verstorbenen John Zimmermann. Begräbniß am Montag, den 13. Mai, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 324 W. Polk Str. Die trauernden Hinterbliebenen. sason

Gestorben: Frau Doris Bartmann im Alter von 76 Jahren. Beerdigung Sonntag um 1 Uhr 30 Nachm., vom Trauerhause, 552 Wieland Str., nach dem Graceland Gottesacker. frsa

Gestorben: Am 10. Mai Louis J. Hammel, in Pasadena, Cal. Begräbniß-Anzeige später.

Lokalbericht.

Brannten durch.

Wollen die Einwilligung der Eltern zu ihrer Eheschließung erzwingen.

Frau H. W. Walker aus Bristol, Jll., hielt gestern vergeblich bei ihren sämmtlichen Bekannten in Chicago, Edgewater und Evanston Umschau nach ihrer Tochter, die ihr vorgestern Abend von George G. Hunt angeblich entführt worden ist. Müde und abgehetzt, erwirkte sie schließlich gestern Abend von Richter Ely in Evanston einen Haftbefehl gegen den jungen Mann, der ihrer Tochter, trotz aller Einwendungen der beiderseitigen Eltern, während der letzten beiden Jahre die Kur gemacht hatte, und bat die Polizei, doch Ermittelungsversuche nach den beiden Vermißten anstellen zu wollen. Frau Walker war, ehe sie ihre zweite Ehe einging, als verwittwete Frau King in Edgewater wohnhaft. Die Familie Graham Hunt wohnte in ihrer Nachbarschaft. Herr Hunt war damals im Geschäfts-Bureau der Deering'schen Erntemaschinenfabrik angestellt. Später übernahm er in Bristol ein Mineralwasser-Geschäft. Die Wittwe King wurde die Gattin des ebenfalls in Bristol wohnhaften wohlhabenden Landwirthes H. W. Walker. Charlotte, ihre Tochter aus erster Ehe, und George, der Sohn des Mineralwasser-Händlers Hunt, hatten sich schon, als ihre Eltern noch in Edgewater wohnten, gut leiden mögen. Beide waren ein Liebespaar geworden. George ist jetzt 21, und Charlotte ist 17 Jahre alt. George ist seines Vaters Hauptstütze in der Leitung des Mineralwasser-Geschäfts und hat bereits einen stattlichen eigenen „Bank-Account“. Er theilte vor wenigen Monaten seinem Vater mit, daß er sein Lottchen zu heirathen und einen eigenen Hausstand zu gründen gedenke. Damit kam er aber schön an. Nicht minder abschlägig war Charlotte von ihrer Mutter beschieden worden, als sie um deren Segen zu ihrer Verheirathung mit George G. Hunt gebeten hatte. Liebe macht bekanntlich erfinderisch. Die Beiden nahmen zu einer List ihre Zuflucht. Sie stellten sich so, als ob sie bitterböse auf einander wären. Frau Walker war hoch erfreut über diese Wendung der Dinge. Am letzten Donnerstag begaben sich Herr und Frau Walker in aller Gemüthsruhe nach Chicago, um hier Einkäufe zu machen. Als sie spät Abends heimkehrten, fanden sie zu ihrem größten Mißvergnügen aus, daß Lottchen und George den Nachmittag gemeinschaftlich verbracht, einen großen Koffer, in welchem des Mädchens Kleider und auch die ihr von ihrem verstorbenen Vater hinterlassenen Werthsachen fein säuberlich eingepackt waren, nach dem Bahnhof gesandt und schließlich unter Mitnahme des Koffers nach Chicago abgedampft waren. Ob die Liebesleute weiter gereist sind und sich inzwischen Ehefesseln haben anlegen lassen, möchte Frau Walker nun gerne ausfindig machen. Vergeblich hat sie gestern allerorten Nachfrage gehalten, auch schließlich bei Ellis Hunt, dem an Southport Ave. und Thome Str., in Edgewater, wohnhaften Onkel des vermeintlichen Entführers. Selbst die besten Freundinnen ihrer Tochter vermochten ihr nicht auf die Spur der Vermißten zu helfen. Sie ist jetzt rathlos. Muthmaßlich wird ihr noch im Verlaufe des heutigen Tages die Kunde zugehen, daß Frl. Charlotte King und Herr George G. Hunt, Beide aus Bristol, Jll., in Milwaukee, St. Joe oder einem anderen Städtchen in der Umgegend Chicagos „glücklich in den Ehehafen eingelaufen sind.“ Ihre Tochter wird die zürnende Mutter um Verzeihung bitten, und die letztere wird schließlich doch gute Miene zum bösen Spiele machen müssen.

Tivoli-Garten.

Bei freiem Eintritt finden heute und morgen im Tivoli-Garten, Nr. 149—151 Ost North Avenue, Konzerte der Tyroler Sängergesellschaft „Alpenrose“ statt. Herr Althaler, der Besitzer dieses beliebten Familienlokales, hat dafür Sorge getragen, daß in diesen Konzerten ein ganz neues Programm zur Durchführung gelangt. Die beliebte Wiener Liedersängerin Frl. Pepi Mahler hat aus ihrem reichhaltigen Repertoire die zündendsten Nummern ausgewählt; der Gesangs- und Charakterkomiker Emile hat neue Vorträge einstudirt, mit welchen er die Lachmuskeln seiner Hörer in beständiger Bewegung zu erhalten hofft; die melodiösen Tyroler Lieder der Gesellschaft „Alpenrose“ werden den Besuchern voraussichtlich einen ganz besonderen musikalischen Genuß bereiten. Daß Herr Althaler sein Bestes thut, um die Gäste des Tivoli-Gartens in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, ist auf der Nordseite stadtbekannt.

Tödtlich verletzt.

Dem 16jährigen, in Diensten der Chicago American Typefoundry, No. 203 Monroe Straße, stehenden Wm. Gendlemeyer fiel heute, als er an der Central Musik-Halle, die zur Zeit abgetragen wird, vorbeiging, ein 12 Pfund schwerer Hammer, der einem in der vierten Etage beschäftigten Bauarbeiter aus der Hand geglitten war, auf den Kopf. Der Verunglückte stürzte, wie vom Blitze gefällt, nieder, u. wurde in bewußtlosem Zustande per Ambulanz nach seiner Wohnung, No. 700 W. Chicago Avenue, geschafft, wo die ihn behandelnden Aerzte seinen Zustand als nahezu hoffnungslos bezeichnen.

Nicht ganz so schlimm.

Weitere Enthüllungen über den Betrieb der von Pastor S. A. Harris, in Millburn, Illinois, gegründeten Sparbank.

Die Mitglieder der Kongregationalisten-Gemeinde in Millburn, Jll., befanden sich auch gestern in begreiflicher Aufregung über die eigenthümlichen Geschäftstransaktionen ihres früheren Seelsorgers S. A. Harris. Mehrere neue Fälle angeblicher Uebervortheilung wurden gestern Hrn. Edw. Martin, dem Aeltesten, und Robert Strang jr., dem Schatzmeister der Gemeinde, bekannt gegeben. Große Entrüstung erregte die diesbezügliche Mittheilung der Wittwe Hardin. Als deren Mann starb, hinterließ er ihr $1100 Baargeld und ein mit Hypotheken belastetes Grundeigenthum. Auf Zureden des Pastors legte sie das Baargeld in dessen Sparbank an. Jetzt befürchtet sie, Haus, Hof, Ackerland und Baarvermögen verlieren zu müssen. Dr. D. B. Taylor, einer der Hauptdepositoren, befürwortete in der gestern Abend von Gläubigern des Pastors abgehaltenen Versammlung, daß gerichtlich gegen den Gründer des „Harris' Provident Fund“ vorgegangen werde. Andere waren dafür, daß man demselben ein halbes Jahr Zeit lasse zur Rückzahlung der Depositen. Frau W. G. Thom, die in Millburn verheirathete und dort ansässige Tochter des Rev. S. A. Harris, erklärte öffentlich, daß ihr Vater sein eigenes Vermögen, wie auch das seiner Kinder und seiner Verwandten, in dieser Sparbank angelegt habe; durch mißglückte Spekulationen sei er augenblicklich in eine Geldklemme gerathen; doch würde er schon Mittel und Wege finden, um die eingezahlten Gelder den Depositoren zurückzuzahlen. Die Gesammtsumme der Depositen sei übrigens bei Weitem nicht so hoch, wie allgemein angenommen würde. Viele der Gerüchte, die über die Geschäftsmethoden ihres Vaters im Umlauf wären, beruhten auf irrthümlichen Angaben. Pastor Harris stand der Kongregationalisten-Gemeinde in Millburn sieben Jahre vor, bis er im September letzten Jahres einem Rufe der Gemeinde in Dwight, Jll., Folge leistete. Sein Nachfolger in Millburn, Rev. George Mitchell, steht auf der Seite von Harris' Gegnern. Auch mehrere Gemeindeältesten äußern jetzt unverhohlen die Ansicht, daß Harris die Ankündigung, hohe Prozente für die in der Sparbank deponirten Gelder zahlen zu wollen, nur als Lockspeise benutzt habe, um recht viele Gimpel zu fangen. Einige der Kreditoren, darunter Dr. Jamieson, setzen in die Ehrlichkeit ihres früheren Seelsorgers ein unerschütterliches Vertrauen und glauben, daß derselbe allen seinen Verpflichtungen mit der Zeit nachkommen werde.

Bekam das Gruseln.

Hilfs-Coroner Thomas F. Gahan glaubte gestern, daß die Coroners-Office von Gespenstern heimgesucht sei. Er betrat ein dunkles Gewölbe, in welchem unter Anderem eine blutbefleckte Uhr, das Corpus Delicti in einem Mordprozesse, aufbewahrt wurde. Die Uhr war Eigenthum von Jul. Stern, dem von der Farbigen Lillian Hudgens erstochenen Hausirer, und stand auf einem Wandbrette, mit dem Zifferblatt nach der Wand zugekehrt. Sie war seit 14 Tagen abgelaufen, und hatte nicht mehr geschlagen. Als Gahan nun gestern Mittag das Gewölbe betrat, um aus demselben ein Buch zu holen, und im Begriffe war, das elektrische Licht anzudrehen, da schlug die Uhr plötzlich. Gahan fiel das Herz in die Unaussprechlichen, und er trat mit schlotternden Knieen den Rückzug an. Als er sich schließlich von seinem Schrecken erholt hatte, faßte er Kourage, betrat wiederum das Gewölbe, und — die Uhr schlug wieder, als er sich bemühte, das elektrische Licht anzudrehen. Jetzt kam er dahinter, daß er mit dem Arme einen elektrischen Draht berührt hatte. Die Schwingungen desselben theilten sich der Uhr mit und veranlaßten, daß dieselbe schlug.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Im großen Saale des Gebäudes der Y. M. C. A. an La Salle Straße findet heute Abend eine Massenversammlung von Maschinenbauern statt, zur Besprechung der Maßregeln, welche ergriffen werden sollen, um die Durchsetzung der Forderungen zu sichten, welche der Verband aufgestellt hat. Diese Forderungen bestehen bekanntlich in dem Verlangen nach Einführung des neunstündigen Arbeitstages und Bewilligung einer Lohnerhöhung von 12½ Cents per Tag.

In Oak Park stellten gestern Zimmerleute, die an verschiedenen Neubauten beschäftigt waren, die Arbeit ein. Da die Streiker Miene machten, etwaige Ersatzleute, die ihre Plätze einzunehmen versuchen sollten, gewaltsam daran zu verhindern, haben die Unternehmer der betreffenden Bauten um Polizeischutz nachgesucht.

Zwischen den Granithauern, die wegen zu unregelmäßiger Beschäftigung die Arbeit an dem neuen Postgebäude eingestellt haben, und einem Vertreter des Kontraktors Peirce findet heute eine Besprechung statt, die zur Schlichtung der Streitfrage führen mag.

* Der 9jährige Julius Essig, dessen Eltern im Hause Nr. 1435 Eastwood Avenue wohnen, wurde gestern Nachmittag, während er mit seinen Geschwistern auf einem unbebauten, an Berteau Avenue gelegenen Grundstück spielte, von einer dort weidenden Kuh angegriffen und mit den Hörnern derartig bearbeitet, daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Polizeisergeant Sherrin, der sich in der Nähe befand, hörte die Hilferufe des Knaben und konnte gerade noch zur rechten Zeit einschreiten.

Ein Gemüthsmensch.

Ein Sheriff aus Oklahoma möchte an seine hiesigen Kollegen einen mysteriösen Arrestanten für angemessene Belohnung losschlagen.

Sheriff J. H. Billups aus Enid, Oklahoma, hat einen Arrestanten, den er für eine angemessene Belohnnug an seine hiesigen Kollegen losschlagen möchte. Er hat sich dieserhalb schriftlich an den Deputy-Sheriff John Kunz gewandt, mit dem Ersuchen, ihm ein Angebot zu machen. Der Sheriff führt eine Anzahl Spitznamen des Arrestanten an, beschränkt sich aber in seinen sonstigen Bemerkungen darauf, anzudeuten, daß der fragliche Schächer vor 8 oder 10 Jahren, während des Transports nach einem Zuchthaus, in dem er eine 30jährige Freiheitsstrafe verbüßen sollte, seinem Transporteur durch die Lappen ging. Sheriff Billups ist Gemüthsmensch und bereit, den Arrestanten gegen einen annehmbaren Preis auszuliefern, obgleich der Missethäter angeklagt wird, sich im gesegneten Territorium Oklahoma eines Mordes schuldig gemacht zu haben.

Die Beschreibung, welche er von dem Arrestanten gibt, ist so genau und ausführlich, daß dieselbe auf Willie Tascott, Eddie McNichols, „Red“ Graves, „Milwaukee Dutch“ oder irgend einen anderen Missethäter, auf den der Sheriff oder die Polizei fahnden, paßt. Kunz hat das Schreiben seines geschätzten Kollegen auf dem Anschlagebrett in dem Sheriffs-Bureau anbringen lassen, mit dem Zusatz, daß derjenige Mann, der den Arrestanten abliefern würde, eine Zigarre als Belohnung erhalten wird.

Das Schreiben lautet in der Uebersetzung wie folgt: „In einem der Counties dieses Territoriums befindet sich ein Mann, des Mordes angeklagt, in Haft, und ich habe erfahren, daß derselbe in Ihrem Staate dringend gewünscht wird, weil er von einem Zuge sprang und seinem Transporteur entwischte, während er sich auf der Fahrt nach dem Zuchthause befand, um dort eine 30jährige Strafe abzubüßen. Dieses ereignete sich vor 8 oder 10 Jahren.

Beschreibung: Alter, 45 oder 46 Jahre; Größe, 5 Fuß 8 Zoll; Gewicht, 130 Pfund; Gesichtsfarbe, hell, aber etwas gebräunt; Haar, braun; Schnurrbart, braun und dünn; Augen, scharf, grau; schlank gebaut, Hängeschultern, hagere Züge, lange platte Nase, groß an der Wurzel, schaufelschnabelartig geformt, großer Knoten auf dem Kopfe, kleinere ebendaselbst und hinter dem linken Ohr, hat das Aussehen eines eirischen Streckenarbeiters, starker Trinker und Raucher; ist unter folgenden Namen gereist: „Bob“, „Gipsy Bob“, „Tom“ Turner, „Bob“ Harris, „Bob“ McCabe, Jake Friday, Jack Cosgrove u. s. w. Er gibt jetzt seinen Namen als „Ed“ Martin an.

Wünschen Sie ihn, oder wissen Sie, wo er gewünscht wird? Falls dieses der Fall ist, so schreiben Sie mir sofort und lassen Sie mich die Summe wissen, die für ihn geboten wird, und sonstige nothwendige Information. Senden Sie mir die Listen der gewünschten Verbrecher.“

Einer der Hilfs-Sheriffs, der an einem Museum finanziell betheiligt ist, hat für den Mann mit der Schaufelschnabelnase und dem Knoten auf dem Kopfe, zur Verwendung als zugkräftiges Ausstellungsobjekt ein Angebot gemacht.

Zu seiner Beruhigung.

Die Mitglieder des Richterkollegiums wissen zwar genau, daß die Friedensrichter Dooley und Sabath, da der Staatssenat sich vertagt hat, ohne Nachfolger für sie bestätigt zu haben, ihrer Stellungen sicher sind, da aber Gouverneur Yates es durchaus so verlangt, haben sie ihm neue Kandidaten für die Nachfolge der beiden Herren in Vorschlag gebracht, und zwar Stanislaus J. Halik als Nachfolger für Dooley und Wm. J. Roach als Nachfolger für Sabath. Wenn die Richter dem Gouverneur nicht diesen Gefallen gethan hätten, so wäre er vielleicht böse geworden, und wenn er böse geworden wäre, hätte er die Vorlage vetiren können, durch welche das Jahresgehalt der Richter in Cook County von $7000 auf $10,000 erhöht werden soll. Der Gouverneur hat übrigens gestern die fragliche Vorlage, zusammen mit 70 anderen, unterzeichnet. Vetirt hat er gestern nur eine Maßregel, die von Senator Pemberton eingebrachte nämlich, durch welche verfügt werden sollte, daß die Vertreter der Minorität in den Rathsversammlungen der einzelnen Counties das Recht haben sollten, Vertreter ihrer Partei für die Wahlbehörden der betreffenden Distrikte auszuwählen. Der Gouverneur fand an dieser Maßregel auszusetzen, daß sie in Counties, wo alle Mitglieder des Countyraths ein und derselben Partei angehören, die Minoritätspartei des Rechtes berauben würde, in der Wahlbehörde überhaupt vertreten zu sein.

Opfer seines Berufs.

Der mit einer Reparatur der Leitungsdrähte der Chicago Telephone Co. beschäftigte Elektriker Joseph Rose kam gestern Nachmittag an 67. Str. und Parnell Ave. mit einem geladenen Drahte in Berührung, erhielt einen elektrischen Schlag und stürzte aus einer Höhe von 30 Fuß auf das Straßenpflaster herab. Der Verunglückte hatte einen Schädelbruch erlitten und erlag der Verletzung im Patrouillewagen auf der Fahrt nach dem Englewood Union-Hospital. Er wohnte im Gebäude No. 4714 Elizabeth Str.

* Während des Gewitters, das gestern Abend herniederging, hat der Blitz zu Oak Park in das Plaza-Hotel, Nr. 120 Wisconsin Str., eingeschlagen. Außer einem Schornstein wurde nur verschiedenes Holzwerk in dem Gebäude beschädigt, und der angerichtete Gesammtschaden dürfte schwerlich $100 übersteigen.

Fabrik eingeäschert.

Die Bilderrahmenfabrik von Rhodes & Jacobs ein Raub der Flammen.— Schaden $25,000

In der hinter dem Gebäude Nr. 1822—1826 Wabash Ave. gelegenen Bilderrahmenfabrik von Rhodes & Jacobs, einem zweistöckigen Holzgebäude, kam heute früh gegen zwei Uhr ein Feuer zum Ausbruch, welches das Gebäude in Asche legte und einen Gesammtschaden von $25,000 verursachte. Die Flammen wurden von dem auf dem Heimwege begriffenen Schankwirth Thomas Bratt, von Nr. 1804 Wabash Ave., entdeckt, der die Feuerwehr alarmirte. Letztere traf auch mit bekannter Pünktlichkeit auf der Brandstätte ein, doch stand schon das gesammte erste Stockwerk der Fabrik in hellen Flammen, welche an den dort lagernden Oel- und Firniß-Vorräthen, sowie an dem Holzlager reiche Nahrung fanden. Durch das Heranrasseln der Feuerwehr wurden die Bewohner der Nachbarschaft unsanft aus ihrem Schlummer geschreckt, und viele derselben beeilten sich, ihre Habe in Sicherheit zu bringen. Die Feuerwehr beschränkte sich darauf, die angrenzenden Gebäude, sowie das zweistöckige, aus Backsteinen aufgeführte Frontgebäude zu schützen, in der sich die Geschäftsräume der Firma befinden. Die Fabrik wurde ein Raub der Flammen. John McHugh, Mitglied der Spritzen-Kompagnie Nr. 9, und Patrick Sullivan, von der Leiter-Kompagnie Nr. 4, erlitten während der Löscharbeiten durch fallende Glasscherben Schnittwunden im Gesicht, bezw. an den Händen.

Keine Einigung.

Die Verhandlung über Driscolls Schadenersatz-Anspruch bleibt ohne Ergebniß.

Richter Hilscher hat heute die Geschworenen, vor denen während der letzten drei Wochen die Verhandlung über den Schadenersatz-Anspruch stattgefunden hatte, den der frühere Rangirmeister Michael L. Driscoll gegen die Pennsylvania-Eisenbahn-Gesellschaft erhebt, entlassen müssen, ohne daß dieselben sich auf einen Wahrspruch geeinigt hätten. Sie waren 23 Stunden lang in Berathung gewesen, und die letzte Abstimmung war ausgefallen wie die erste: 9 für Driscoll, 3 für die Bahn.

Der Driscoll'sche Prozeß wird nun von Neuem zur Verhandlung gebracht werden müssen. Viel Aussicht, daß dabei etwas herauskommen wird, ist jedoch nicht vorhanden. Der Klagegrund Driscolls rührt bekanntlich aus dem großen Eisenbahnstreik vom Jahre 1894 her. Vor diesem Streik war Driscoll als Rangirmeister bei der Pennsylvania-Bahn beschäftigt. Er schloß sich den Ausständigen an. Nachdem der Streik verloren gegangen war, fand er bei der Western Indiana-Bahn Beschäftigung. Er wurde jedoch bald wieder entlassen und will ermittelt haben, daß das auf Grund einer Vereinbarung zwischen den verschiedenen Bahnverwaltungen geschah, laut deren kein Eisenbahn-Angestellter, der an jenem Streik theilgenommen, von irgend einer anderen Bahn in Dienst genommen werden sollte ohne die Zustimmung derjenigen Gesellschaft, für welche er vor dem Streik gearbeitet hatte. Diese Vereinbarung, so erklärt Driscoll, hätte es ihm für die Folge unmöglich gemacht, in seinem früheren Beruf überhaupt wieder Beschäftigung zu finden.

Zwei andere Klagen, die ähnlich begründet waren, wie die Driscolls, sind schon früher verhandelt worden. Fred D. Ketcham erlangte ein auf $21,666 lautendes Zahlungsurtheil gegen die Northwestern-Bahn, doch wurde dieses vom Appellhof umgestoßen. In dem Prozeß des Joseph O'Day gegen die Northwestern-Bahn erkannte die Jury zugunsten der verklagten Gesellschaft.

Freigesprochen.

Walter Fitzpatrick und George Wilson, welche unlängst auf Veranlassung eines gewissen Anderson wegen angeblichen Pferdediebstahls von dem Desk-Sergeanten Mercier von der Revierwache an Sheffield Ave. verhaftet wurden, sind heute von Richter Mahoney ehrenvoll freigesprochen worden. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten während des Vormittags für Anderson gearbeitet und von dessem Sohne die Erlaubniß erhalten hatten, in einem, Anderson sen. gehörigen Buggy spazieren fahren zu dürfen. Der Richter kanzelte Anderson gehörig ab, weil derselbe die Verhaftung der jungen Leute erwirkt hatte.

Neue Vorstadtlinie.

Die Illinois Zentral-Bahn läßt in Harlem eine Verbindung zwischen ihrer „St. Charles Air Line“ und den Geleisen der Wisconsin Zentral-Bahn herstellen. Die Anlegung dieser neuen Linie wird es der erstgenannten Gesellschaft ermöglichen, einen Vorstadt-Dienst auch für Harlem einzurichten und besonders auch Fahrgäste nach der Rennbahn in Harlem zu befördern. Für die Berechtigung, mit ihrer neuen Linie in Harlem 11 Straßen und 2 Gassen kreuzen zu dürfen, hat die Illinois Central Co. $5,000 an die Gemeinde gezahlt.

Kurz und Neu.

* Die im Gebäude Nr. 206 Washington Str. befindliche Schule für Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten hat daselbst ein Hospital für kostenfreie Behandlung von Kranken eingerichtet. Dasselbe soll heute Abend in Gegenwart von namhaften Aerzten, welche zu dieser Feier eingeladen worden sind, eingeweiht werden, und von morgen an Kranken zur Benutzung offen stehen.

Also doch!

Die Absetzung des Hospitalvorstehers Graham empfohlen.

Zum Schlusse des Berichts, welchen Countyraths-Präsidenten Hanbergs Untersuchungs-Ausschuß heute über das County-Hospital abstattete, heißt es:

„Das Komite ist der Ansicht, daß ohne eine gründliche Reorganisation im Personal der Anstalt eine dauernde Verbesserung in der Verwaltung derselben unmöglich ist — es empfiehlt deshalb die Ernennung eines neuen Hospital-Direktors, dem es zur Pflicht gemacht werden muß, das Zwillingsübel der Clicquen- und der Günstlingswirthschaft im Hospital auszurotten.“

* Vom Gesundheitsamte wird heute das Leitungswasser aus den Pumpstationen am Fuße von 14. Str. und von Chicago Avenue als gut bezeichnet, das aus allen anderen Stationen als genießbar.

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamt lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter“-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 11. Mai 1901.

51 Abell John
52 Abelson Moit
53 Abrahams L
54 Adam Josef
55 Abent Keddy Mrs
56 Amster John
57 Amberg George
58 Anders Herman
59 Anders Henry
60 Arnold August
61 Arnold Jacob
62 Arnold Georg (2)
63 Arnold John
64 Arnold William
65 Aronson Mich
66 Ascher Louis

166 Kramer Joseph
167 Kramer August
168 Krausz Anna Mrs
169 Krochman Ignacy
170 Kruly Andro
171 Kubas Zofia
172 Kubiak Adam
173 Kuejas Zidorius
174 Kukala Franc
175 Buryan Balwina
176 Lamarawicz John
177 Lelkowski Karol
178 Lenard Stanislaw
179 Lesuy Ignacy
180 Lewandowski Jozef
181 Liechamr Anton

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Thomas W. Jennings, Effie A. Johnson, 32, 23.
Henry Moritz, Annie Alm, 25, 26.
Frank Brancato, Hattie M. Cole, 21, 24.
Jakob Pankowski, Katie Koszorowska, 24, 22.
Thomas Wilson, Fannie Carson, 45, 37.
August Swanson, Emma Krona, 43, 41.
William McLean, May Pretzel, 30, 36.
Albert Rosenbaum, Susie Bochner, 22, 19.
Charles Konepaske, Ida Pawlak, 24, 17.
Nicholas J. De Young, Abbie Blink, 29, 21.
Edward Davis, Ruby Davis, 29, 19.
Jan Smit, Mary Kozlik, 35, 34.
Henry G. Emo, Annie Helling, 34, 24.
Carret Van Proyen, Martje De Maar, 27, 22.
August Kusch, Lizzie Latall, 22, 21.
John Armon, Marcele Sobechkaite, 21, 19.
Richard Hilton, Lucille Badger, 26, 22.
John Strom, Ida A. Anderson, 30, 28.
James C. Wamsley, Agnes Hayes, 26, 25.
William Kirby, Lizzie Fowler, 46, 38.
Tony Schlesser, Clara Krause, 32, 33.
Robert Harrison, Mary Murnan, 28, 21.
Gust A. Anderson, Augusta Helstrom, 28, 23.
Leander Gustavson, Albertina Swanson, 27, 37.
Thomas Hanson, Caroline Baker, 21, 19.
John Gerut, Franciska Janiga, 24, 20.
Joseph Rozinski, Stanislawa Kalza, 22, 18.
Nicholas Elz, Antonia Vine, 32, 22.
Adolph Skalicki, Josefa Kurzewska, 25, 20.
Daniel Ryan, Marcella Sheridan, 39, 29.
Charles Parsons, Edith Weber, 31, 23.
Cabriello Carmelli, Elvina Doretti, 42, 34.
William P. Johnson, Hattie Pauley, 25, 20.
Christian Kilgus, Rosina M. Lewenan, 25, 25.
August Henschl, Helene Richert, 31, 21.
Harry D. Rodgers, Leo Waters, 27, 28.
Hermann Krause, Anna Lipke, 28, 20.
Frank J. Luck, Dagmar J. Christensen, 29, 20.
Emil Linde, Amanda Voß, 24, 19.
Cathern Van Branken, Gracie Mason, 28, 21.
Howard W. Fenton, Ethel B. Carpenter, 21, 18.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Berg, G. T., 67 J., 29 Elston Ave.
Berg, Thyra D., 45 J., 715 N. Western Ave.
Bartmann, Doris, 76 J., 552 Wieland Str.
Braun, G. A., 72 J., 5338 Monroe Ave.
Bauer, M., 11 J., 8328 Kerfoot Ave.
Fildt, Henry, 32 J., 250 W. 18. Str.
Henrickson, E. H., 51 J., 3126 Cottage Grove Ave.
Henken, Helen, 10 J., 2519 30. Str.
Haack, Carl, 75 J., 2536 Emerald Ave.
Hennings, B., 40 J., 5608 Sangamon Str.
Jansen, Hans C., 72 J., 819 Halsted Str.
Haacker, Mary, 56 J., 11 Wilmot Str.
Klotz, Albert, 55 J., 714 W. 21. Str.
Michel, Elisabeth, 72 J., 1907 Michigan Ave.
Schwatz, Katelina, 66 J., 13 Block „C“ Fulton Str.
Samuelson, Gustaf, 49 J., 3201 Wentworth Ave.
Schroeder, Rudolph, 32 J., 161 Willow Str.
Bold, James, 17 J., 141 W. 14. Str.
Zendt, Catherine, 27 J., 656 S. Western Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von: Mary gegen Charles Thompson, wegen Verlassung; Nellie gegen William F. Kinchel, wegen Ehebruchs; Louise E. gegen Leroy W. Cuyler, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen James F. Skobis, wegen Verlassung; Lena gegen Fred. F. Cook, wegen grausamer Behandlung; L. gegen Minnie L. Kilcouse, wegen grausamer Behandlung; Katheryn A. gegen James W. Fowler, wegen Trunksucht; Anna H. gegen Charles T. Carlyle, wegen grausamer Behandlung; Alice gegen C. W. Mackenroth, wegen Verlassung; Ida gegen Ernst O. A. Fitzner, wegen grausamer Behandlung; Jas. gegen Caroline Murphy, wegen Ehebruchs; Rachel gegen Benjamin Hatowks, wegen grausamer Behandlung; Florence Ellen gegen John Henry Howard, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Margarethe H. J. gegen B. T. M. Carlstedt, wegen Verlassung; William E. gegen Jennie B. Wells, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

F. West, 1stöck. Frame-Anbau, 927 Ward Straße, $1,000.
Paul Ziehlen, 3stöck. Brick-Laden und Flats, 249 Center Str., $5000.
J. Sloan, 2stöck. Brick-Flats, 1569 West Polk Str., $4000.
F. Keeman, 2stöck. Brick-Residenz, 548 Coles Avenue, $3300.
D. H. Doyle, 2stöck. Brick-Flats, 888 Douglas Boulevard, $6000.
W. J. O'Connell, 1stöck. Brick-Cottage, 887 S. Lawndale Ave., $2000.
Baker Brothers, 2stöck. Lagerhaus, 171—173 S. Green Str., $7000.
Tryon & Davis, 2stöck. Brick-Store und Flats, 3022 Elston Ave., $4200.
Tryon & Davis, 2stöck. Frame-Wohnhaus, 2676 N. 43. Ave., $3000.
August Quos, 2stöck. Flats, 6405 Ashland Avenue, $3500.
Joseph Pawlak, 2stöck. Brick-Flats, 3254 Mosprat Str., $1600.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Drake Ave., 176 F. südl. von Dunning Str., 50×125, L. S. Heafield an N. E. Edmunds, $1200.
Kenmore Ave., Südwestecke Leland Ave., 50×125, Wm. Deering an A. S. Terrill, $5000.
110. Str., 413 F. östl. von Wentworth Ave., 25×124.7, C. Stam an R. J. Fon, $1200.
Ost Ravenswood Park, 392 F. nördl. von Lawrence Ave., 100×163, J. Wilson an Helen N. Waugh, $4525.

Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost“ und „Sonntagpost“ zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt-Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch am nämlichen Tage, während für die „Sonntagpost“ bis um 10 Uhr Samstag Abend Anzeigen entgegengenommen werden.

Nordseite.

Ahlborn, F. H., Apotheker, Ecke Wells und Division Str.
Atzel, Apotheker, Ecke Clybourn u. Fullerton Ave.
Bernauer & Son, Apotheker, North Ave. und Hudson Ave.
Bitters, H. G., Apotheker, Center u. Clark Str.
Centaro, Dr. B., Apotheker, Wells u. Ohio Str.
Doederlein, R. H., Apotheker, 985 N. Halsted Str., Ecke Webster Ave.
Eagle Pharmacy, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Feller & Co., Employment Agency, 586 N. Clark Str.
Fry, Herm., Apotheker, North Ave. und Larrabee Str.
Fry, Herm., Apotheker, Halsted und North Ave.
Hottinger, John S., Apotheker, 224 Lincoln Ave., Ecke Larrabee Str.
Koehne, Geo., Apotheker, 122 Seminary Ave.
Ladisch, C. H., Apotheker, Center und Larrabee Str.
Lemke, C. A., Apotheker, 80 Ost Chicago Ave.
Lemke, T. A., Apotheker, Center u. Orchard Str.
Liese, F. H., Apotheker, 451 Larrabee Str.
Lindstrom, A., Apotheker, 96 Wells Str.
Martens, A., Apotheker, Sheffield Ave. und Center Str.
Peterson, H., Apotheker, 270 Clybourn Ave.
Reis, A. M., Apotheker, 311 Ost North Ave.
Ripke, C., Apotheker, 80 Webster Ave.
Romano, A., Apotheker, 185 N. Halsted Str.
Stolze, F. C., Apotheker, 886 N. Halsted Str.
Stolze, F. C., Apotheker, Clark u. Addison Str.
Tanzer, A., Apotheker, 96 Sheffield Ave., Ecke Clybourn Ave.
Vahlteich, R. J., Apotheker, Addison und Halsted Str.
Voigt, John, Apotheker, Bissell und Center Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, Fremont und Clay Str.
Vogelsang, Robert, Apotheker, Fullerton und Lincoln Ave.
Wickert Pharmacy, 377 Cleveland Ave., Ecke Wisconsin Str.
Wieland Pharmacy, North Ave. und Wieland Str.
Weltze, John, Apotheker, North Ave. und Wells Str.
Zindt, R. M., Apotheker, Sedgwick und Menominee Str.
Zindt, J. M., Apotheker, 277 Larrabee Str.
Zobel, C., Apoth., 506 Wells Str., Ecke Schiller.

Lake View.

Benz, Chas., Apotheker, Southport und Belmont Ave.
Berger, C. J., Apotheker, Southport Ave. und Roscoe Boulevard.
Brauns, Martin, 156 Belmont Ave., Ecke Leavitt Str.
Brown, R. L., Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
Cuyler Pharmacy, 1659 Lincoln Ave.
Daigger, Andrew, Apotheker, Ecke Lincoln, Wrightwood und Sheffield Ave.
Dodt, H. M., Newspaper Dealer, 909 Mozart Str.
Doederlein, „Belmont Pharmacy“, Belmont und Racine Ave.
Georges, M., Apotheker, Clark Str. und Belmont Ave.
Gorges, Albert, Apotheker, 701 Belmont Ave.
Hirsch, Chas., Apotheker, 303 Belmont Ave.
Hoffmann, C. R., Apotheker, Lincoln Ave., Ecke Cornelia.
Horwitz, O., Apotheker, 813 Lincoln Ave.
Huber, Geo., Apotheker, 1358 Diversey Ave.
Knick, W. J., Apotheker, Lincoln Ave. und School Str.
Kremer, Frank, Apotheker, 2520 Lincoln Ave.
Liebrecht, A., Apotheker, 85 School Str., Ecke Perry Str.
Mertes, A. Jos., Apotheker, 886 Lincoln Ave.
Payne, J. D., Apotheker, Ecke Ravenswood Ave. und Melrose Str.
Reimer, A. G., Apotheker, 702 Lincoln Ave.
Schmidt, F. O., Apoth., Roscoe u. Robey Str.
Schmitt, J. J., Apotheker, Arlington Place und Clark Str.

Westseite.

Allen, R. W., Apotheker, 1788 W. Chicago Ave.
Behrens, C., Apotheker, 807 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
Behrens, Theo., Apotheker, Laflin u. 12. Str.
Behrens, Fred., Apotheker, 12. Str. und Western Ave.
Bernard, Ed., Apotheker, Taylor u. Robey Str.
Bertram, Chas., Apotheker, 1901—1903 Milwaukee Ave.
Brill, C. G. F., Apotheker, 949 W. 21. Str.
Brod, John, Chemical Co., 349 W. North Ave.
Central Park Pharmacy, 1190 Armitage Ave.
Cramer, Wm. H., Apotheker, Halsted und Randolph Str.
Dewitz, Theo. H., Apotheker, 2406 Milw. Ave.
Dinet & Delfosse, 286 Armitage Ave.
Dressel, H. C., Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
Elsner, C. F., Apotheker, 1061—1063 Milw. Ave.
Fechter, A. C., Apotheker, Canalport Ave. und Jefferson Str.
Fischer, C., Apotheker, Lincoln u. Division Str.
Frank, J. S., Apotheker, 1144 Milwaukee Ave.
Freund, A. C., Apotheker, Armitage und Kedzie Ave.
Gatert, A., Apotheker, Western Ave., Ecke Fullerton Ave.
Geymers, Dominick, Apotheker, 232—234 Milwaukee Ave.
Graßly, C. W., Apotheker, Halsted und 12. Str.
Graßly & Koehler, Apotheker, 748 West Chicago Ave.
Grimme, L. A., Apotheker, 455 W. Belmont Ave.
Gruener, R. C., Apotheker, 859 W. North Ave.
Haller, O. G., Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
Hanks, R. H., Apotheker, North u. Western Ave.
Hartwig, O. J., Apotheker, 1570 Milwaukee, Ecke Western Ave.
Heck, Christ H., Apotheker, 1727 W. 12. Str.
Heinemann, Paul G., Apotheker, 418 West Division Str., Ecke Robey.
Heiß, C. J., Apotheker, 736 West Division Str., Ecke Maplewood Ave.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „The Merchant of Venice."
Studebaker. — Die Operette „Tar and Tartar".
Illinois. — „Janice Meredith".
Grand Opera House. — „The Parish Priest".
McVickers. — „The Christian".
Great Northern. — „The Head Waiters".
Dearborn. — „My Friend from India".
Hopkins. — „Sherlock Holmes".
Alhambra. — „Uncle Toms Cabin".
Academy. — „A Fixed Race".
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Field Columbian Museum. — Samstags u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Russische Amazonen.

Mit Beginn der Feindseligkeiten im Amurgebiet wurden dort alle kriegstüchtigen Kosaken ausgehoben, als Schutz blieben nur einige wenige zurück und darunter meist kränkliche oder alte Leute. Im Rayon von Ober-Blagoweschtschenski begann die Lage recht ernst zu werden, die Chinesen rüsteten ... zum Einfall in die dortigen Ansiedelungen. Es galt nun Posten in der Ausdehnung von fünf Werst aufzustellen, leider konnte man nicht mehr als 41 Mann auftreiben. Da erging der Befehl, junge Kosakenmädchen mit hinzuzuziehen, um die Ufer zu schützen. Die tapfern Kriegerinnen zogen Uniform an, bewaffneten sich mit Säbel und Gewehr und hielten mit ihren männlichen Kameraden Tag und Nacht getreulich Wacht. Unter den Kosakinnen thaten sich besonders 16 durch ungewöhnliche Ausdauer, Energie und Tapferkeit hervor. Sie verrichteten nicht nur Wachtdienst, sondern gruben auch Logements an den Ufern des Amur. Jetzt ist bei der Militärbehörde eine Eingabe gemacht zwecks einer Auszeichnung für jene tapferen Amazonen.

— Das einzige, worüber man sich heutzutage noch wundern sollte, ist, daß man sich überhaupt über etwas noch wundert.

Lokalbericht.

Doppelt reißt nicht.

Der neue Alderman Scully der 13. Ward hat sich früher bei verschiedenen Gelegenheiten als tüchtiger Taucher bewährt. Der Regen, welcher gestern Abend herniederströmte, hat ihn deshalb nicht zur Aufgebung seines Programmes bewegen können, welches darin bestand, in einigen Straßen seines Reviers einen Versuch mit der Abspülung des Schmutzes zu machen. Vom Ward-Superintendenten Lake und einigen Arbeitern unterstützt und mit einigen Schläuchen ausgerüstet, welche die Feuerwehr ihm für den Zweck überließ, machte Herr Scully sich in der Madison Straße, nahe Homan Avenue, an die Arbeit. Ehe dieselbe in wünschenswerther Weise gefördert werden konnte, mußten die Oeffnungen verschiedener Fangbassins, welche verstopft waren, gereinigt werden. Dann ging's aber ganz gut. Die Abschwemmung der Madison Straße wurde im Verlaufe einiger Stunden östlich bis zur Western Avenue hin bewerkstelligt. Heute Abend will der amtseifrige Stadtvater seine Aufmerksamkeit einigen der mit Backsteinpflaster versehenen Seitenstraßen zuwenden.

Machten reiche Beute.

Dr. Edward E. Jackman von No. 825 Nord Clark Straße meldete gestern in der Revierwache an Ost Chicago Ave., daß er zu früher Morgenstunde an der Kinzie Straßen-Brücke von drei Banditen überfallen und um $800 in Baar, eine goldene Uhr, sowie um ein Besteck chirurgischer Instrumente im Werthe von $300 beraubt worden sei. Er befand sich, seinen Angaben gemäß, auf dem Heimwege und hatte gerade die Kinzie Straßen-Brücke erreicht, als das Banditentrio auf ihn eindrang. Einer der Raubgesellen sprang ihm an die Kehle, würgte ihn und warf ihn zu Boden, worauf ihm die beiden übrigen Schnapphähne ihre Revolver auf die Brust setzten und ihm erklärten, daß sie ihn in den Fluß werfen würden, wenn er noch einen Laut von sich gebe oder sich zur Wehre setze. Dann wurde er um seine Baarschaft, um Uhr und Besteck beraubt, und die Banditen schlugen sich seitwärts in die Büsche, nachdem sie ihm noch anempfohlen hatten, sich nicht von der Stelle zu rühren, bis sie aus seinem Gesichtskreise verschwunden seien.

* Hilfs-Marschall Kenyon von der Feuerwehr befürwortet beim schulräthlichen Ausschuß für Grundstücke und Gebäude, daß in jedem Schulhaus ein Apparat zur Alarmirung der Feuerwehr angebracht werden möge.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Porter. 23 N. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger Wagenmacher. Nachzufragen von 2 bis 3 Uhr Sonntag Nachmittag. 210 Wells St.

Verlangt: Bäcker. 599 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 654 Ost Belmont Ave.

Verlangt: Mann für 2 Pferde. Muß Bäckerwagen fahren. $20 und Board. 3347 S. Canal Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, Orders abzuliefern und sich im Allgemeinen nützlich zu machen. Muß flink und willig zur Arbeit sein. $5 und Board.— Nachzufragen bei Frank Lehr, 177 S. Clark Str.

Verlangt: Ein Kegeljunge und ein Mann zum Reinmachen und bei der Bar zu helfen. 169 Center Str.

Verlangt: Brotbäcker, der selbstständig arbeiten kann. 577 Larrabee Str.

Verlangt: Lediger Mann für Sand-Arbeit. 1218 Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Cutter und Hosenmacher. Busam, Ecke Lincoln Ave. und Webster.

Verlangt: Brot - Bäcker; $6 und Board. 91 E. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Pianist. 1959 West Harrison Str. frsa

Verlangt: Ein Mann, im Saloon zu arbeiten. John Bending, 142 West Harrison Str. frsa

Verlangt: Möbelschreiner. 254 N. Green Str. frsa

Verlangt: Rugweber, stetiger Platz, guter Lohn. 3439 State Str. frsa

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter, kräftiger, reinlicher Knabe für Highland Park. Für Arbeit in und außer dem Hause und eine Kuh zu melken. Adr.: A 194, Abdpst.

Verlangt: Bäcker an Brot und Cakes. Kann blos Mann erster Klasse gebrauchen; ebenfalls Junge in Bäckerei, um Orders abzuliefern. 743 N. Robey Str.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Nachzufragen Sonntag von 12 bis 2 Uhr, 186 Jackson Boulevard.

Verlangt: Barkeeper, erster Klasse, deutsch und englisch, feines Heim. Angaben von Referenzen und Gehaltsansprüchen unter L. 414 Abendpost.

Verlangt: Ein Cakebäcker, erster Klasse Arbeiter. Ebenfalls ein Junge in Bäckerei. 743 N. Robey Str.

Verlangt: Tabak-Stripper. 1239 Mariana Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, um in Butcher- und Grocery-Geschäft zu helfen. Nachzufragen: 140 Grand Ave.

Verlangt: Statisten, Aurora-Halle, Sonntag Morgen halb 10 Uhr.

Verlangt: Ein starker Junge, an Cakes zu arbeiten. 453 Ost 47. Str., Keans Delikatessen-Store.

Verlangt: Ein guter Butcher für Geschäft- und Privatfuhrwerk; muß gut mit Pferden umgehen können; einer der bei den Soldaten war, wird vorgezogen. 548 W. Madison Str.

Verlangt: Zement Finisher mit Gehilfen; stetige Arbeit. J. A. Heinemann & Co., 415 84 LaSalleSt.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand. 6766 S. Chicago Ave., nahe 71. Str. und Cottage Grove Ave. fason

Verlangt: Tüchtiger Farmarbeiter, mit jeder Arbeit vertraut; guter Lohn. Vorzusprechen Sonntag Morgen um 11 Uhr Saloon Bietzen, Ecke Clark und Van Buren Str., Basement. fason

Verlangt: Ein älterer Mann für leichte Arbeit — 324 Maxwell Str. samedi

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer, junger Mann. Western und Armitage Ave.

Verlangt: Junger Mann für Arbeit in Grocery-Store. 473 31. Str.

Verlangt: Junger Mann, 18—20 Jahre, in Butcher- und Grocery-Store. Muß das Butchergeschäft verstehen. C. Thomas, 474 31. Str., 3. Flat.

Verlangt: Bäcker, zweite Hand an Brot und Cakes. 844 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein mit allen Arbeiten vertrauter Carriage-Painter, sofort. 930 Van Buren Str. fason

Verlangt: Erster Klasse Waiter. Heblers Restaurant, 154 S. Halsted Str.

Verlangt: Schneider, Bushelman, guter Presser. Stetiger Platz. 322 Evanston Ave.

Verlangt: Ein starker Junge. 593 Lincoln Ave.

Verlangt: Bauschlosser, der auch am Feuer arbeiten kann. 193 West Division Str.

Verlangt: Ein Mann, Trimmer an Röcken. 364 N. Canal Str.

Verlangt: Ein lediger Mann für Haus- und Stallarbeit. Jemand, der Geschirr repariren kann, vorgezogen. 261 West 12. Str.

Verlangt: Painter. 5425 S. Ashland Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, der polnisch spricht. 80 West Fullerton Ave., Ecke Robey und Elston.

Verlangt: Ein gebildeter Mann von 30 bis 45 Jahren. Muß fließend englisch sprechen und Menschenkenntniß besitzen. Gutes Gehalt. Vorzusprechen: Sonntag. 2144 N. Troy Str., nahe Elston Ave.

Verlangt: Junger Mann für Orders und Fleischschneiden. 1481 Ogden Ave. fason

Verlangt: Porter für Saloon. Muß etwas vom Bartenden verstehen. Griesbach, 5014 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein Porter; muß unbedingt Waiten können. 138 W. Harrison Str., im Saloon.

Verlangt: Ein junger Schlosser als Helfer für Schmiedearbeit und ein guter Feiler auf Messingarbeit. Chicago Gas and Electric Fixture Mfg. Co., 19 S. Jefferson Str.

Verlangt: Mechanical Draftsman, einer der Erfahrung in elektrischer Arbeit hat. Eureka Electric Co., 143—145 S. Clinton Str.

Verlangt: 2. Hand Brot-Bäcker. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Junge um einen blinden Mann zu führen. 187 Mohawk Str.

Verlangt: Junger starker Butcher, der auch Pferde besorgen kann, auf's Land, eine Stunde Fahrt von Chicago. Nachzufragen 956 N. California Ave., im Saloon, oder 1103 S. Hoyne Ave., Meat Market. sso

Verlangt: Zwei Mittags-Kellner. 58 E. Adams Str., Südwest-Ecke State Str., Basement, Chas. Unverzagt.

Verlangt: Painter und Tapezierer. 430 Noble Str.

Verlangt: Painter und Calciminer. 957 N. Halsted Str., nach 6 Uhr.

Verlangt: Schneider an Röcken, in Shop. Foster, 174 Ost Madison Str.

Verlangt: Junge, Pferd zu besorgen und in Fabrik zu helfen. 640 Larrabee Str. samo

Verlangt: Ein junger Mann als Porter in Saloon, einer der gute Zeugnisse hat und am Tisch aufwarten kann. 95 West Harrison Str.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Broat. Stetige Arbeit. 2822 State Str.

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 16 Jahren, in einer Apotheke. 465 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 207 West Chicago Ave.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot. 307 West Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 157 Ost North Ave.

Verlangt: Junger Mann in Apotheke, einer mit Erfahrung vorgezogen. Central Park und Armitage Ave.

Verlangt: Painters. 102 N. Humboldt, nahe Augusta Str.

Verlangt: Junger Mann, an Brot zu helfen. 766 West North Ave.

Verlangt: Ein starker Junge oder älterer Mann auf der Farm, der auch melken kann. Nachzufragen bei H. Guderjan, 579 W. 17. Str., City. frsa

Verlangt: Gute Maler. John D. Keiler, Elmhurst, Ill. frsason

Verlangt: Architectural Eisen-Arbeiter für Shop, und ein Arbeiter-Vormann, ein Blacksmith. 2804 State Str. frsa

Verlangt: Guter Flickschneider. 738, 119. Str., West Pullman. 10ma,1w

Verlangt: Ein fleißiger Junge für allgemeine Arbeit. Henrici's Cafe, 288 Wabash Ave. dofrsa

Verlangt: Ein zuverlässiger Mann zum Abliefern von Zeitschriften und Büchern. Gute, lohnende Stelle. Mai, 146 Wells Str. dofrsason

Verlangt: Ein Junge, in der Bäckerei zu helfen.— 490 Lincoln Ave. dofrsa

Verlangt: Gute Kollektoren und Agenten finden dauernde Stellung und guten Verdienst. Vormittags, 191 S. Clark Str., Zimmr 21. 8ma,1wX

Verlangt: 100 Eisenbahnarbeiter für Union Pacific Company in Wyoming. Lohn $1.75, billige Fahrt.— Roß Labor Agency, 33 Market Str. 5ma,1wX

Verlangt: Möbelschreiner, 15 gute Männer. Stetige Arbeit. Keenen Bros. Mfg. Co., 315—31 S. Canal Str. 13mz*X

Verlangt: Erster Klasse Rockmacher. Mueller, 5443 So. Halsted Str. dofrsaso

Verlangt: Cabinetmakers, solche welche mit Telephone-Holzarbeit vertraut sind. Beständige Arbeit für gute Arbeiter. E. J. Noblett Co., 902 35. Str., nahe Halsted Str. 8ma,1wX

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Nicht-Union Carpenter sucht Arbeit; Stadt oder Vorstädte; thue einige Arbeit, Fabrik- oder Hausarbeit; mit oder ohne Kost. Adr.: L 412, Abendpost.

Gesucht: Junger Engineer (mit Lizens) sucht Stellung. Gefl. Offerten unter A. 195 an die Abendpost. fason

Gesucht: Anständiger Mann sucht Arbeit als Porter. Foerster, 156½ Ost Indiana Str.

Gesucht: Gebildeter Mann in mittleren Jahren, schreibt und spricht englisch und deutsch, sucht Stellung bei bescheidenen Ansprüchen. Offerten unter der Adr.: L 413, Abendpost. fasomo

Gesucht: Guter Cakebäcker sucht Stelle. 535 N. California Ave. frsa

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle, um einen Bäckerwagen oder Milchwagen zu fahren. Adr. G. Metz, 6719 Vincennes Ave., Chicago. frsamon

Gesucht: Bäcker wünscht Stellung als 2. Hand an Cakes. Scheuer, 673 W. 14. Str. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Nähen und Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 511 Racine Ave., Hinterhaus. fason

Verlangt: Ein junges Mädchen von 14 Jahren, in Strickfabrik zu arbeiten. 683 West Chicago Ave.

Verlangt: Maschinenhände an Coats und Cloaks. Foster, 174 Ost Madison Str.

Verlangt: Montag, Frauen, um Medizinen zu verkaufen. 94 Goethe Str., 2. Flat.

Verlangt: Lehrmädchen bei Kleidermacherin. 708 Augusta Str.

Verlangt: Erfahrene Spool-Mädchen. Phoenix Steam Dye House, 12 Southport Ave., nahe Clybourn Place.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosens — Dampfkraft. — 868 N. Lincoln Str., 3. Floor, nahe North Ave. frsa

Verlangt: Mädchen, Knöpfe an Knabenröcke anzunähen. 868 N. Lincoln Str., 1. Flat. frsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenhände an Kniehosen. Dampfkraft. 718 N. Wood Str., Ecke Julian.

Verlangt: Erfahrene Mädchen, an Power - Nähmaschinen zu arbeiten. Nachzufragen im Canvas-Dept., H. Channon Company, Market und Randolph Str. samo

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Finisher. 657 14. Place. 11malwX

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen; stetige Arbeit. Guter Lohn. 73 Ellen Str., nahe 626 N. Lincoln Str. samodi

Verlangt: Maschinenmädchen und Finisher an Hosen. 684 West 20. Str. samo

Hausarbeit.

Verlangt: Eine erfahrene Frau, Zimmer reinzuhalten und Laundry-Arbeit. 49 N. Clark Str., Germania Cafe.

Verlangt: 50 Mädchen für Haus- und zweite Arbeit. 607 West 12. Str., 1 Treppe.

Verlangt: Ein deutsches junges Mädchen, 12—14 Jahre, einer Hausfrau behilflich zu sein; keine schwere Arbeit. Zu erfragen: 71 West Washington Straße, Federfabrik, Louis Kreider.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3.50 bis $4. 1662 Melrose Str., 1. Flat, nahe N. Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Waschfrau. 931 Milwaukee Ave., hinten, oben.

Verlangt: Katholisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 657 Addison Av.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie 2; kein Reinigen. 685 Fullerton Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 6613 Michigan Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1949 Demina Place, 3. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Frank Caspars, 1511 S. State Str. fasonmodi

Verlangt: Zwei deutsche Mädchen; eine erster Klasse Köchin, die andere ein erfahrenes zweites Mädchen; zahle der Köchin $5.00 die Woche, dem zweiten Mädchen $4 wöchentlich. Müssen wohl empfohlen kommen. Nachzufragen am Montag um 11 Uhr Vormittags in 1125, Marquette Bldg. fason

Verlangt: Mädchen. Mrs. Matthei, 134 Canalport Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4113 Indiana Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau, Lunch zu kochen, $6; Mädchen für Zimmer-, Haus- und Küchenarbeit; Kassirerin für Cafe; Haushälterinnen, Köchinnen.— 1814 Wabash Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, kleine Familie. 623 Albany Ave., 1. Flat.

Verlangt: Gute Köchin für jüdisches Restaurant. 154 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen, 15—16 Jahre, leichte Hausarbeit, keine Wäsche oder Bügeln. 44 Evergreen Ave., Top Flat.

Verlangt: Mädchen von 14 Jahren bei einem kleinen Mädchen. Muß zu Hause schlafen. 560 Seminary Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, in kleiner angenehmer Familie. Guter Lohn. Nachzufragen: 4337 Forrestville Ave. fason

Verlangt: Eine verantwortliche Frau oder Mädchen, um während des Tages zwei kleine Kinder zu beaufsichtigen. Muß flicken können. Auch hier und da im Hause mithelfen. 3329 Vernon Ave. sson

Verlangt: Alleinstehende, alte Frau, die mehr auf gutes Heim als hohen Lohn sieht, zur Pflege eines 20 Monate alten Mädchen. Mrs. Matznik, 11 Loomis Place, nahe Van Buren Str.

Verlangt: Zuverlässige Köchin und Wäscherin. — Nachzufragen 4133 Drexel Blvd.

Verlangt: Mädchen um Kind zu beaufsichtigen und bei der Hausarbeit mitzuhelfen. Mrs. Bank, 594 W. North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; eine die zu Hause schlafen kann. 899 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Keine Sonntagsarbeit. 186 Ost Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. 1446 Newport Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 259 Ost 64. Str.

Verlangt: Reinliche Waschfrau, Wäsche und Bügeln nach Hause zu nehmen. Nur solche welche ihr Geschäft verstehen, mögen sich melden. 629 W. North Ave., Store.

Verlangt: Waschfrau, um Wäsche in's Haus zu nehmen. 343 Hudson Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Näheres im Store, 1887 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.— 1136 Armitage Ave.

Verlangt: Haushälterin bei älterem Herrn. 2818 Armour Ave.

Verlangt: Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 293 Bissell Str.

Verlangt: Gutes Kindermädchen. The Rienzi, 1800 Diversey Boul., Ecke Clark und Evanston Ave.

Gesucht: Aeltere Frau für leichte Hausarbeit. 412 Clybourn Ave.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für zwei Kinder. Nähen verlangt. Zuverlässige Referenzen verlangt. North Shore Vorstadt während des Sommers. Adr. Box 149 Winnetka, Ill. 10mai,1w

Verlangt: Gute Köchin für Businesslunch u. Short Orders. Muß ihr Geschäft gründlich verstehen. 2263 Evanston Ave., Ecke Carmen Ave. frsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. Lohn $5. 308 N. State Str. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 430 Belden Ave., 2. Flat. frsa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 510 Sedgwick Str. frsa

Verlangt: Junges Mädchen oder ältere Frau zur Stütze der Hausfrau. Gutes Heim. 475 Cleveland Ave., 3. Floor. frsa

Verlangt: 2 zuverlässige Mädchen für allgemeine Arbeit. Guter Lohn. 1932 Barry Ave. fsa

Verlangt: Mädchen im Alter von 14 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. Man nehme Evanston Electric Car bis Thorndale Ave. 1030 Winthrop Ave., Edgewater. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 505 Crystal Str., 2. Flat, nahe Washtenaw Ave. und Division Str. mdfrsason

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen: 455 Marshfield Ave. 8ma,1wX

Köchinnen, zweite Mädchen, Mädchen für Hausarbeit, Kindermädchen, sofort untergebracht bei feinsten Herrschaften. Hoher Lohn. Mrs. Mandel, umgezogen nach 3155 Indiana Ave. 29ap,1mt,X

Verlangt: Tüchtige und reinliche Frau oder Mädchen, evangelisch, ohne Anhang, in mittleren Jahren, für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen und backen können. Kleine Familie ohne Kinder in Nordseite Suburb. Lohn $4. Adr.: A. 168 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Fritz Goetz, 29 Lane Place. dofrsaso

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — $4.00. 310 Wells Str. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Arbeit und auf Kinder aufzupassen. 1438 Noble Ave., 2. Floor. dofrsa

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau wünscht Wäsche anzunehmen: in oder aus dem Haus. Popp, 731 N. Halsted Str., unten.

Gesucht: Aeltere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit mehreren Kindern. Nachzufragen Sonntag und Montag. Frau Zirngibl, 5302 Wabash Ave.

Gesucht: Haushälterin, nettes Hausmädchen und Köchin suchen Stellung. Strelow, 1814 Wabash Ave.

Gesucht: Aeltliche Frau wünscht Stelle als Haushälterin. Hat 14jähriges Kind. West- oder Südseite vorgezogen. Näheres: 2810 Archer Ave., Ledergeschäft. fasonmo

Gesucht: Ehrliche deutsche Frau wünscht als Geschirrwäscherin oder für Hausarbeit unterzukommen; will zu Hause schlafen; wo keine Sonntagsarbeit bevorzugt. 74—76 Grand Ave., 2. Flat.

Gesucht: Frau, gute Köchin, sucht Arbeit in Geschäftshaus, Saloon oder Restaurant. 97 Rees Str., 1. Flat.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 3449 State Str., 3. Floor, hinten.

Gesucht: Familienwäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt, nur Waschen, kein Bügeln. 52 Maud Ave.

Gesucht: Gute Frau sucht Stelle als Haushälterin. 1334 34. Str., nahe Ashland Ave.

Gesucht: Wiener Dame sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen Sonntag um 4 Uhr, Levy, 582 Blue Island Ave.

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner in Rug- und Carpet-Geschäft. 960 West 21. Str.

Verlangt: Tüchtiger Mann als Partner in einem alten Leichenbestättungsgeschäft, um eine Branch zu eröffnen. Katholik vorgezogen. Adr.: F. 204 Abendpost. samosa

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store, passend für Grocery, mit 4 Wohnzimmern und Stall. 462 Southport Ave.

Zu vermiethen: Billig, Bäckerei mit Fixtures und Brick-Backofen, über 30 Jahre etablirt. 2720 State Str.

Zu vermiethen: Store 1173 N. Halsted Str., mit Basement, wenn gewünscht. Zu erfragen obenauf.

Zu vermiethen: $30, schöner großer Eck-Brick-Store, schönes Basement und 4 große Zimmer, Bad, Gas, passend für Grocery oder Drugstore, nahe Lincoln und Belmont Ave. John Heim, 1713 N. Ashland Av.

Zu vermiethen: Store und Wohnzimmer und Shop. Hudson Ave. und Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Schneider-Shop mit Stallung, 10 Hamburg Str.; Store mit 3 Zimmern, 114 Mozart, Ecke Augusta, für Delikatessen, $8.00.

Zu vermiethen: Kleine freundliche Wohnung für einzelne Leute. 1341 Western Ave. u. Fullerton Ave. misa

Zu vermiethen: 4 Zimmer in Brickhaus. 227 Clybourn Ave. frsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes möblirtes Frontzimmer, separater Eingang. 607 West 12. Str., 1 Treppe.

Zu vermiethen: Freundliches, möblirtes Frontzimmer an anständigen Herrn bei Privatfamilie. 157 Fremont Str., 3. Floor. 1 Block von der Hochbahn-Station.

Zu vermiethen: Helle, luftige Zimmer; freies Bad, warm oder kalt. 175 S. Halsted Str. samomi

Zu vermiethen: Ein freundlich möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. 328 W. Randolph Str., Mittelfloor.

Verlangt: Boarder oder Roomer. 827 Montana Str.

Verlangt: Ein oder zwei anständige Boarders in ruhiger Privatfamilie. 383 E. North Ave.

Zu vermiethen: Freundlich möblirtes Vorderzimmer für 1 oder 2 Herren. 466 Wells Str. fason

Zu vermiethen: Zimmer mit oder ohne Board, nahe Hochbahn, Lincoln Park. 574 Sedgwick Str., 3. Flat.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer bei anständigen Leuten, billig. 611 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Helles Bettzimmer an nettes Mädchen. $1 die Woche. 676 N. Hoyne Ave.

Zu vermiethen: Zimmer, mit Kaffee, $1.00. 212 Division Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Vorderzimmer. 587 Orleans Str., Flat 8, nahe North Ave.

Zu vermiethen: Helle möblirte Zimmer für Herren. 640 S. Sangamon Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Vorderzimmer mit Board. $4.00. 702 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Front-Zimmer mit vorzüglichem Board. $4.00. 367 Larrabee Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Kinderloses Ehepaar sucht bis Ende Mai Wohnung von 4 hellen Zimmern und Gas, nahe Milwaukee und Chicago Ave. Adr.: G. H. 256 Abendpost.

Maschinist sucht Logis bei ruhiger Familie oder alleinstehender Frau, nahe 18. Str. und Centre Ave. Adr.: J. W. 43, Abendpost.

Unverheiratheter Mann sucht Zimmer und Board: Privatfamilie; Nordseite. Adr.: L 410, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Gebildeter junger Mann, 30 Jahre, wünscht in Privatfamilie gutes Zimmer mit deutschem Essen. Preisangabe. Adr.: 409 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Blue Front Sale Stables.
Zu verkaufen oder zu vertauschen: 75 bis 100 Pferde und Mähren, passend für städtische Arbeiten, Farm- oder Zuchtzwecke. Preise rangiren von $25 bis $100. Alle Sorten gebrauchter Geschirre, billig. Doppelte Farm-Geschirre, $10. Billige Farm- und Grocery-Wagen. Finn & McPhillips, 4175 Emerald Ave., ein Block vom Stock-Yards-Eingang. 21ay,1mX

Eine gute Gelegenheit für Alle, die Pferde gebrauchen. Wir haben 60 Pferde, von 800 bis 1500 Pfd., gut für alle Zwecke, müssen schuldenhalber binnen 10 Tagen verkauft werden. Auch haben wir 15 schnelle Pacers, von $60 bis $250. Jeden Tag Privatverkauf. Wir nehmen auch Pferde in Tausch. 464 bis 468 S. Leavitt Str., rother Stall. 8mai,1wX

Zu verkaufen: 5 Jahre altes Pferd, 1100 Pfund schwer, billig. 227 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: 2 Buggy-Pferde, billig. 223 West North Ave.

Zu verkaufen: Gutes Pferd; billig. 167 High Str.

Zu verkaufen: Leichtes und schweres Pferd, sowie 2 Expreßwagen und Buggy-Geschirre, billig. 203 Dayton Str., hinten.

Zu verkaufen: 4 leichte Pferde, 2 Expreßwagen, 2-sitziges Buggy. 1230 Clybourn Ave., Ecke Robey.

Zu verkaufen: Gutes junges Pferd für leichten Gebrauch. 106 E. Foster Ave., Bowmanville.

Zu verkaufen: Schönes schwarzes Buggypferd, guter Läufer. 6 Jahre alt. 412 Clybourn Ave.

Guter Bäckerwagen Umstände halber billig zu verkaufen. 879 N. Halsted Str., Bäckerei.

Zu verkaufen: Ein beinahe neuer Geschäftswagen, billig. 470 Crystal Str., nahe Rockwell.

Zu verkaufen: Expreßwagen. 4 Fremont Str.

Zu verkaufen: Prachtvolle dänische Dogge. 1036 N. Francisco Ave., Saloon.

Zu verkaufen: Feiner gedeckter Wagen und Harneß, beides wie neu. 5358 Laflin Str., Saloon.

Zu verkaufen: New Jersey Kuh. 1114 Wellington Ave.

Zu verkaufen: High Born Eggs, $1.00; Setting splendid Houdans Games. Exchange Buff Orpington's Cockerals (Hähnchen) für Setting Hens. Lapham, 3865 Lake Ave.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 19ap1mtX

Gelbköpfige mexikanische Papageien, $8.00. Kaempfer's Vogel-Laden, Nr. 88 State Str. 3ry,1jX

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Möbel von 4 Zimmern, ein St. Bernhardiner Hund, 1 Winchester Rifle. 262 W. Congreß Str.

Zu verkaufen: Möbel, Eisbox, China Closet, Gas-Range, Betten, wegen Wegzugs. 263 Ost Blackhawk Str., oben.

Zu verkaufen: Gas-Range, so gut wie neu. 657 Noble Ave.

Zu verkaufen: Neuer, feiner Kohlen-Herd, $12; gebrauchter Kochofen, $4. 430 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Möbel für 7 Zimmer Haus. 152 Ost Erie Str. misamosa

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $25 für schönes Rosewood Piano. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 11ma,1w

Muß verkaufen: Mathuschek Piano in bestem Zustande, für $60. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Ave. 20aplmsadido

Zu verkaufen: Upright Piano, werth $350, nur $140, wie neu. 1015 N. Halsted Str. frsa

Nur $110 für ein feines Kimball Upright Piano; leichte Abzahlungen. Aug. Groß, 592 Wells Str. 6mil w

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Barbier-Einrichtung mit 2 Stühlen, $25. Liese, 638 N. California Ave.

Zu verkaufen: Möbelfabrik - Hartholz, $2.50 per große Ladung. N. C. F. Co., 586 West Erie Str.

Zu verkaufen: Schneiderei-Einrichtung, Shop und Wohnung gleichzeitig zu vermiethen. 737 W. 14. Str. dofrsa

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Nur $3, gute Singer-Nähmaschine. Vorzusprechen Sonntag, 448 N. Ashland Ave.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business-College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof George Jenssen, Prinzipal. 16ag,bdsa*

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Str. — Klassen-Unterricht 25 Cents. Schluß-Ball am 15. Mai in der Nordseite-Turnhalle. 20aplwoX

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave., 2. Flat, nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre. 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale-Preise. 20jan,1jX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze."—Wer irgend ein Geschäft kaufen oder verkaufen möchte, sollte sich direkt an „Hintze" wenden! — Käufer und Verkäufer sollten persönlich vorsprechen—bitte, keine Briefe zu senden—„Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren, sondern empfangen alle Auskunft und Dienste gänzlich kostenfrei. Jeder wird höflich und reell behandelt. „Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str. 17ap,1mtX

Zu verkaufen: Für Baar, nachweislich gute Bäckerei; nur Storegeschäft; $20 tägliche Einnahme. Preis $850. Adr.: G. H. 323 Abendpost.

Zu verkaufen: Candy-Store, nahe Schule. 1228 N. Oakley Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Billig, guter kleiner Grocery-Store, Nordseite, passend für alleinstehende Person. Gehe auf's Land. Adr.: L. 408 Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Ein guter Saloon, oder trete als Partner ein. Habe Baarmittel. Adressen unter Angabe von Einzelheiten und Lokalität, Miethe etc. unter F. 240 Abendpost.

Zu verkaufen: Guter Saloon und Boardinghaus; 10 stetige Boarders; Miethe $45 per Monat; 18 Zimmer, Store; ist in nächster Nähe von 3 großen Fabriken; wird billig verkauft; Eigenthümer geht nach Deutschland. Adr.: O 639, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein nachweislich sehr rentabler Ecksaloon; Nordseite; unabhängig von Brauerei; lange Lease; großer Stock; Umstände halber billig; sofort. Adr.: O 631, Abendpost.

Muß verkaufen: Tabakstore, billig, guter Platz, warum persönlich. 91½ Blue Island Ave. fasonmo

Zu verkaufen: Kleines gutgehendes Restaurant, billig. 395 Ost Division Str.

Zu verkaufen: Für $250 in Cash, wenn bis 1. Juni genommen: Schön möblirtes Hotel und Restaurant (13 Zimmer), in Michigan City, 57 Meilen von Chicago (Fare mit Boat $1) in der Hauptstraße, direkt an drei Bahnhöfen und Boat-Landeplatz. Miethe $25. Gutes laufendes Geschäft. Ueberzeugt Euch. 122 Franklin Str., Michigan City, Ind. fason

Zu verkaufen: Milch-Route. 332 West Huron Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, gutgehender Saloon, billig. 723 S. Halsted Str.

Zu verkaufen: Eine seit 16 Jahren bestehende Bäckerei, flottgehender Storetrade; Einnahmen $18—$25 pro Tag; Miethe $35; 5 Wohnzimmer und andere Bequemlichkeiten. Eigenthümer ist dort reich geworden und zieht sich vom Geschäft zurück. Verkaufspreis $600; leichte Bedingungen. Arthur, 148 State Str.

Zu kaufen gesucht: Kleinere Morgenzeitungs-Route. Foerster, 156½ Ost Indiana Str.

Zu verkaufen: Kaffe- und Thee-Store; wegen Krankheit. Zu erfragen 193 Southport Ave.

Zu verkaufen: Guter Butchershop, mit Wohnung, krankheitshalber sehr billig. Adr.: L 411, Abendpost.

Zu verkaufen: Eine gutgehende Bäckerei. 1940 Archer Ave. fasomo

Zu verkaufen: Umstände halber, gutgehendes Grocery- und Bäckereigeschäft. Gute Gelegenheit für Plattdeutschen. 1525 Clybourn Ave. fason

Gesucht: Geschäfte irgend einer Art. Reelle Bedienung. Käufer an Hand. Schiller & Co., 231 Franklin Str., nahe Chicago Ave.

Zu verkaufen: Feines Restaurant, billig für die richtigen Leute. 337 Ost North Ave., Meatmarket.

Zu verkaufen: Gutgehender Candy-, Notion-, Zigarren-, Bäckerei-Store, verbunden mit Laundry-Office. Zu erfragen: 431 26. Str. fason

Zu verkaufen: Spottbillig, Butchershop in gutem Gange. Krankheitshalber für $350. Nordwestseite.— Adr.: F. 236 Abendpost.

Zu verkaufen: Spottbillig, ein in gutem Gange befindlicher Meatmarket und Wurstfabrik mit Pferd und Wagen, Fixtures, für $1000, nahe Fullerton Ave. Adr.: F. 235 Abendpost.

Zu verkaufen: Zigarren-, Spielwaaren- und Confectionery-Store, $400, wenn sofort genommen. Kommt heute oder Sonntag früh 6 Uhr. Bringt Geld und macht sicher. 1149 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zeitungs-Route, Pferd und Wagen. $175. Nachzufragen: 282 Burling Str.

Gute Gelegenheit, Tabak- und Notion-Store zu kaufen, billig. Muß nächste Woche verkauft werden für irgend einen Preis. 215 Ost Division Str.

Muß verkaufen: 6 Kannen Milchgeschäft, mit Store und Route, billig. Adr.: L. X 74 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessen und Bäckerei. 925 N. Clark Str., nahe Lincoln-Park.

Zu verkaufen: Milch-Geschäft. 152 Sheffield Ave.

Zu verkaufen: Ein sehr gutes Sodawasser-Geschäft, ganz oder theilweise, eine gute Gelegenheit für einen Geschäftsmann mit Geld, der selbst die Leitung übernehmen kann. Wichtige Ursache des Verkaufes. Adr. A. 161 Abendpost. mai4,5,6,11,12,13

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Gutgehender Butchershop, wegen Krankheit, billig, alter Platz. Adr.: F. 246 Abendpost. dimisa

Krankheit wegen verkaufe ich meine Bäckerei, zwei Pferde, 2 Wagen; tägliche Einnahme $50: Preis $1800 Baar. Nordwestseite. Adr.: A 181, Abendpost. misason

Zu kaufen gesucht: 3 Saloons, 2 in Stadt und einer nahe der Stadt, an der Northwestern Bahn. Gebt Preis, Lease und Stock an. Keine Agenten. Brauerei Offerten beachtet. Adr. S. 462 N. Hoyne Ave. frsa

Seltene Gelegenheit: Gutes Grocery-Geschäft, alter Platz mit guter stetiger Kundschaft, Fixtures, Pferd, Wagen und $200 werth Waare. 200 Fuß Lot mit 2 Gebäuden. Bringt $45 Miethe per Monat. Alles schuldenfrei. Alles für $2800, wegen Abreise. Ulrich & Son, 108 Dearborn Str. frsa

Zu verkaufen: Billig, Umstände halber, ein lange Jahre bestehender Carpenter- und Cabinetmakershop, mit ausgezeichneter Kundschaft, auf der Nordostseite. Kauflustige können sich von der Wahrheit überzeugen. Näheres 60 Burling Str., 3. Flat. midosa

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessen-Store. $900. Miethe $20. Adr. A. 190 Abendpost. sami

Zu verkaufen: Haus und Lot, beste Geschäftslage für gute Bäckerei, 16 Meilen von Chicago. Adr.: F. 257 Abendpost. didosason

Zu verkaufen: Bäckerei, Tagesumsatz ungefähr $115; guter Storetrade; zwei Wagen; Miethe $50; für's ganze Haus. Preis $2500. Adr.: A 143 Abendpost. mai7,9,11,13,15,17

Zu verkaufen: Guter Grocery-Store, Pferd und Wagen. Lake View. Thies, 817 Lincoln Ave. 7ma,1w

Zu verkaufen: Schmiede- und Wagengeschäft, eine äußerst günstige Gelegenheit, billig für einen tüchtigen Schmied mit etwas Kapital, der gut Pferde beschlagen kann. Nehmt Lake Str. Hochbahn nach 217 Marion Str., Oak Park. Alles Nähere am Platze. dimidofrsason

Zu verkaufen: Thee-, Kaffee-, Butter- und Delikatessen-Store, mit Route oder separat, Nordseite. Adr.: L. 478 Abendpost. 7ma,1wX

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Junger Mann, 27 Jahre alt, wünscht die Bekanntschaft einer Dame zu machen, zwecks Heirath. Evangelische vorgezogen. Nur Ernstmeinende brauchen sich zu melden. Adr. F. 210, Abendpost.

Heirathsgesuch. Guter ehrlicher Mann, 35 Jahre, wünscht die Bekanntschaft mit einem guten älteren, sparsamen Mädchen, evangelisch oder lutherisch. Keine Agenten. Adr. A. 180, Abendpost.

Heirathsgesuch. Herr, groß, blond, Maschinist von Beruf, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirath; guter Charakter und Manieren mehr in Betracht gezogen, wie Vermögen oder hübsches Aussehen. Korrespondenz privatim. Keine Agenten. Adresse: A 179, Abendpost. fason

Heirathsgesuch. Junger Mann in mittleren Jahren, lutherisch, mit $2100, sucht die Bekanntschaft eines jungen Mädchens oder Wittwe zwecks Heirath. Vermögen gerade nicht erforderlich. Sieht mehr auf gute Erscheinung. Agenten verbeten. Adr.: F. 259 Abendpost.

Heirathsgesuch. Frau ohne Kinder, 48 Jahre alt, mit schuldenfreiem Eigenthum und guter Hauseinrichtung, sucht anständigen Mann mit etwas Vermögen, um gemeinsam besser durch's Leben zu kommen. Nur ernstgemeinte, aufrichtige, eigenhändige Adressen; keine Agenten. Adr.: O. 621 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Judson Alton Exkursionen, mittelst Zug mit spezieller Bedienung, durchfahrende Pullman Touristen-Schlafwagen, ermöglicht Passagieren nach California und der Pacificküste die angenehmste und billigste Reise. Von Chicago jeden Donnerstag und Samstag via Chicago & Alton Bahn, über die „Scenic Route mittelst der Kansas City und der Denver & Rio Grande Bahn. Schreibt oder sprecht vor bei der Judson Alton Excursions, 349 Marquette Gebäude, Chicago. 10fbX*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 Fifth Ave. Alle Privatangelegenheiten untersucht und Beweise gesammelt. Schwindeleien aufgedeckt. Stets erfolgreich. Privat. Rath frei. 24ap,1mX

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlechtzahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich.— Albert A. Kraft, 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 3dj*

Löhne, Noten, Schulden aller Art sofort auf Kommission kollektirt. Schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Merchants Protective Association, 167 E. Washington Str., Zimmer 15. August E. Beck, Manager. 4mai,sadimido,1j

Achtung, Theaterfreunde der Südseite, Jean Wormser kommt.

Sand-Filling fortgegeben. 654 Orchard Str.

Bakers' Exchange, John Bundholz, Eigenthümer, 105 O. North Ave., Chicago, Ill. mdfrsason

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen
in Summen von $20 bis $200
an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt, wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten, Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben. Daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe lauter deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelder,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34,
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darleihen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

———Bei uns wird deutsch gesprochen.———
City Mortgage Loan Co.,
88 Washington Straße, Zimmer 71 und 72.

Wir verleihen Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen und irgend welche Sicherheiten. Wir geben die längste Zeit, die niedrigsten Kosten und die beste Bedienung in der Stadt. Ihr könnt nach Belieben abzahlen. Kommt zu uns, ehe Ihr anderwärts geht.
88 Washington Straße, Zimmer 71 und 72.
Telephone Central 2113. — Telephone Drexel 7822.
Branch-Office: 466 Ost 55. Straße. 6ma,1mX

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen, Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Halt! Westseiters! Halt!
In 181 W. Madison Str., Zimmer 321, über Woolfs Kleiderladen, könnt Ihr Geld auf Möbel geliehen bekommen. Meine Raten und Geschäftsverfahren sind dieselben wie „Down-Town". 15aplmt,X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office: Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Erste garantirte Gold-Mortgages, in Beträgen von $300—$5000; keine Unkosten. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwestecke Dearborn Str. 19janX*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 9ib,ssa*

Privatgelder zu verleihen auf zweite Mortgage.— Adr.: G. H. 337 Abendpost.

Geld zu verleihen in Summen von $500 bis $1000 zu 5% und 6%, nur auf erste Mortgages. R. Prüfings Land- und Geld-Geschäft, 145 LaSalle Str., Zimmer 415.

Suche $400 gegen gute Sicherheit. Offerten unter K. A., Station B, Lake View.

Geld zu verleihen: $500 aufwärts; 5 Prozent. — Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave. 18ap,dosamo,1m

Privat-Geld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent; Abzahlung alle 6 Monate. Schreibt und ich werde vorsprechen. Adr.: F. 206 Abendpost. 10mai,1mtX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. 26ap,1mX

Für $14 verleihen wir Summen von $300 bis $1000 auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Reelle und prompte Bedienung zugesichert. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.—Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr. 7maX*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephon: Central 582. 4dj,bdofa*

Adolph H. Wesemann — McClelland, Allen & Wesemann, deutscher Advokat, allgemeine Rechtspraxis; Spezialität: Grundeigenthumsfragen, gerichtliche Dokumente, Probatsachen, Testamente und ausländische Erbschaften. 83, 163 Randolph Str. (Metropolitan Block). 1jan,6mX

Freies Auskunfts - Bureau.
Rechtsangelegenheiten prompt und billigst besorgt. Wenn Wucherer drohen, wenn Arbeitslöhne nicht bezahlt werden, wenn Mortgages „foreclosed" werden, kommt nach Zimmer 19, 78 LaSalle Str. 8ma*

Deutsches Notariats- und Rechtsbureau der Nordseite im Bethesda-Gebäude, 30 Belden Court. Vollmachten konsularisch ausgestellt. Erbschaften eingezogen. Paß ins Ausland besorgt. Bereitwilligste Auskunftsertheilung. Offen Sonntags. 4mai,1mt,jadido

Henry & Robinson, deutsche Advokaten, Office 112 S. Clark Straße, Zimmer 504, und Abends 7 bis 9, Südost-Ecke North Ave. und Larrabee Str., Zimmer 9. 7may,1mtX

William Henry, deutscher Advokat. Allgemeine Rechtspraxis. Konsultation frei. Zimmer 704, 134 Monroe Str. 7ma,1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4fb,X*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 814—818 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 20dj*

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Triplet Pile Cure!
Ein unfehlbares Heilmittel für Hämorrhoiden. Für drei Arten Leiden (blinde, blutende, juckende) ein besonderes Präparat. Schachtel mit 12 Suppositorien 50 Cents. Zu haben in allen Apotheken sowie bei Emil Zobel, 506 Wells Str., Ecke Schiller, Chicago. 27ap,jadidolm

Pastor Kneipp Kur-Anstalt. Die allergefährlichsten chronischen Krankheiten werden rasch und dauernd kurirt, ohne Medizin und ohne Operationen. Man bittet vorzusprechen oder zu schreiben. Dr. Rothschild, Direktor, 2011 Wabash Ave., Chicago. Offen Sonntag Vormittags. ap20,jadi*

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9; Sonntags 9—3. 2janX*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Bud. Hündin, gegen Belohnung abzugeben. 341 Dayton Str.

Verloren: Eisenschimmel, mit Halfter und Robe um den Hals. Abzugeben gegen Belohnung. 5014 Robey Str. frsa

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland!
Waldland!
Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.
Gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln-County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $10.00 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes. — Ebenfalls einige theils verbesserte Farmen.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten u. s. w. schreibe man an „J. H. Koehler, Wausau, Wis., oder besser sprecht vor in seiner Chicago Zweigoffice im zweiten Stock, Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave., woselbst er am Dienstag, den 21. Mai, von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends für einen Tag zu sprechen sein wird. Herr Koehler ist in dieser Gegend auf einer Farm groß geworden und kann deswegen auch genaue Auskunft geben. Und er ist bereit, Kauflustige mit hinaus zu nehmen und ihnen das Land zu zeigen.
Adressirt: J. H. Koehler, 505 6. Str., Wausau, Wis. Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 14mj,bojadi*

Zu verkaufen: Geschäftshalber, seltene Gelegenheit, 54 Acker Farm in Ottawa County, Michigan, gut eingerichtete Gebäulichkeiten und Obstgarten, 11 Köpfe Rindvieh, 3 Pferde, Schweine, Hühner u.s.w., mit sämmtlichen Farmgeräthen und Maschinen, liegt gerade an Station und Creamery. Preis $2600. — Behm, Eigenthümer, Agnew, Mich.

Zu verkaufen: Fruchtgegend Michigans, 80 Acker, 1320 Fuß Lake Front, Haus, Barn, Frucht, Hälfte unter Pflug, Rest Holzland, $1800. Hälfte Baar. A. Gray, 77 S. Clark Str., Zimmer 10. 21ap 1mX

Muß sofort verkauft werden.
80 Acker Farm, Haus, Stall, 40 Acker unter Pflug, $1200; eine Lot als Zahlung angenommen.
Henry Ullrich & Co.,
11ma,1wX Zimmer 317, 40 Dearborn Str.

Zu verkaufen, oder zu vertauschen: 80—120 und 160 Acker Farmen; schuldenfrei; mit Stock und Maschinen. 597 W. Superior Str.

Zu vermiethen, oder zu verkaufen: 10 Acker Farm nahe Chicago. Paul Schultz, 59 Dearborn Str.

Zu vertauschen: Gute Farmen mit voller Einrichtung, gegen Chicagoer Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 16ap,1mX

Zu vertauschen: Farmen mit vollständigem Inventar. Beschreibe Haus. Box 501, Manston, Wis. 11mailmX

Zu verkaufen: Krankheitshalber gute 20Acker Farm mit Wiesen, Wald, Beeren, Obst und Wein. John Anhalt, 5003 Justine Str. mai4,11

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 221 Johnston Ave., das 5. Haus östlich vom Humboldt Boulevard, zwischen Palmer und Logan Squares, nahe Hochbahn und allen Car-Linien, zweistöckiges Haus mit zwei 6 Zimmer-Flats mit allen Verbesserungen, Straße gepflastert etc., großer Stall hinten, kostete $3000; verkaufe, wenn sofort genommen, für $2800. $500 oder mehr Baar, Rest auf leichte Bedingungen. Seht es Euch an und sprecht vor bei Nirison, 1636 Armitage Ave.

Zu verkaufen: 4, 5 und 6 Zimmer neue Häuser, Basement, Attic, Badezimmer, Gas, Closets u.s.w.; $1400 aufwärts zu den leichtesten Zahlungen; nahe verschiedenen Straßenbahnen; offen jeden Tag. Otto Dobroth, Elston, Belmont und California Ave. 13ap,samomifr,1m

$25 Anbezahlung, $9 monatlich verkaufe ich eine neue Brick-Cottage, Straße und Alley gepflastert, cement-Seitenweg. F. Boehm, 1602 W. Chicago Ave. midofa

Zu verkaufen: Wegen Krankheit und Abreise, ein gutzahlendes Property. Nachzufragen: 616 West Superior Str. disa

Zu verkaufen: Spottbillig, 8 Zimmer Brickhaus, nahe Deerings Fabrik, $1600, 10 Zimmer Haus, $1600; 8 Zimmer Cottage, $1400. F. Henschel, 1484 North Ave.

Zu verkaufen: Lot, 37½×125, $700, an Bernard, nahe Elston Ave. Zu erfragen: 1810 N. Ashland Av., im Store.

Zu verkaufen: Nur $1650; Hälfte Baar; zweistöckiges Framehaus und Lot an Hermitage, nahe West Division Str. Christ Keller, 211 West Division Str.

225.00, Stadt-Lotten, hoch gelegen, 5 Cts. Fahrgeld: $5.00 monatliche Abzahlungen; kommt und seht sie. Henry Becker, Milwaukee Ave., Ecke Belmont.

Zu verkaufen: Lot, 37½×125, in Irving Park, und Haus und Lot, 95×165. Wm. F. Gentz, 328 Grand Place, Norwood Park. frsason

Nordseite.

Zu verkaufen: Spezielle Bargains in Heimstätten.
4 Zimmer Cottage an Osgood Str., nahe Lincoln Ave., $1300.
Haus an Perteau Ave., Cuyler Station der C. & N. W. Ry, $1400.
Feine 6 Zimmer Cottage an Warner Ave., nahe Lincoln Ave., Lot 82×125, $2600.
Chas. Kunkel & Co., 592 Sheffield Ave., Offen Abends und Sonntags. 11maX*

Zu verkaufen: 4 und 6 Zimmer Cottages, sowie zweistöckige Wohnhäuser mit moderner Einrichtung; in Groß Park gelegen; billig und unter günstigen Bedingungen zu verkaufen; leere Lotten schon von $500 und aufwärts. Geld auf Hypotheken und zum Bauen geliehen, sowie Gelder sehr billig auf Chicago Grundeigenthum angelegt. August Peters, 428 Roscoe Blvd., nahe Robey Str.

Zu verkaufen: Eine große Anzahl Häuser und Lotten auf der Nordseite, Lake View und Edgewater, sehr billig. — Stadt-Eigenthum und Farmen zum Kauf und Tausch gesucht. Hypotheken gekauft und Feuerversicherung besorgt. Geo. J. Schmidt & Son, 222 Lincoln Ave., Ecke Webster Ave. Abends offen von 7:30 bis 9 Uhr. Sonntags von 10 bis 12 Vormittags. 17ap,misadi,1m

Spottbillig zu verkaufen oder zu vertauschen: 11 Zimmer Haus mit 265 Fuß Lot; schöne Schattenbäume; neuer Steinweg, in North Evanston, nahe Northwestern-Station. Preis $2500; ein Drittel baar, den Rest auf irgend eine Bedingung. Zu erfahren bei Clinton E. Collins, Eigenthümer, 1239 Wellington Str., nach 7 Uhr Abends. sadi

Zu verkaufen: Erbschaft halber, für $3200, ein schönes Grundeigenthum in der Nähe des Lincoln-Park, mit 54 Fuß Front und zwei Gebäuden, in modernem und gutem Zustande und mit neuer Plumbing; bezahlt sich auf 10 Prozent für die Kaufsumme. Bedingungen mäßig. John Albrecht, 145 LaSalle St., Zimmer 309.

Zu verkaufen: Cottage in Lake View, 6 Zimmer, 3 in Länge, $1700; 2 Flat-Gebäude, Badezimmer, heißes und kaltes Wasser, $2500; schöne Brick-Cottage, $2500, $100 bis $200 Anzahlung; $10 bis $15 monatlich; nehme auch Lotten als erste Anzahlung. Wm. Zelosky, 545 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Bargain! 6 Meilen vom Courthouse, Nordseite, Doppelhaus und Stallung, Lot 50×125, Zement-Sidewalk, Dampfheizung, 2 Stores und 2 6 Zimmer Flats, 2 helle Basements, Grocery und Meatmarket, wegen Veränderung billig zu verkaufen. Adr.: L. 402 Abendpost.

Zu verkaufen: Gute Ecken für Saloons oder Groceries, als Bargains; andere Geschäftshäuser an Lincoln Ave. billig zu verkaufen oder zu vertauschen.— Geld zu verleihen zu 5% und 6%. Nic Schmidt, 868 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Billig, Cottage und Lot, nahe St. Bonifacius-Kirche, Southport und Wellington Ave. Adr.: F. 237 Abendpost.

Gesucht für Baar: preiswürdiges Nordseite Eigenthum, 2 Wohnungen, und ein anderes theilweise in Tausch. Schmidt, Ecke Lincoln und Webster.

Zu vertauschen: Gegen Nordseite Privat-Eigenthum, Store-Eigenthum an Lincoln Ave.; vorzügliche Geschäftsgegend. $4500. Schmidt & Son, Ecke Lincoln und Webster.

Zu verkaufen: Schöne, neue Cottage, 6 Zimmer, Keller, Badezimmer, Birkenverkleidung; nur $1800; $100 Baar, $10 monatlich. Chas. Naslund, 1829 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Spottbillig, eine Eck-Residenz, 8 Zimmer, an Paulina, nahe Ridge Ave. Lot 49×150, schöner Garten, für $2000. Leichte Bedingungen. Adr.: L. 401 Abendpost.

Zu verkaufen: 5 Zimmer Cottage, 3 Zimmer Cottage hinten, an George Str., nahe Southport Ave., billig. Thies, 817 Lincoln Ave.

Zu vertauschen: Zweistöckiges 12 Zimmer Haus in Lake View gegen Residenz in guter Nachbarschaft.— Jos. Howorka, 537 Seminary Ave.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Brick-Wohngebäude an 13. Str., nahe Wood, ein Bargain für $2600. $800 Baar nöthig. Eigenthümer muß verkaufen. Adr. F. 207 Abendpost. fason

Zu verkaufen: 8 Lotten, 52. Str., nahe Western Ave. Boulevard, billig. Nachzufragen im Hardware-Store von Adolph Scheffauer, 52. und Western Ave

Zu verkaufen: Billig, Brickhaus nahe Douglas Park, Werth $2200, Preis $1750. Lohrentz, 616 W. 22. Place. frsa

Zu verkaufen: Billig, Lot an Spaulding Ave.— Ost Front. Lietz, 1093 21. Place.

Zu verkaufen: Spottbillig, Haus und Lot, wegen Abreise, beim Eigenthümer. 5310 S. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Cottage und Lot. 5021 Wood Str.

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dj,X*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrige Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa*

Zu verkaufen: Billig, eine leere schuldenfreie Lot, 25×137, in West Pullman, alle Assessments bezahlt, Straße und Sidewalk gemacht. Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn. 10maX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wm. A. Kummler, deutsch - amerikanischer Patentanwalt. McVickers-Theatergebäude. 1910*

Leberecht Hühnchen.

Von **Heinrich Seidel.**

(Fortsetzung.)

Wir gelangten nun an den Birnbaum. „Hier ist eine schmähliche Täuschung zu verzeichnen," sagte Hühnchen, „der Schuster hat sich als ein Lügenbold erwiesen, denn, anstatt Bergamotten, hat dieser Baum ganz gemeine Kräuterbirnen hervorgebracht. Den Kindern hat es jedoch viel Vergnügen bereitet, denn sie schätzen diese harmlose Frucht ungemein."

Nach Besichtigung der Menagerie, in welcher die Säugethiere durch ein schwarzes Kaninchen, die Vogelwelt durch einen jungen Staar ohne Schwanz und die Amphibien durch einen melancholischen Laubfrosch vertreten waren, führte mich Hühnchen in einen schattigen Winkel des kleinen Gärtchens, woselbst ein Hügel aus Erde, Unkraut, halbvermodertem Strauchwerk, Laub und Küchenabfällen zusammengesetzt, sich meinen Blicken zeigte.

„Diese Einrichtung bitte ich mit Ehrfurcht zu betrachten," sagte er, „denn hier schlummert die Zukunft. Dies ist nämlich der Komposthaufen. Kraft und Milde, Süßigkeit und Würze liegen hier begraben, um in späteren Jahren glanzvoll zur Auferstehung zu gelangen und als köstliches Gemüse oder süße Frucht uns zu nähren und zu laben."

Die Kinder kamen jetzt, jedes mit einem Körbchen und einer Scheere ausgerüstet, aus dem Hause, und wir begaben uns in die Laube, woselbst auf dem Tische eine kleine Kinderkanone aus Messing bereits geladen unserer harrte. Hühnchen entzündete feierlich ein Stückchen Feuerschwamm, das an einem Stöckchen befestigt war und feuerte mit großem Geschick diesen festlichen Böller ab. Er gab einen kleinen, zimperlichen Knall von sich, und die Weinlese begann. Bei dem stürmischen Eifer der kleinen Winzer war sie in einer halben Minute beendigt. Auch das festliche Nußpflücken nahm nicht mehr Zeit in Anspruch. Hühnchen nahm nun eine kleine Blechpfeife aus der Tasche, stellte sich an die Spitze seiner Nachkommenschaft und hielt einen feierlichen Umzug durch den Garten, wozu er einen herzbewegenden Marsch in einer verkehrten Melodie nach einem falschen Tempo blies. Nachdem dieser Umzug beendet und die eingesammelten Früchte abgeliefert waren, machte sich Hühnchen an die Vorbereitungen zum Feuerwerk, da die Dunkelheit bereits hereingebrochen war. Nach einer erwartungsvollen Pause ward es durch einen der bereits bekannten Böllerschüsse eingeleitet. Der erste Theil bestand aus einem großartigen Sprühteufel, an welchen mindestens für fünfundzwanzig Pfennige Pulver verschwendet war. Den größten Effekt machte aber der zweite Theil, die bengalische Beleuchtung des Springbrunnens, eine Nummer, welche einstimmig „Da capo" begehrt wurde. Diesem ehrenden Verlangen konnte aber keine Folge gegeben werden, weil das Pulver alle war. „Ohne Rakete ist die Sache eigentlich nur halb," allein das geht wegen der Nachbarschaft nicht," sagte Hühnchen dann, „aber ich verstehe mich herrlich auf eine ganz gefahrlose Sorte."

Damit steckte er einen Finger in den Mund und machte so deutlich das Geräusch einer steigenden und platzenden Rakete nach, daß wir in die Hände klatschten und bewundernd „Ah!" riefen, wie die Leute zu thun pflegen, wenn der bunte Sternenregen leuchtend hervorblüht. Natürlich immer mit Ausnahme der steifen, alten Jungfer mit der glänzenden Vergangenheit. Diese saß wie eine feierliche alte Mumie da und sah unergründlich aus.

Das Abendessen war dem glanzvollen Verlaufe dieser Festlichkeit ganz angemessen. An jedem Platze lag ein fein beschriebenes Kärtchen mit folgendem Inhalt:

Menu:

1. Speisen.

Pellkartoffeln mit Häring. Dazu Zwiebeln und Speck. (N. B. Kartoffeln und Zwiebeln eigenes Wachsthum).

Kartoffel-Pfannkuchen mit Johannisbeeren. (N. B. Spezialität der Frau Hühnchen).

Butter und ganz alter Berliner Kuhkäse.

Weintrauben, Walnüsse. (Eigenes Wachsthum).

2. Getränke.

Doppelkümmel von Gilka und Bier aus der weltberühmten Brauerei des Herrn Patzenhofer in Berlin.

Gewürzt war dieses köstliche Mahl durch die außerordentlichsten Tischreden von Hühnchen und in der ersten Pause durch den gemeinschaftlichen Gesang des schönen Liedes von Mathias Claudius:

„Pasteten hin, Pasteten her,
Was kümmern uns Pasteten?"......

Mit besonderem Nachdruck ward die letzte Strophe von Hühnchen hervorgeschmettert:

„Schön röthlich die Kartoffeln sind
Und weiß wie Alabaster!
Sie däu'n sich lieblich und geschwind
Und sind für Mann und Weib und Kind
Ein rechtes Magenpflaster."

Die alte Dame saß wiederum steif und unverstanden da, benutzte aber die Ablenkung der allgemeinen Aufmerksamkeit dazu, mit merkwürdiger Gewandtheit heimlich einen Kümmel zu trinken. Als ich danach ihre röthliche Nasenspitze, die einzige farbige Abwechslung in ihrem langen, grauweißlichen Gesichte, betrachtete, mußte ich im Stillen mit dem vortrefflichen Menschenkenner Wilhelm Busch denken:

„Es ist ein Brauch von Alters her:
Wer Sorgen hat, hat auch Likör!"

Wir gelangten allmählich zu den Früchten, und hier muß ich über einen Akt der Verschwendung berichten, den ich in diesem Hause nicht erwartet hatte. Hühnchen ließ sich darüber, als die letzte Traube von der Schüssel verschwunden war, in dieser Weise aus:

„Wie lange und sorgfältig hat nicht die Natur gearbeitet mit Frühlingsregen und Sommersonnenschein, um diese Trauben zu reifen. Monate gingen dahin, um diese milde Süßigkeit hervorzubringen, und nun in wenig Augenblicken verschlampampt werden. Das gefällt mir — es erhebt meine Seele und erfüllt mein Gemüth mit Genugthuung. Die Erde ist mein, und ich gebiete ihr. Was sie in sorglich langer Arbeit mühsam zeitigt, ist gerade gut genug, einen flüchtigen Augenblick lang meine Zunge zu ergötzen."

Dann kam das Tanzvergnügen. Frau Lore saß am Klavier und spielte einen alterthümlichen Walzer, welcher der Brümmer-Walzer hieß und seit Jahren in der Familie fortgeerbt hatte. Es war der einzige Tanz, welchen sie konnte. Die alte Dame nahm meine Aufforderung mit einem ungeheuren Knix entgegen und tanzte mit mir wie ein feierliches Lineal, während Hühnchen mit seinem Töchterlein erklecklich umherhopste. Als ich nach dem Tanze neben dem Fräulein saß, ward es etwas aufgeknöpfter, und während die beiden Kinder nun munter nach dem Takte des Brümmer-Walzers herumsprangen, geruhte sie, mir allerlei anzuvertrauen.

„Die Hühnchens sind ganz gute Leute," sagte sie, „aber wenn man sich zeitlebens in der besseren Gesellschaft bewegt hat, wie ich, da muß man sagen, sie haben keine Lebensart. Ich habe mir viel Mühe gegeben mit den Kindern, ihnen ein wenig gutes Benehmen, Anstand und Grazie beizubringen; aber hopsen sie nicht, wie die Bauerkinder? Und wie laut sie lachen. Ja, das liegt im Blut, das muß angeboren sein. Meine Schwester, die Ministerialräthin Ritzehöft, hat eine Tochter im gleichen Alter, aber, welch ein Unterschied! Diese Tournüre und diese feinen Manieren, die das Mädchen hat — keine Hofdame hat ein besseres Benehmen. Als das Kind noch in der Wiege lag, da bewegte es die Händchen schon so, daß man nichts Graziöseres sehen konnte. Nie werden Sie das Mädchen laufen oder sonst etwas thun sehen, das sich nicht schickt."

In diesem Augenblick rief mich Hühnchen, um mir seinen Plan zu zeigen für die Bewirthschaftung seines Gartens im nächsten Jahre.

„Entschuldige, daß ich Eure Unterhaltung störe," sagte er, „aber der Plan ist nur ein Vorwand. Sieh' mal, die alte Dame wird ewig von Zahnschmerzen gequält. Ich habe heute schon mehrfach gesehen, daß sie mit leidendem Ausdruck die Hand an die Backe legt. Nun weiß ich, daß ein wenig Alkohol ein gutes Linderungsmittel für dieses Leiden ist. Im Vertrauen gesagt, sie hat oben in ihrem Schränkchen mit einigen großen Flaschen, aus welchen sie von Zeit zu Zeit einen Eßlöffel voll gegen diese häßlichen Schmerzen nimmt. Ich möchte ihr das kleine Gläschen wieder füllen, welches hinter ihr steht. Da ich nun weiß, sie hätte es nicht gern, wenn Du dies sehen würdest — Du weißt ja, wie so alte Damen sind — so habe ich Dich da weggerufen. Siehst Du, warum."

Dann schlich er sich leise hinterrücks herzu und füllte das Gläschen wieder. Als ich es nach einer Minute in Augenschein nahm, war es leer. Die Flasche stand aber in der Nähe, und ich bemerkte, daß Hühnchen sich noch öfter heimlich dort zu thun machte.

Schließlich ward die alte Dame noch ganz aufgeräumt, begab sich nach vielem Bitten an das Klavier und sang mit einem dünnen Stimmlein: „Ich grolle nicht," wozu sie das kleine, heisere Klavier gar erbärmlich wimmern ließ. Dies schien aber die Saiten ihres Innern gar zu heftig zu bewegen, denn nachher ward sie sehr melancholisch und schluchzte erklecklich. Sie sagte, sie hätte niemals dieses Lied singen sollen, an das so traurige Erinnerungen geknüpft wären. Dann seufzte sie kläglich: „O, meine Jugend!" und ward schließlich von Frau Lore hinaufgebracht.

„Sie hat viel Trauriges erlebt, sagte Hühnchen, und fügte dann mitleidig hinzu: „Das arme, alte, einsame Geschöpf!"

Da nun das reichhaltige Programm abgewickelt und die Zeit gekommen war, da der Zug nach Berlin abging, verabschiedete ich mich ebenfalls und somit nahm das Fest der Weinlese bei Leberecht Hühnchen ein Ende.

Weihnachten bei Leberecht Hühnchen.

I. Die Einladung.

Ich hatte meinen Freund Leberecht Hühnchen sehr lange nicht gesehen, da traf ich ihn eines Tages kurz vor Weihnachten in der Leipziger Straße. Er hatte Einkäufe gemacht und war ganz beladen mit Packeten und Packetchen, welche an seinen Knöpfen und Fingern baumelten und überall weggestaut waren, wo sich Platz fand, so daß er in seinem Ueberzieher ein höchst verschwollenes und knolliges Aussehen hatte und fast allen Begegnenden ein behagliches Lächeln auf die Lippen nöthigte, denn um die Weihnachtszeit sieht man gern also verzierte Leute. Er freute sich unbändig, mich zu sehen und sagte: „Wenn Du Zeit hast, so begleite mich doch zum Potsdamer Bahnhof, daß wir noch ein wenig plaudern können." Ich that dies, und unterwegs zog er wie gewöhnlich alle Schleusen auf. „Ungewöhnliches hat sich ereignet im vorigen Sommer," sagte er, „ich bin unter die Bauherren gegangen und habe an mein Häuschen noch zwei Zimmer angebaut, eins oben und eins unten. Die ältere Dame mit den Zahnschmerzen und der vornehmen Vergangenheit mußte deshalb ausziehen, aber dafür haben wir jetzt in der vergrößerten Wohnung etwas ganz Glanzvolles eingetauscht, nämlich einen wirklichen Major a. D. Dieser hat eine kleine Stellung bei der Bahn und ist mit allerlei Talenten ausgerüstet. Besonders gern erzählt er kleine Geschichten aus seiner militärischen Vergangenheit, die merkwürdig reizvoll sind dadurch, daß sie niemals eine Pointe haben. Denke Dir, immer wenn man gespannt wird und gerade meint, nun kommt es, schnapp, ist die Geschichte aus. Dies ist ein ganz neuer Effekt von höchst merkwürdiger Wirksamkeit. Wir nennen ihn deshalb, wenn wir unter uns sind, den Major ohne Pointe. Für unsere Kinder malt er niedliche Bilder, auf welchen sich junge, elegante Damen von honigsüßem Liebreiz befinden, und tapfere Soldaten in durch und durch vorschriftsmäßigen Uniformen; und aus den blauen Augen dieser Krieger strahlt altpreußischer Heldenmuth, und auf den Spitzen ihrer Schnurrbärte wohnt der Sieg. Auch die Gabe der Dichtkunst ward ihm verliehen; er hatte früher einmal ein Lustspiel bei Hülsen eingereicht, welches ihm dieser aber „mit einem sehr liebenswürdigen Briefe" zurückgeschickt hat. Seitdem hat er es in sein Pult verschlossen, denn mit nachahmungswürdigem Stolze äußerte er sich: „Auf einer anderen als der königlichen Bühne lasse ich meine Stücke nicht aufführen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die Dame im Frack.

Aus Paris kommt eine bemerkenswerthe Mode-Nachricht. Die Blouse, die so hoch im Ansehen stand, daß Alt und Jung, Arm und Reich nichts an ihr zu tadeln wußte, die Blouse, die ebenso den Forderungen der Eleganz entsprach, wie sie zu dem einfachsten Geschmack stimmte, sie, die bisher unentbehrlich schien, hat plötzlich einen argen Nebenbuhler zu fürchten, einen Rivalen. Männlichen Geschlechtes ist der Missethäter, und sein Name ist — „Frack". Die tonangebenden Pariserinnen können sich bereits ohne ein solches Kleidungsstück gar nicht mehr behelfen. Aus Taffet wird es gefertigt oder aus Guipurespitzen oder Spachtelstickereien. Vorläufig kommt der Taffet noch mehr in Frage. Aeltere Damen wählen schwarze Farben, ramagirte und damassirte Gewebe. Junge Frauen ziehen helle Farben, vor allem Chinés, Pompadourstoffe, duftige Gespinste vor. Große Erscheinungen tragen den Schooß des Frackes lang, kleine geben dem kurzen den Vorzug. Die vordere Taillengarnirung besteht aus Spitzenjabots oder Crêpechiffon und Gazewesten. Der breite Gürtel mit hohem Schloß reicht auf jeder Seite bis zum Beginn des Schooßes. Dazu wird meist ein schwarzer Rock aus Seide oder Tuch getragen. Zu dieser Toilette kommt allerdings etwas, was, wie man glauben sollte, zu der männlichen Tracht nicht recht paßt. In den Händen halten nämlich die Schönen einen Muff, der auch für den Sommer bestimmt ist. Er ist übermäßig groß, besteht aus dem luftigsten, duftigsten Material, das ein Durcheinander von Spitzen und Rüschen bildet.

Raucher-Wettkämpfe.

Eine sonderbare Sitte sind die Raucher-Wettkämpfe, die in Belgien vielfach veranstaltet und neuerdings besonders ausgestattet werden. Es handelt sich bei diesen nicht etwa darum, wer die meisten Zigaretten oder Pfeifen in der kürzesten Zeit aufraucht, sondern der Sieg fällt dem zu, der ein bestimmtes Quantum Tabak in der längsten Zeit raucht. In Brügge und Löwen sind diese Raucherwettkämpfe entstanden, aber sie gewinnen jetzt weitere Verbreitung. Sie bestehen in Belgien schon seit langer Zeit, und die kleine Stadt Löwen zählt nicht weniger als 31 Raucherklubs; bisher begnügten diese sich jedoch mit Wettkämpfen unter einander, während nunmehr die Vereine gegeneinander kämpfen und selbst in benachbarten Städten Lorbeeren zu ernten suchen.

Bei einem großen Wettkampf, der in Brüssel während der Ostertage stattfand, gab es nicht weniger als sechs verschiedene Städte auf der Liste der sich betheiligenden Klubs. Der Wettkampf findet gewöhnlich in dem hinteren Saal irgend eines Wirthhauses statt. Man kämpft für die Ehre. Die Preise bestehen nur in kleinen Gegenständen ohne wirklichen Werth. Die Raucher sitzen um große Tische herum in einem reservirten Theil, das Publikum wird durch ein ausgespanntes Seil ferngehalten. Der Eintritt kostet zwei Sous. Große Plakate an den Wänden verkünden: „Das Publikum wird gebeten, die Raucher nicht zu stören."

Zum Wettkampf bringt man ebenso viele neue Pfeifen als Theilnehmer sind; es sind weiße Pfeifen aus sehr hartem Thon mit kleinem Rohr, die nach dem Loos vertheilt werden. Die Jury bringt ein kleines versiegeltes Packet mit genau 4 Gramm Tabak. Die Pfeifen werden mit äußerster Sorgfalt methodisch gestopft; an der Art der Vorbereitung scheint man die Konkurrenten zu erkennen, die die meisten Chancen haben. Sind alle bereit, so sagt der Präsident feierlich: „Meine Herren, Sie haben zwei Minuten, Ihre Pfeife anzuzünden." Aber keiner rührt sich, alle wollen ihren Tabak sparen und stecken erst an, wenn die zweite Minute beginnt. Ist die Zeit verstrichen, werden schnell die Zündhölzer fortgenommen. Das ist das Zeichen zum Beginn.

Die Pfeife möglichst lange in Brand zu halten, ist ein schwierigeres Problem als man gewöhnlich ahnt. Die ersten Minuten vergehen daher gewöhnlich in tiefstem Schweigen. Aber da es nicht verboten ist zu sprechen oder zu singen, so lösen sich bald die Zungen. Bemerkungen, schlechte Witze werden von Tisch zu Tisch ausgetauscht, auch Kouplets folgen, die oft auf die Gelegenheit Bezug nehmen. Plötzlich ertönt ein kräftiger Fluch. „22 ist todt", ruft einer der Bevollmächtigten, die Pfeife des 22 ist in der That soeben ausgegangen. Fast gleichzeitig werden zehn andere, dann fünf andere Raucher außer Wettbewerb gestellt.

Nur die „Champions" führen den Kampf noch fort; es sind die Schweigenden in der Gesellschaft, sie haben keinen Scherz getrieben und nicht gesungen. Unbeweglich, taub und stumm rauchen sie, den Blick fest auf ihren Pfeifenkopf gerichtet; der mehr oder weniger dichte Rauch, seine tiefere oder hellere Färbung gibt ihnen werthvolle Anzeichen. Allmälig zieht sich ihr Gesicht indessen zu einer bezeichnenden Grimasse zusammen; diese letzten Züge sind abscheulich scharf, das ist nicht mehr Tabak, das ist Nikotinextrakt, den sie da genießen. Der Sieger bemüht sich daher auch durchaus nicht, einen Record aufzustellen; sobald der letzte Rivale für „todt" erklärt ist, beeilt er sich, seine Pfeife hinzulegen, deren Kopf er sorgfältig in eine besondere Untertasse leert.

Wenn nicht das kleinste Gran Tabak in der Asche mehr ist — und das kommt oft vor — so erklärt man feierlich, daß der Wettkampf „schön" gewesen ist, und die ganze Gesellschaft ist über diesen Ausgang gehörig stolz. Diese Raucher-Wettkämpfe sind ein friedliches Vergnügen, scheint es. Und doch geben die Rivalitäten der einzelnen Klubs unter einander oft genug Anlaß zu erbitterten Streitigkeiten. Es gibt in den einzelnen Orten Feindschaften, die nur in diesen Raucherwettkämpfen ihren Grund haben und die keineswegs mit den letzten Pfeifen erlöschen.

Die englische Feldpost in Südafrika

Von der Thätigkeit der englischen Feldpost und Feldtelegraphie im Kriege in Süd-Afrika weiß der neueste Verwaltungsbericht des englischen General-Postmeisters Einiges zu berichten, was auch außerhalb Englands interessiren dürfte. Die englische Feldpost ist wesentlich anders organisirt als beispielsweise die deutsche. Die englischen Beamten treten in die Reihen der mobilen Armee ein, haben militärischen Rang, tragen die Militäruniform und nehmen unter Umständen auch am Kampfe Theil. Sie werden dem 24. Middlesex (Post Office) Rifle Volunteer-Regiment entnommen, das sich ausschließlich aus Freiwilligen aus der Klasse der Post- und Telegraphenbeamten zusammensetzt. — Das Personal der Feldpost bestand diesmal aus 10 Offizieren (höheren Postbeamten) und 392 Mann, das der Telegraphie war 310 Köpfe stark. Daneben hatte Canada ein besonderes Kontingent gestellt, ebenfalls war von der indischen Regierung ein eigener Feld-Postdienst für die indischen Truppen in Natal eingerichtet. Die Feldpost hatte den gesammten Postverkehr nach und von der Front zu vermitteln. Die wöchentlichen Posten von England brachten oftmals über 300,000 Briefe und nahezu an 150,000 Zeitungs-Packete. Auch der Packetverkehr nahm mit dem Fortschreiten des Krieges schnell zu. Am 30. Januar betrug die Zahl der eingegangenen Packete 3745, am 31. März bereits 10,783 und am 12. Mai 19,947. So bedeutend die Zahl der Briefe auf den ersten Blick auch erscheinen mag, so hält sie doch mit den Briefmassen, die für die deutschen Truppen in China eingehen, natürlich unter Berücksichtigung der beiderseitigen Armeestärke, den Vergleich nicht aus. Der Grund liegt theilweise darin, daß der englische Soldat für seine Korrespondenz keinerlei Portovergünstigung genießt. Sowohl für die Sendungen, die an die Soldaten gerichtet sind, als auch für diejenigen, die von den Truppen ausgehen, sind die vollen Gebühren zu entrichten. Ein Entgegenkommen wurde nur soweit geübt, als für Soldatenbriefe aus solchen Orten, an denen englische Postwerthzeichen nicht zu erhalten waren, das Porto nicht von den Empfängern erhoben, sondern auf die Militärkasse übernommen wurde. Die großen Telegraphen-Gesellschaften zeigten sich soldatenfreundlicher, indem sie die Gebühren für alle Soldatentelegramme um die Hälfte ermäßigten.

— Definition. — „Onkel, was versteht man eigentlich unter noblen Passionen?" — „Zum großen Theil bessere Schlechtigkeiten."

(Spezial-Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Die schlechten Geschäfte des Monsieur Grau. — Woher kommen die mangelhaft besuchten Vorstellungen? Aussichten für den nächsten Winter. — Große Sänger und kleine Gehälter.

New York, 9. Mai 1901.

Wir athmen erleichtert auf und senden ein Dankgebet zum Himmel, denn wir werden also auch im nächsten Winter große Oper bekommen. Das ist nun so sicher wie das Amen in der Kirche. Unheimliche Andeutungen haben in den Zeitungen gestanden. Die Oper, so heißt es, hatte schlechte Geschäfte gemacht. Kein Wunder. Ich kaufte mir des Oefteren einen Stehplatz im Parkett für anderthalb Dollars, genoß einen Akt, manchmal den ersten, manchmal den letzten, zählte die Häupter der Lieben und vertagte mich in irgend ein Broadway-Restaurant oder nach Lüchow. Da habe ich die schlechten Geschäfte begreifen können. Selbst an Abenden, wo Jean de Reszke — don't you think, dearie, Dschong is awful sweet? —, also selbst an Abenden, wo der süße Jean seinen etwas matt gewordenen Tenor leuchten ließ, war das Haus nicht selten schlecht besucht. Was ein kundiger Thebaner unter den Steh-Enthusiasten ist, drückt dann dem Sitzanweiser einen kühlen Quarter in die warme Hand und läßt sich dann seufzend in den nächsten besten Parkettsessel, mit rothem Sammet bezogen, nieder. Der Aerger der Nachbarn! Sie ahnen es nicht. Ich kann's ihnen nicht verdenken. Da hat Männe für sich und sein geliebtes Mauseschwänzchen im Schweiße seiner Geldtasche 10 Dollars, in Worten zehn Dollars, für zwei Parkettsitze geopfert und nun kommt so ein Stehkerl und erhält den gleichen Parkettsessel, mit rothem Sammet bezogen, für 1 Dollar 75 Cents. Das versalzt dem Mann mit den 10 Dollars den ganzen Siegfried. Natürlich — der Sitzanweiser segnet die schlechten Häuser, und jeden Abend vor der Vorstellung betet er: „Lieber Herrgott, schenke dem Monsieur Maurice Grau ein möglichst dünn besiedeltes Parkett, auf daß ich haufenweise Quarters ernte. Amen!" — Die alte Geschichte: des Einen Tod ist des Andern Brot. Freilich, sterben thut der dicke Monsieur Maurice mit dem blendenden Zylinder noch lange nicht davon. Er drückt sogar mit schmerzlichem Lächeln ein Auge zu ob der Quarter-Ernte seiner Sitzanweiser. Denn die „Standespersonen" füllen die Lücken im Parkett, und das macht einen hübscheren Eindruck und täuscht die Meisten über den schlechten Besuch des Hauses.

Woher kam dieser zeitweise schlechte Besuch? Vor allen Dingen sind dafür die hohen Eintrittpreise verantwortlich. Sie sind zu hoch. Ueber diese Thatsache kommen wir nicht hinweg. Eine zweite Thatsache ist, daß die musikalische Bildung selbst in New York noch heute nicht im Entferntesten so in die Masse gedrungen ist, wie in Paris, Berlin, Wien und sonstwo. Mir persönlich erscheint es überhaupt zweifelhaft, ob das in absehbarer Zeit der Fall sein wird, denn ich bin der Ansicht, daß der Amerikaner, so wie er heute ist, nicht das tiefinnerliche Musikbedürfniß, sozusagen den Musikhunger besitzt, wie der Deutsche, der Slawe oder der Romane. Man mache nur die Runde durch sogenannte gebildete Familien und sehe sich die Musikliteratur an, die auf dem Klavier liegt: "Because she made dem Goo-Goo eyes", oder "Salley in our alley" und Aehnliches. Das genügt ihnen vollkommen. Und dabei wird im Opernhause nicht einmal jeden Abend gespielt. Wenn selbst unter solchen Umständen das Haus oft schlecht besucht ist, so giebt das selbst unter Berücksichtigung der hohen Eintrittspreise zu denken. Im Berliner Opernhause wird jeden Abend und Sonntag gespielt, und es ist in der Regel immer voll auch ohne die Star-Protzerei, wie sie in New York üblich ist. Da haben wir den Unterschied zwischen dem New Yorker und einem deutschen Publikum. Ja, ich möchte noch einen dritten Grund für das winzige Musikinteresse oder Operninteresse im Besonderen anführen: die allgemeine mangelhafte künstlerische Bildung. Auch in der Malerei und im Theater haben wir die gleiche trübselige Erscheinung. Zu viel Seichtes, zu viel Schund. Zu wenig Feines, Ernsthaftes, wahrhaft Künstlerisches, zu wenig Verständniß dafür, zu wenig Interesse. Abermals sage ich: man mache nur die Runde durch sogenannte gebildete Familien und sehe sich die Bilder an, die im „Parlor" oder Empfangszimmer an den Wänden hängen. Man wünscht sich dreimal so viel Haare, um sie ausreißen zu können. Man fühlt sich versucht, auszurufen: So viel Schund giebt's ja gar nicht! Schlechte Reproduktionen in unmöglichen billigen Rahmen, schlechte Originale in gräßlichen unechten Goldrahmen, oder — was noch fürchterlicher ist — schlechte Originale in kostbaren echten Goldrahmen. Ein reich gewordener Geschäftsmann kaufte neulich von einem mir bekannten Maler ein Oelgemälde für 800 Dollars. Seitdem fragen sich seine Verwandten, ob sie ihn nicht von hervorragenden Psychiatern auf seine Zurechnungsfähigkeit untersuchen lassen sollen. Und wie ist's mit der gebildeten Familie im Theater? Welche Stücke ziehen sie allen andern vor? Den albernen melodramatischen Rührbrei oder die fadesten Schwänke mit Gesang und Tanz und mit den faden Witzen des faden Komikers. "Say, Bob", sagte neulich so ein Komiker, "you know Freddie who went down to Transvaal? Well, he made 500 Boers run". Darauf der Andere: "You don't say. How dit he do it?" Darauf der Komiker: "He ran away, and they ran after him". Brüllendes Gelächter. Aber die Sahne von allen Theatern schöpfen die Spezialitäten-Theater ab. Da sitzt die biedere Hausfrau und ihre Tochter am Nachmittag und kneipt Kunst. Wohin man sieht, Hausfrauen, nichts als Hausfrauen, Töchter, nichts als Töchter!

Es ist klar, daß dort, wo der gute Geschmack für die Malerei und das Theater wenig oder gar nicht entwickelt ist, auch der gute Geschmack für Musik auf niedriger Stufe stehen muß, denn alle drei Künste sind Geschwister, eine fördert immer die andere, wo man einer von ihnen ein Heim bietet, ladet man auch die beiden anderen zu Gaste. Ein Mensch von Mitteln, der sein bestes Zimmer im Hause voll Schundbilder hängt, dem ein Stück wie "The Girl from up there" als die beste und würdigste Abendunterhaltung gilt, und der entzückt ist, wenn seine Tochter "Sally in our alley" auf dem Klavier paukt und dazu gröhlt, ein solcher Mensch wird im Opernhause „Lohengrin" oder „Aïda" oder gar „Tristan und Isolde" nur sich anhören, weil es zum guten Ton gehört, in die große Oper zu gehen. Nicht aus dem innersten Bedürfniß seines Herzens, nicht weil ihn nach edler Musik hungert. Er geht daher nicht so oft wie möglich in die Oper, sondern so wenig wie möglich, besonders wenn das Vergnügen theuer ist. Ob nicht thatsächlich all das zusammen für die schlechten Geschäfte des Monsieur Maurice Grau verantwortlich ist? In Kunstfragen kann man nicht tief genug blicken, um den wahren Zusammenhang der Dinge zu finden.

Und weil Maurice Grau schlechte Geschäfte gemacht hat, haben sie auch die Aktionäre gemacht, die zwar einen jährlichen Zuschuß zahlen, aber dafür auch fette Dividenden haben wollen. Denn was nutzt sie ihr Mäcenatenthum, wenn es keine Profite bringt? Daher werden wir im nächsten Winter nur zehn Wochen Oper in New York haben, vom 23. Dezember bis zum 1. März, auf daß der opernfaule New Yorker fleißiger in die Oper geht, und den übermüthigen Singvögeln sollen die Flügel gehörig beschnitten werden, das heißt also die Gehälter. Das war höchste Zeit, denn mit den Gehältern wurde ebenfalls die reine Protzerei getrieben. 2450 Dollars für einmaliges Auftreten, wie sie Jean de Reszke erhalten haben soll, giebt's nicht mehr. Das ist gut. Nur von einer Ermäßigung des Eintrittspreises verlautet nichts. Und das wäre doch die Hauptsache.

H. F. Urban.

Die Zukunft der Chirurgie.

Auf der 30. Jahresversammlung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie hielt dieser Tage der berühmte Heidelberger Professor Dr. Czerny einen Vortrag über die Zukunft der Chirurgie, der durch den resignirten Ton, in welchem der Professor, eine der ersten Koryphäen der modernen Medizin, über die Entwicklung des Spezialfaches sprach, in welchem er gerade so Hervorragendes leistet, in der medizinischen Welt Aufsehen erregt hat.

Trotz der großartigen Fortschritte, meinte der Professor, die die medizinische Forschung für sich in Anspruch nehmen kann, sei das Wesen der meisten Krankheiten heute noch wie vor einem halben Jahrhundert ein mit sieben Siegeln verschlossenes Buch. Die moderne Medizin kenne allerdings die prinzipielle Bedeutung der Bakterien für die Entstehung der Krankheiten, aber sie könne immer noch keinen Grund dafür angeben, warum nach 100 rein lokal verlaufender Furunkeln oder gewöhnlicher Blutgeschwüre mit einem Mal ein Fall komplizirt wird und, trotz gewissenhaftester Wundbehandlung, vielleicht auf dem Wege der Blutvergiftung, ein blühendes Leben vernichtet.

Auch von der Heilserum-Therapie, für welche neuerdings wenigstens einmal in jeder Woche irgendwo und irgendwie phänomenale Erfolge in Anspruch genommen werden, scheint Professor Czerny sich vorerst gar nicht viel zu versprechen, während besonders bei der Lungenschwindsucht die persönliche Anlage (Disposition), wie er meint, eine viel größere Rolle spielt, als die meisten Bakteriologen zugeben wollen.

Und erst die krebsartigen Krankheiten! Prof. Czerny verweist alle Mittheilungen über die angebliche Entdeckung des Krebserregers, wie sie in neuester Zeit verbreitet worden sind, in das Reich der Selbsttäuschung, wenn nicht wissentlicher Aufschneiderei. Thatsächlich hat die genaueste anatomische Erforschung des Krebses uns über die Ursachen bisher im Ungewissen gelassen.

Während die Möglichkeit nicht ausgeschlossen sei, daß eine über die ganze Erde auszudehnende Forschung dermaleinst feststellen möge, daß eine äußere Ursache des Krebses bestehe — wodurch diese schreckliche Krankheit in die Reihe der vermeidlichen Krankheiten einzureihen sein würde — so sei das Alles noch ein ferner Zukunftstraum. Prof. Czerny meint, daß mit der operativen Behandlung des Krebses, die jetzt so weit vorgeschritten ist, höchstens einem Viertel der operirten Kranken das Leben verlängert werden könnte.

So stellt Prof. Czerny der Zukunft der Wissenschaft, die ihm als Lehrer so viel verdankt, folgendes Prognostikon: das Studium der Krankheitsursachen lehrt, daß die Probleme der Wissenschaft immer schwieriger und komplizirter werden, je tiefer die Forscher in sie eindringen.

Diese Thatsache birgt aber nichts Entmuthigendes in sich. Im Gegentheil, die Vergangenheit der medizinischen Forschungen mit ihren großartigen Erfolgen lehrt, daß oft auf ganz anderen Gebieten Entdeckungen gemacht werden, welche der Spezialforschung neue Wege zum Ziele öffnen. Wer hätte z. B. geahnt, welche wichtige Folgen die Erfindung des Mikroskops vor einigen hundert Jahren für die spätere Erforschung und Bekämpfung der Tuberkulosis haben würde, und wer kann wissen, welch wichtige Hilfe die Entdeckung der Röntgen-Strahlen noch der Chirurgie leisten wird. Wenn der Herr Professor der Reklame-Sucht gewisser Chirurgen in allen Ländern entgegentritt, welche von operativen Eingriffen den Patienten Wunderdinge versprechen, so thut er gewiß recht daran, aber er sollte sich dabei nicht zu großer Bescheidenheit in Bezug auf die wirklichen großen Fortschritte in der Chirurgie befleißigen. Die Wissenschaft schreitet unaufhaltsam fort und in das, was heute noch dunkel erschien, kann morgen ein Lichtstrahl fallen.

Königsmörder Bresci im Bagno.

In der Nacht vom 19. April ist der Transport des Königsmörders Bresci aus dem Bagno in Porto Longone nach Genua auf der Insel Ventotene erfolgt, in welchem nun Bresci definitiv internirt wird. Der Transport ging unter großen Vorsichtsmaßregeln vor sich. Um zwei Uhr Morgens vernahmen die Offiziere und die Mannschaft eines im Hafen von Spezia liegenden Kriegsschiffes einen Signalpfiff, welcher die Ankunft eines Bootes der Hafenbehörde ankündigte. Als das Boot beim Schiffe anlangte, entstiegen ihm ein Sicherheitsinspektor in Zivil und sechs von einem Wachtmeister kommandirte Carabinieri, welche ein gefesseltes Individuum mit sich an Bord brachten. Der Gefesselte schritt mit gleichgiltiger Miene durch das von den überraschten Seeoffizieren und Soldaten gebildete Spalier; Alle erkannten das Individuum — es war Bresci. Durch die Luke, die in den unteren Raum des Schiffes führte, verschwand er. Dem Schiffskommandanten wurde mitgetheilt, den Königsmörder nach der Insel Ventotene zu transportiren. Während der Fahrt wurde es einigen Schiffsoffizieren gestattet, den Königsmörder in dessen Kabine zu sehen. Bresci war beständig von zwei Carabinieri bewacht, an beiden Händen und Füßen gefesselt und lag auf einem Haufen Stroh. Er klagte fortwährend über Seekrankheit und suchte im Uebrigen Gleichgiltigkeit zur Schau zu tragen. Auf Fragen der Offiziere sagte Bresci, er hoffe, daß ihm die Revolution die Freiheit wieder geben werde. Den Tag des Königsmordes könne er nicht vergessen, weil er von Allen mißhandelt wurde, besonders von einem Carabinieri-Leutnant, der ihn wüthend geschlagen und ihm seine Kleider zerrissen habe. Auf eine weitere Frage erklärte Bresci, er habe den König nicht fehlen können, da er sich vorher gut eingeübt habe. Als man in der Nähe der Insel Ventotene anlangte, wurde Bresci auf dem dem Kriegsschiffe entgegenfahrenden Dampfboote der dortigen Hafenbehörde auf die Insel geführt. Der Transport in's Bagno von Ventotene erfolgte, um vor jedem Fluchtversuch Bresci's oder gewaltsamen Versuchen zu seiner Befreiung seitens der Anarchisten sicher zu sein. Nachdem das Schiff im Hafen angelangt war und Bresci das Land betreten hatte, ging er in vollster Ruhe und aufrechten Schrittes durch die große Menge Neugieriger dem Bagno zu.

Der nackte Viktor Hugo.

Man berichtet aus Paris: Der Victor Hugo von Rodin setzt die Besucher des Salon der „Societe nationale" in nicht geringes Erstaunen; man fragt sich, warum der berühmte Bildhauer den großen Dichter vollständig nackt dargestellt hat. Rodin hat die Idee gehabt, Victor Hugo so darzustellen, wie man es einst mit den Göttern Griechenlands und Roms that. Das Merkwürdige aber ist, daß Rodin nicht der einzige französische Bildhauer gewesen ist, der auf die Idee kam, Victor Hugo nackt wie einen heidnischen Gott darzustellen. Als das Komite für das Victor Hugo Denkmal einen Wettbewerb ausschrieb, war alle Welt über einen der Entwürfe, der der Jury unterbreitet wurde, verblüfft. Auch dieser stellte einen ganz nackten Victor Hugo dar, und noch dazu zu Pferde! Der Dichter ritt eben, eine Lyra in der Hand haltend, die Stirn mit Lorbeer bekränzt, ganz einfach einen Pegasus. Dieser Entwurf wurde jedoch nicht angenommen; er stammte von Falquiere. Daß die beiden begabten Bildhauer Rodin und Falguiere, die einander so wenig ähnlich waren, auf dieselbe Idee kamen, Victor Hugo ganz nackt darzustellen, ist jedenfalls ein eigenartiges Zusammentreffen. Wenn sich diese neue Bildhauer-idee, die Dichter nackt darzustellen, auch anderswo einbürgern sollte, dann könnten wir wunderbare Dinge erleben!

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 V	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 V	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 7.00 V
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 V	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 V	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 8.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 V
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.20 N
Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

Atchison, Topeka & Santa Fe Eisenbahn.

Züge verlassen Dearborn Station, Polk und Dearborn Str.—Ticket-Office, 109 Adams Str.—'Phone 2,037 Central.

	Abfahrt	Ankunft
Streator, Galesburg, Ft. Mad.	] 7:58 V.	] 5:02 N.
„The California Limited"—Los Angeles, S. Diego, S. Fran	* 1:00 N.	* 2:15 N.
Streator, Pekin, Monmouth	] 1:08 N.	]12:35 N.
Streator, Joliet, Lockp., Lemont		* 9:25 V.
Lemont, Lockport und Joliet	] 5:08 N.	] 8:42 V.
Kans. City, Colo., Utah & Tex.	* 6:00 N.	* 9:30 V.
Kan. City, California & Mex.	*10:00 N.	* 7:40 V.
Kan. City, Oklahoma & Texas		* 9:00 N.

*Täglich:] Ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	* 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		¦ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8.30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8.30 N.	* 7:23 V.

*Täglich. † Sonntag ausg. ¦ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Marion Lokal	†7.30 V	†6. [illegible] N
New York & Boston	*3.00 N	*5. 0 N
Jamestown und Buffalo	[illegible]	[illegible]
Rochester-Huntington Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City-Office 115 Adams.—Telephon 2380 Central.

*Täglich.	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. / *6.30 N. / *10.30 N.	*9.30 N. / *9.30 V. / *1.40 N.
Sycamore und Byron Local	*3.10 N.	*10.35 V.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal-Expreß	7.30 V	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 V
Columbus, Wheeling, Cleveland u. Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 V

Chicago und Alton.

Union Passenger Station, Canal und Adams Str. Office, 101 Adams Str. Phone Central 1767. Züge fahren ab nach Kansas City und dem Westen: *4.30 Nm., *7.00 Nm., 11.45 Nm. Nach St. Louis u. dem Süden: **9.30 Vm., *11.45 Vm., *9.00 Nm., *11.45 Nm. Nach Peoria: **9.30 Vm., *4.30 Nm., *11.45 Nm. Züge kommen an von Kansas City: *7.15 Vm., *8.10 Vm., *1.30 Nm. Von St. Louis: *7.15 Vorm., *8.10 Vm., *1.30 Nm., *8.00 Nm. Von Peoria: *7.15 Vm., *1.30 Nm., **8.00 Nm. — *Täglich. **Ausgenommen Sonntags.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721, Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	* 6:30 Nm / *10:30 Nm /	*7:42 Vm / *9:30 Vm / *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm / * 6:30 Nm / *10:30 Nm	*6:55 Vm / *9:02 Vm / *8.30 Nm
Mason City, Fairmont, Clear Lake, Parkersburg, Traer	* 5:30 Nm / ‡10:30 Nm	*7:42 Vm / ‡8:30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Janesville, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm / * 6:30 Nm / *10:15 Nm	*9:30 Vm / *12:25 Nm / *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm / *10:15 Nm	†9:40 Nm / *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm / †11:30 Vm	†6:10 Nm / †1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct	5:00 Nm	*11:10 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Nm / * 5:00 Nm	¶7:30 Vm / *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee, Marquette u. L. Superior	a 3:00 Vm / * 8:00 Nm	†9:30 Nm / *7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. †12:35 Nm.. Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §6:50 Nm., †11:40 Nm. Rockford — Abf., *3 Vm.. †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.

Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †5:05 Nm.; †6:30 Nm. Janesville—Abf., †6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm. Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., *7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.

*Täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.25 N
Hot Sp'gs, Ark., via Memphis	* 8:30 V	* 9.20 N
Memphis & New Orleans Lim'd, H. Sp'gs, Ark., via Memphis, Nashville u. Jacksonville, Fla.	* 6:10 N	*10:50 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 6.10 N	*10.50 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial Decatur	*11.35 V	* 7.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	¦ 8.25 V	¦ 7.00 N
Postzug—New Orleans	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	¦ 4.30 N	¦ 1.10 V
Champaign und Gilman Lokal		¦ 1.10 V
Evansville Expreß	* 8:30 V	¦ 7:00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.30 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.45 N	* 9.30 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.45 N	* 9.30 V
Omaha, Sioux City Expreß	* 8:03 V	* 9.30 V
Dubuque, Sioux C. Postzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.30 N	*10.05 V
Rockford & Dubuque	* 3.45 N	¦12.55 N

*Täglich. ¦Täglich, ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel. Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / " Boston 5:50 Abds.

Abfahrt 11:00 Abds. " New York 7:50 Vorm. / " Boston 10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / " Boston 5:50 Abds.

Abf. 10.15 Abds. " New York 7:50 Vorm. / " Boston 10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / " Boston 5:50 Abds.

Abf. 8:40 Abds. " New York 7:50 Vorm. / " Boston 10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagenplatz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	3.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.